



BERICHT

über das Geschäftsjahr 2022





Inhaltsverzeichnis

**5 VORWORT —
ZUR LAGE DER REGION**

9 MEILENSTEINE 2022

13 INTEGRIERTE RAUMENTWICKLUNG

**25 TEILRÄUMLICHE
PROGRAMME & PROZESSE**

41 ENERGIE & KLIMA

53 INNOVATION & WIRTSCHAFT

67 LEBENSQUALITÄT

**81 COMPASS
FÖRDERMITTELMANAGEMENT**

91 REGIONALMANAGEMENTS

95 KOMMUNIKATION

103 AUSBLICK 2023

109 JAHRESÜBERSICHT 2022

© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danieltzok

13



© Freepik

53





41



81



25



67

Interview



Zur Lage der Region

Uwe Richrath

*Uwe Richrath, Vorstandsvorsitzender
Region Köln/Bonn e.V. und Oberbürgermeister
der Stadt Leverkusen*

www.region-koeln-bonn.de

www.leverkusen.de

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender, was waren für Sie entscheidende Punkte im Jahr 2022 mit Blick auf die Vereinsarbeit?

„2022 war für die Region ein besonderes Jahr, in dem es zum Glück wieder mehr Begegnung und Austausch gab. In den zwei Jahren davor hatte unser so wichtiger Austausch untereinander bzw. das Sich-Begegnen durch die Corona-Pandemie stark gelitten. Insofern ist 2022 zunächst einmal ein gutes Jahr für die Region, weil die so notwendigen persönlichen Begegnungen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen und unser Markenkern sind, wieder stattfinden konnten. Für das Jubiläumsjahr des Vereins war dies natürlich eine wichtige Voraussetzung, um wieder gemeinsam zu agieren, sei es auf der Jubiläumsveranstaltung des Langen Tages der Region am 21. Juni 2022 in Leverkusen oder auch z. B. bei den großen Fachkongressen anlässlich der Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand, der Übergabe des Memorandums der Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) für das Rheinischen Revier, anlässlich der Akkreditierung des Agglomerationsprogramms Region Köln/Bonn oder mit den Werkstätten im Bereich des Fachdialogs Klimawandelvorsorge innerhalb unserer Region. Mit Letzteren konnten wir in digitaler Form regionsweit mehrere Hundert Akteur*innen zu diesem so wichtigen Thema erreichen; die Pandemie hat an der Stelle den Weg für die Akzeptanz digitaler Formate geebnet, so dass wir die Arbeit des Vereins sehr passgenau und effizient aussteuern konnten und künftig können.“

Unabhängig davon haben wir aber alle miteinander durchgeatmet und gespürt, dass es Erleichterung darüber gibt, dass wir die Projektarbeit zusehends wieder direkt und

vor Ort miteinander bestreiten können. Auch die Wiederaufnahme der Messe-Formate wie der polis Convention, der EXPO REAL und der Kunststoffmesse K haben gezeigt, dass die Region und ihre Gäste erleichtert waren, wieder miteinander zu sprechen und im Gespräch Zukunft dann konkret zu gestalten und in konkrete Projekte zu „übersetzen“. Wichtig war auch, im Jahr 2022 unsere Vereinsarbeit für das Land Nordrhein-Westfalen im Kulturbereich einer umfassenden Revision zu unterziehen und nun mit dem sog. Regionalen Kultur Programm NRW in eine neue Phase der Unterstützung und Förderung von Projekten einzusteigen.

Anlässlich des 30-jährigen Vereinsjubiläums hat der Lange Tag der Region zum Glück erneut in Präsenz stattfinden können, und zwar bei Ihnen in der Stadt Leverkusen.

„Ja, das war ein toller Moment für die Region, aber auch für die Stadt Leverkusen. Über 700 Gäste konnten sich durch das inhaltlich weitgefächerte Exkursionsprogramm ein reales Bild von den Transformationsaufgaben, vor denen wir alle stehen, machen und dabei eben auch ein Bild von den Leistungen des Region Köln/Bonn e.V. bei regional bedeutsamen Projekten. Ein herausragendes Beispiel ist hier sicherlich der Campus der Technischen Hochschule Köln auf dem Gelände der Neuen Bahnstadt Opladen, der 2022 eröffnet wurde. Man hat deutlich gespürt, wie froh alle sind, dass wir den Verein als Mitte unserer Vernetzung haben und dass auch der eingeschlagene Weg der Projekt- bzw. Ergebnisorientierung sich bestätigt hat. Der Verein hat seit seiner Gründung 1992 immer wieder maßgeblich dabei geholfen, sowohl auf der konzeptionellen, strategischen Ebene, wie auch bei der operativen Projektumsetzung, die vielfältigen Transformationen unserer Region zum einen

vor Ort mitzugestalten und zum anderen aber auch, sie immer in einem regionalen Gefüge zu sehen, zu bewerten und zu organisieren. Dadurch ist in den vergangenen 30 Jahren in der Region ein gemeinsames Bild entstanden und daraus resultiert dann letzten Endes auch mehr und mehr eine arbeitsteilige Organisation der Region, ein Sich-Ergänzen. Und es ist eine Stärke, dass hier eben kein Unterschied zwischen Groß und Klein gemacht wird oder zwischen der Rheinschiene im Verhältnis zu den Räumen im Rheinischen Revier oder im Bergischen RheinLand. Mir persönlich ist in der Zeit noch mal deutlich geworden, wie tiefgehend alle die Entwicklungen, z. B. auch rund um die Zusatzvereinbarung im Berlin/Bonn-Gesetz, auf jeden einzelnen von uns wirken, wie aber auch alle Teile im Netz sich gegenseitig stabilisieren und stärken. Alle tragen mit ihren Projekten zu einem großen Ganzen bei. Ich war daher stolz, dass genau zum 30-jährigen Vereinsjubiläum der Lange Tag der Region in Leverkusen Halt gemacht hat, weil das auch für die Stadt noch mal ein besonderer Moment war zu zeigen, wie unsere Stadt mit der Region verbunden ist, sei es über unsere rheinquerenden Infrastrukturen, über die große Industriestruktur entlang des Rheins, aber auch mit unseren Bezügen in Richtung Bergisches Land und vor allen Dingen unmittelbar mit der Stadt Köln.

Herr Vorstandsvorsitzender, während Ihrer zweijährigen Zeit als Vorstandsvorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. hat sich mehr und mehr das Thema „Transformation“ seinen Weg in die Kopfzeile der Vereinsarbeit gebahnt.

” In vielen Begegnungen vor Ort ist mir nochmal vor Augen geführt worden, wie vielfältig und gleichzeitig sich unsere Umbaufaufgaben innerhalb der Region darstellen und über kommunale Grenzen hinweg wirken – egal, ob im Bergischen RheinLand oder in der Rheinschiene oder im Rheinischen Revier, an Wupper, Dhünn, Sieg und Agger, Swist und Erft. Die Themen und Aufgaben für einen zukunftsgerichteten Umbau unserer Region sind gewaltig. Das stellt uns alle, die Bevölkerung, Politik, Verwaltung, Unternehmen, Hochschulen u.a.m., vor enorme Herausforderungen. Alle diese Transformationsaufgaben finden aber innerhalb der Gebietskulisse unserer Region statt. Die Menschen hier haben ein dicht ausgeprägtes räumliches Beziehungsgeflecht untereinander, bei Wohnen, Arbeiten und Mobilität, bei Bildung, Kultur, Naherholung und weiterem mehr. Da ist der 70km-Zirkelschlag rund um Köln und Bonn eben durch die Region Köln/Bonn sehr gut und passend abgebildet. Das gilt auch für die Herausforderungen der Zukunft: in Zeiten des Klimawandels, der Flutnachsorge, aber auch für das drängende Thema der Wohnraumversorgung für alle Teile der Bevölkerung, genauso wie für den zukunftsgerichteten Umbau unserer Landschaften, unserer Flüsse und Gewässer. Wir hängen da alle in einem Netz. Sobald an einem Faden gezogen wird, kommt auch Bewe-

gung in andere Fäden und diese Dynamik als Potenzial und Notwendigkeit der Zusammenarbeit ist 2022 sehr deutlich geworden.

Die Stichworte lauten also „Projektorientierung“ und „Transformation vor Ort“, in allen Teilräumen der Region.

” Von oben betrachtet denkt man, bei den Transformationsaufgaben der Region wahrscheinlich vorrangig an die aktuellen Prozesse im Rheinischen Revier. Hier haben wir 2022 in einer anlaufenden Revision der Förderverfahren und der Projektauswahl als Region Köln/Bonn e.V. sehr zeitaufwendige Arbeit im Rahmen unserer formalen Rolle im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung geleistet. Für das Rheinische Revier selbst hat der Region Köln/Bonn e.V. 2022 einen wichtigen Meilenstein geliefert und mit der Übergabe des Memorandums zur Internationalen Bau- und Technologie Ausstellung (IBTA) im Oktober dem Prozess eine besondere Ambition für die nächsten ein bis zwei Dekaden mit auf den Weg gegeben. Es gilt nunmehr, diese Ambition bei der Projektentwicklung zu operationalisieren und mit den bisherigen Verfahren abzugleichen. Und im Ergebnis heißt dies für den Verein, regional bedeutsame Projekte prioritär zu begleiten, sei es die Konversion des Kraftwerks Frimmersdorf oder die Errichtung des Campus Rhein-Erft der TH Köln in Erftstadt. Diese und weitere Vorhaben sind für die Region bzw. für das Land von erheblicher struktureller Bedeutung und daher werden wir die Expertise des Region Köln/Bonn e.V. gezielt einbringen. Dabei müssen wir sehen, dass die linksrheinischen Großtransformationen bis tief in die Rheinschiene wirken, insbesondere was den Umbau der Energieinfrastrukturen, aber auch der Verkehrsinfrastrukturen und der Flächenentwicklung angeht. Insofern ist es richtig und gut, dort auch weiterhin einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit zu setzen. Zum anderen sind wir in der inneren Rheinschiene selbst in einer dynamisch verlaufenden Transformation der Industrie und der Infrastrukturen angekommen, die in einem gemeinsamen regionalen Netz stattfinden. Es geht darum, an den Themen der Siedlungsentwicklung, der Mobilität, der Bildung und vor allen Dingen auch des Umbaus von Landschaften und Gewässern gemeinschaftlich und kooperativ zu arbeiten. Der Region Köln/Bonn e.V. soll auch in Zukunft hier die entsprechende Kommunikation und Vernetzung leisten. Es geht aber letzten Endes immer auch darum, diese Transformationsaufgaben mit konkreten Projekten zu versehen. Im rechtsrheinischen Teil unserer Region ist hier beispielhaft der Prozess der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand zu nennen, der ja fast die Hälfte aller Vereinsgebietskommunen umfasst und derzeit eine Vielzahl von Projekten hervorbringt, die innovativ und zukunftsgerichtet sind. 2022 war auch das Jahr der Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand, eine Gele-

genheit, die bislang erreichten Ergebnisse des Strukturprogramms den Menschen vor Ort zu präsentieren. Die zwei Kernthemen der REGIONALE, nämlich einmal der Umgang mit unseren baulichen Beständen bzw. die Nachnutzung von Arealen und Gebäuden, sowie der kluge Umgang mit den Ressourcen des Raumes, waren Gegenstand von großen Kongressen und dahinter geschaltet auch von entsprechenden Projektqualifizierungen vor Ort. Ungewöhnlich ist hier der Weg, dass die REGIONALE in 2022 mit sogenannten Aktivierungsprozessen in die Region hinein, vor Ort gegangen ist, um potenzielle Zukunftsprojekte aufzuspüren und in die Qualifizierung aufzunehmen. Dieses Vorgehen ist für uns insgesamt als Region Köln/Bonn vorbildhaft.

Und im Süden unserer Region unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. die Mitglieder Bundestadt Bonn und Rhein-Sieg-Kreis sowie den Kreis Ahrweiler bei den Verhandlungen um eine Zusatzvereinbarung zum Berlin/Bonn-Gesetz mit dem Bund. Insbesondere die Stärkung der Profillinien des Internationalen Standortes und der Ausbau der Exzellenz im Themenbereich Nachhaltigkeit sind Entwicklungspfade, die im Süden unserer Region von enormer strukturpolitischer Bedeutung und Relevanz sind und weit in die gesamte Region bzw. auf die nationale und internationale Ebene ausstrahlen.

Herr Vorstandsvorsitzender, das Jahr 2022 war auch das Jahr der Fertigstellung des Agglomerationsprogramms und damit auch das „Scharnierjahr“ zu der nun anlaufenden Phase einer erneut stärkeren Projektorientierung vor Ort.

„ Wir sind als Region sehr froh, dass wir durch die Unterstützung des Landes nun unsere regionalen Dachkonzepte, nämlich das Agglomerationskonzept und die Klimawandelvorsorgestrategie, im Agglomerationsprogramm schärfen und inhaltlich vertiefen konnten. In den thematischen Linien des Programms spannt sich das Fadenkreuz der vielzähligen und komplexen Transformationsaufgaben unserer Region auf.

Darüber hinaus arbeiten wir schon jetzt an der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der bestehenden und der Definition weiterer Programmlinien, insbesondere vor dem Hintergrund der notwendigen Transformationen im Energiebereich und der Wirtschaft sowie der grundlegenden Notwendigkeit, die Klimawandelvorsorge im Sinne von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung weiter voranzutreiben. Dies verdeutlicht auch die Dynamik der Transformation, denen wir mit der weiteren Programmaussteuerung Rechnung tragen und der wir uns alle in den nächsten Jahren stellen müssen. Inhaltlich gilt es nun insbesondere den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in jeder Programmlinie noch weiter zu verankern und darauf aufbauend Vorbildprojekte in der Region umzusetzen, die einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Wir haben jetzt eine klare Vorstellung von

dem, was es regional und vor Ort zu tun gilt und eine programmatische Haltung, wie vor Ort Projekte regional bedeutsam entwickelt werden können. Sonderthemen, z. B. das regionale Netz von Rad-Pendler-Routen oder die interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung, sind so weit ausgearbeitet und verortet, dass wir nunmehr den Blick auf die unmittelbare Projektumsetzung lenken können. Diese gemeinsame Arbeit der ganzen Region am Agglomerationsprogramm war tiefgreifend und bildet nunmehr ein stabiles Gerüst für die Vereinsarbeit in den kommenden Jahren. Höhepunkt dieser Arbeitsphase war die Akkreditierung des Agglomerationsprogramms durch den Politischen Beirat des Projektes und den Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. Anfang November 2022 zusammen mit den beiden Regierungspräsidenten aus Köln und Düsseldorf.

Das Agglomerationsprogramm beinhaltet so genannte „Realisierte Projekte“ und „Zukunftsprojekte“. Was hat es damit auf sich?

„ Diese Grundsatzentscheidung des Vorstands ist dem Fakt geschuldet, dass wir für die Transformation innerhalb der Region vorbildhafte Projekte identifizieren müssen, die beispielhaft Zukunftsfragen für alle beantworten. Es geht darum, dass nicht an allen Ecken und Enden etwas Neues erfunden wird, sondern dass wir bei den Umbauaufgaben möglichst an Geschwindigkeit und Fahrt aufnehmen. Das geht nur, wenn wir qualitativ hochwertige Vorbilder für alle verfügbar machen, sie aufbereiten und dann in der Region distribuieren, so dass möglichst viele Nachahmer auch in diese Art von Projektumsetzung einschwenken können. Was uns hierbei hilft ist, dass wir in der Region, zum Teil auch durch die langjährige Arbeit des Region Köln/Bonn e.V., bereits zahlreiche realisierte Projekte vorfinden, die als „gute regionale Praxis“ innerhalb der Region für Vertrauen sorgen und auch für Ruhe – getreu dem Motto: „Hier läuft es schon“. Dem gegenüber stehen Zukunftsprojekte, in denen die vielfältigen Umbauaufgaben der Region mit neuen, innovativen Ansätzen vorbildlich gelöst werden. Der Region Köln/Bonn e.V. wird genau diese Zukunftsprojekte prioritär in den nächsten Jahren begleiten und damit die Entwicklung der Region qualitativ mitlenken. Und er wird den regionalen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Projekten und mit der Region organisieren, damit alle an den Ergebnissen und Erkenntnissen teilhaben können.

Das Ganze braucht auch weiterhin, unter anderem mit Blick auf die Haushaltslage vieler Kommunen, Unterstützung und Förderung. Hierfür hat der Verein das COMPASS Fördermittelmanagement. Es ist vom Vorstand des Vereins bereits 2019 erkannt worden, dass die Anzahl an zur Verfügung stehenden Förderangeboten auf Ebene der EU, des Bundes und des Landes sprunghaft steigen wird. Hier kommt uns zugute, dass wir mit COMPASS schon seit vielen Jahren Fördermög-



Langer Tag der Region 2022 © Region Köln/Bonn e.V., (die)Profifotografen

lichkeiten systematisch erfassen, mit den Bedarfen der Region abgleichen und aktiv zusammenbringen. Es war dabei auch im Jahr 2022 von besonderer Bedeutung, die Annahmefähigkeit der Region in Bezug auf Fördermittel operativ weiter zu verbessern. Man darf feststellen, dass das in großen Teilen der Region nunmehr gelungen ist und vor Ort konkrete Ergebnisse zeitigt. Dazu kommt, dass sich die angesprochene Anzahl von Förderinstrumenten und -möglichkeiten ungebrochen weiterentwickelt. Insbesondere bei den Transformations- bzw. Umbaufaufgaben können wir auf EU-, Bundes- und Landesebene gleichermaßen eine Angebotssteigerung verzeichnen. 2022 ist die neue EU-Strukturförderperiode 2021-2027 de facto angelaufen. Hier bieten sich vielfältige und weitreichende Möglichkeiten, den Umbau in der Region zukunftsweisend zu gestalten. Der Verein steht den Akteur*innen hierbei in den nächsten Jahren weiterhin mit Unterstützung zur Seite.

Herr Vorstandsvorsitzender, wie bewerten Sie grundsätzlich die Perspektiven der Zusammenarbeit innerhalb der Region?

” Für mich ist vollkommen klar, dass wir uns im Gefüge unserer Region auch organisatorisch und projektbezogen in Zukunft stärker miteinander verbinden. Das wird auch Konsequenzen haben für die Institutionen und unsere Verwaltungen. Bei den anstehenden Umbaufaufgaben werden wir auch deutlich mehr Schnittstellen zu Unternehmen in unserer Region haben, die in einem regionalen infrastrukturellen Netz hängen. Besonders eindrücklich ist mir unsere räumliche Verbundenheit auch bei den Flutereignissen deutlich geworden. Auch hier bedarf es mit Blick auf die Zukunft einer stärkeren

Vernetzung, teilweise neue organisatorische Ausrichtungen. Wenn man die Themen der Energiewende und vor allem auch der Klimawandelvorsorge, bis hin zu einer Bereitstellung von regionalen Produkten im Lebensmittelbereich dazu nimmt, dann muss man attestieren, dass die Raumkulisse des Region Köln/Bonn mit Blick auf die jetzt kommende Umbau-Phase für uns alle eine zentrale wichtige Interaktionsplattform ist, die noch viel stärker, auch organisatorisch, Beziehungen miteinander und untereinander initiieren muss. Ich habe das Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, aber auch in der Tiefe der Region, als enorm freundschaftlich, zugewandt und vor allen Dingen vertrauensvoll erlebt. Es gibt in allen Fällen kurze Wege und viel Vertrauen, gemeinsame Schritte zu gehen und kooperative Entscheidungen zu treffen. Insofern ist dies auch weiterhin das wichtigste Momentum für die Vereinsarbeit: dass wir uns alle gut untereinander kennen und schätzen und auf Augenhöhe begegnen. Diese Grundtugenden der Vereinsarbeit gilt es, auch und gerade für die Transformationsaufgaben der nahen Zukunft, weiter zu protegieren und zu forcieren. Es ist gut, dass wir den Region Köln/Bonn e.V. als gemeinsame Mitte für unsere Herausforderungen haben.

Herr Vorstandsvorsitzender, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Meilensteine 2022



© Region Köln/Bonn e.V.

Agglomerationsprogramm aufgestellt und akkreditiert

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung im November 2022 wurde das Programm durch den Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. akkreditiert. Zugleich viel der Startschuss für die projektorientierte Umsetzungsphase in den kommenden Jahren.

→ Mehr auf S. 15

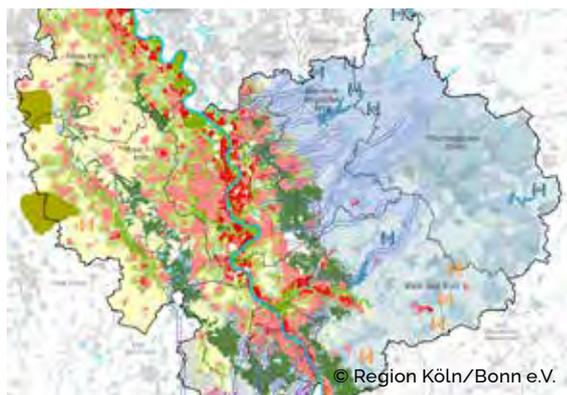
Memorandum zur IBTA an Rheinisches Revier übergeben

Nach zwei Jahren des intensiven Dialogs und der Konzeptentwicklung wurde im Rahmen eines Fachsymposiums im Oktober 2022 das Memorandum zur Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) Rheinisches Zukunftsrevier vorgestellt und an das Rheinisches Revier und die Landesregierung übergeben.

→ Mehr auf S. 31



© Region Köln/Bonn e.V., Mario Brüninghaus



© Region Köln/Bonn e.V.

Regionaler Fachdialog Klimawandelvorsorge

Nach der Auftaktveranstaltung zum Regionalen Fachdialog Klimawandelvorsorge im Jahr 2021, wurden in 2022 thematische Workshops durchgeführt, in deren Rahmen Kommunen und regionalen Akteur*innen vermittelt wurde, welche Mittel und Wege es zur erfolgreichen Umsetzung von Klimaanpassung gibt.

→ Mehr auf S. 41

Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025

Das Jahr 2022 war das Jahr der Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand. Durch unterschiedliche Formate wurden die Themen und Projekte der REGIONALE präsentiert, inszeniert, vertieft und für die (Fach-) Öffentlichkeit erlebbar gemacht.

→ Mehr auf S. 34



© REGIONALE 2025 Agentur



RKP – Regionales Kultur Programm NRW feiert 25-jähriges Jubiläum

Das Regionale Kultur Programm NRW feierte im Jahr 2022 sein 25-jähriges Jubiläum als bundesweit einzigartiges Förderformat. Im Jubiläumsjahr hat sich der Region Köln/Bonn e.V. nach einem intensiven Revisionsprozess als Kulturbüro Rheinschiene des RKP neu aufgestellt.

→ Mehr auf S. 71

Territoriales Strategiekonzept (TSK) für die Region Köln/Bonn

In Vorbereitung auf die neue Förderperiode des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) hat der Region Köln/Bonn e.V. gemeinsam mit den Tourismus-Akteur*innen ein Territoriales Strategiekonzept für die Region Köln/Bonn entwickelt.

→ Mehr auf S. 76



Startschuss EFRE/JTF-Programm NRW 2021–2027

2022 startete die neue Förderperiode des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Das COMPASS Fördermittelmanagement des Region Köln/Bonn e.V. wird das Strukturförderprogramm eng begleiten und die ausgewählten Zukunftsprojekte der Region bei der Umsetzung unterstützen.

→ Mehr auf S. 84

Region Köln/Bonn e.V. feiert dreißigjähriges Bestehen

2022 feierte der Region Köln/Bonn e.V. am Langen Tag der Region in Leverkusen sein 30-jähriges Vereinsjubiläum unter dem Motto „Zukunft der Kooperation – gestern, heute, morgen“. Rund 600 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft tauschten sich bei der Veranstaltung zur Zukunft der Region aus.

→ Mehr auf S. 95







INTEGRIERTE RAUMENTWICKLUNG

Mit dem Agglomerationsprogramm hat die Region Köln/Bonn in einem kooperativen Dialog- und Planungsprozess mit den Akteur*innen aus Politik und Verwaltung ein bisher bundesweit einmaliges konzeptbasiertes sowie umsetzungsorientiertes räumliches Entwicklungsprogramm erarbeitet. Es definiert und beschreibt in thematischen Programmlinien die räumlich-strukturellen Umbau- und Transformationsaufgaben in der Region und hinterlegt diese mit strategischen Zielen, Kernaufgaben für die Umsetzung sowie konkreten Zukunftsprojekten vor Ort.

Mit seinem informellen und integrierten Ansatz ist es ein „Scharnier“ zwischen den raumstrukturellen Umbauaufgaben und Bedarfslagen in der Region auf der einen, und den Förderangeboten des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundes und der EU sowie privaten Investitionen auf der anderen Seite.

Mehr Infos unter:





Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn

Das Agglomerationsprogramm baut auf dem Agglomerationskonzept, der Klimawandelvorsorgestrategie und den teilregionalen Konzepten und Strategien der Region auf. Es bildet den programmatischen Rahmen für die anstehende nächste Phase der integrierten Raumentwicklung in der Region Köln/Bonn: In den kommenden Jahren gilt es verstärkt Zukunftsprojekte in der Region umzusetzen und damit eine klimakluger Transformation voranzutreiben. Dazu wurden rund 60 Zukunftsprojekte für die sieben Programmlinien des Agglomerationsprogramms identifiziert, die Benchmarks für eine nachhaltige und qualitätvolle Raumentwicklung setzen. Der Region Köln/Bonn e.V. wird die Zukunftsprojekte in den kommenden Jahren bei der Umsetzung begleiten.

Darüber hinaus zielt das Agglomerationsprogramm darauf, Erfahrungen und Wissen aus der

Region und von außerhalb verfügbar zu machen. Über die Darstellung bereits in der Region realisierter Best-Practice-Projekte werden gute Lösungsansätze verfügbar gemacht. Gelungene Beispiele regen zur Nachahmung an und können auf die Gegebenheiten an anderen Orten der Region übertragen werden.

Die sogenannten Entwicklungspfade bilden einen weiteren Baustein des Agglomerationsprogramms: In dialogischen Planungsprozessen wurden in den vergangenen zwei Jahren fachlich anspruchsvolle Aspekte und relevante Themen vertieft, in denen es „Lücken“ im regionalen Wissens- und Handlungsgefüge gibt oder die aufgrund ihres interkommunalen Charakters einer Moderation bedürfen. Die Ergebnisse dieser drei Prozesse stehen mit der „Praxishilfe Dreifache Innenentwicklung“, „Praxishilfe Interkommunale Wirtschaftsflächen“ und der „Praxishilfe Gesamtperspektive RadPendlerRouten“ zur Verfügung.

Der Erarbeitungsprozess des Agglomerationsprogramms wurde von einer Steuerungsgruppe aus regionalen Fachakteur*innen, einem Politischen Beirat und einem Empfehlungsgremium begleitet. Das Programm und seine Projekte wurden im November 2022 vom Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. und dem projektbegleitenden Politischen Beirat akkreditiert und der Region Köln/Bonn e.V. mit der Umsetzung beauftragt. Die Ergebnisse des Prozesses, die Abschlussdokumentation sowie die Praxishilfen sind auf der Projekthomepage verfügbar.

© Region Köln/Bonn e.V.



Ausblick: Dynamische Umsetzungsphase ab 2023

Der Region Köln/Bonn e.V. wird in den kommenden Jahren die Akteur*innen in der Region bei der Umsetzung der Zukunftsprojekte des Agglomerationsprogramms unterstützen. Hierbei geht es im Wesentlichen um eine förderteknische Begleitung und fachliche Unterstützung der Vorhaben bei der Projektqualifizierung sowie die Beförderung von Austausch und Wissenstransfer zwischen Projektträger*innen in der Region. Auch wird der Verein dabei helfen, die Vorhaben bei Fördergebern zu positionieren. Damit über die Projektträger*innen der Zukunftsprojekte hinaus die Akteur*innen der Region von den Erfahrungen und Erkenntnissen in den Zukunftsprojekten profitieren können, wird der Region Köln/Bonn e.V. hierfür geeignete Formate entwickeln (z. B. sog. „regionale Schuterblicke“).

Der Region Köln/Bonn e.V. ist damit auch weiterhin Plattform und Drehscheibe für den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer in der Region.

Dabei ist das Agglomerationsprogramm dynamisch und fortschreibbar angelegt und wird an sich verändernde Herausforderungen und Aufgaben angepasst

werden. Die derzeit aufgenommenen Projekte bilden den Startpunkt für die dynamische Umsetzung des Agglomerationsprogramms ab 2023. Im Rahmen der Programmumsetzung wird regelmäßig eine Revision der Programminhalte und Projekte erfolgen. In dem Zuge wird es zu definierten Stichtagen zweimal pro Jahr die Möglichkeit geben, weitere Zukunftsprojekte für das Agglomerationsprogramm zu melden. Eine umsetzungsbegleitende Steuerungsgruppe, die sich aus regionalen Akteur*innen und externen Fachexpert*innen zusammensetzt, wird über die Aufnahme und Sachstände beraten.

[] AGGLOMERATIONS PROGRAMM



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Jan Danielzok

☎ +49 221 925477-56

✉ danielzok@region-koeln-bonn.de

Jens Grisar

☎ +49 221 925477-40

✉ grisar@region-koeln-bonn.de



Prof. Dr. Rainer Danielzyk

Generalsekretär der ARL

Professor an der Leibniz Universität Hannover



Das Agglomerationsprogramm überzeugt nicht nur inhaltlich, sondern vor allem auch dadurch, dass es ein Element einer strategischen Regionalentwicklung ist. Am Anfang stand die überaus erfolgreiche REGIONALE 2010. Auf Basis, der durch die REGIONALE geschaffenen strategischen Orientierung, des entstandenen Qualitätsbewusstseins und des regionalen Zusammenhalts wurde in der Folge das Agglomerationskonzept erarbeitet, das vor allem mit seinem „Raumbild“ eine gut verständliche Vision für die Entwicklung der Region Köln/Bonn geschaffen hat. Darauf konnte das Agglomerationsprogramm als nächster Schritt der Umsetzung aufbauen. Im Folgenden wird es um die Akquisition aus einschlägigen Förderansätzen, wie etwa dem Programm Regio.NRW, gehen müssen.

*Diese konsequent durchgehaltene „lange Linie“ der Regionalentwicklung ermöglicht es, für die strategischen Absichten der Region die jeweils aktuellen Förderprogramme von EU, Bund und Land NRW zum Wohle der Region und ihrer Teilräume zu nutzen. Dabei gelingt es in bemerkenswerter Weise, eine Vielfalt von regionalen Akteur*innen einzubinden. Neben der Fähigkeit, strategische Dialoge zielorientiert zu führen, ist auch die ganz konkrete Unterstützung der Akquisition und des Managements von Fördermitteln durch die Geschäftsstelle der Region ein – oft unterschätzter – Erfolgsfaktor.*

Der komplexe Ansatz der Region Köln/Bonn, der nun mit der Akkreditierung des Agglomerationsprogramms im November 2022 einen weiteren wichtigen Schritt gegangen ist, ist in dieser Form bundesweit einmalig und kann als „Benchmark“ für strategische Regionalentwicklung gelten.

Gastbeitrag



Region Köln/Bonn stellt Weichen für zukunftsfähige Entwicklung

Dr. Thomas Wilk
*Regierungspräsident des
 Regierungsbezirks Köln*

www.bezreg-koeln.nrw.de

Auf dem Weg zu einer ausbalancierten Entwicklung steht unsere Region vor komplexen Transformationsaufgaben. Zentrale Aufgabenstellungen leiten sich u.a. aus den hohen Flächenkonkurrenzen in der dicht besiedelten Rheinschiene, überlasteten Verkehrsinfrastrukturen, einer neuen Ausrichtung der Energieversorgung, der Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen, der Anpassung an sich verändernde klimatische Bedingungen und dem durch den Kohleausstieg ausgelösten Strukturwandel ab. Diese großen Herausforderungen werden sich nicht im lokalen Maßstab lösen lassen. Sie erfordern gemeinsames und zielgerichtetes Handeln auf unterschiedlichen Ebenen. Mit dem Agglomerationskonzept und der Klimawandelvorsorgestrategie wurden bereits wichtige informelle Beiträge für die formelle Planung – insbesondere zum Prozess der Neuaufstellung des Regionalplans – geleistet.

Diese strategischen Ansätze werden mit dem neuen Regionalplan den Rahmen dafür bilden, unsere Region zielgerichtet für die Zukunft aufzustellen. Mit dem Agglomerationsprogramm fügt der Region Köln Bonn e.V. nun eine wichtige Komponente hinzu. In den drei Entwicklungspfaden des Programms, „Siedlungs- und Wirtschaftsflächen“, „Freiraum und Landschaft“ und „Mobilität und Infrastruktur“ spiegeln sich Kerninhalte des zu entwickelnden neuen Regionalplans Köln wider.

Mit dem Agglomerationskonzept nutzt der Region Köln Bonn e.V. die Gelegenheit, die pla-

nerischen Rahmenbedingungen zukunftsgerichtet auszugestalten und einer beispielhaften Umsetzung zuzuführen. Die im Agglomerationsprogramm entwickelten Pilotprojekte und vorbildhaften Lösungen setzen konkrete Impulse vor Ort, die in die ganze Region und darüber hinaus ausstrahlen werden. Auf diese Weise kann das Lernen voneinander durch gute Beispiele gefördert und die Akteur*innen der Region dabei unterstützt werden, bestehende Lücken bei der Umsetzung übergeordneter Ziele zu füllen. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung von interkommunalen Gewerbegebieten, für die der Regionalplan Köln in unterschiedlichen Kategorien eine langfristige Flächensicherung vorsieht. Hier verfolgt das Agglomerationsprogramm mit Unterstützung meines Hauses das Ziel, einen Wissenstransfer in der Region mit der Durchführung von Workshops und anderen Austauschformaten zu schaffen, gemeinsam Standards für die Umsetzung interkommunaler Standorte zu entwickeln und praktische Hilfestellungen unter enger Begleitung aller wirtschaftsflächenrelevanten Akteur*innen zu erarbeiten. Neben diesen konkreten Ansätzen stellt das Agglomerationsprogramm ein wichtiges Bindeglied zwischen der strategisch-planerischen Ausrichtung der Region und den Förderprogrammen auf EU, Bundes- und Landesebene dar, indem das Ziel verfolgt wird, die beispielhaft entwickelten Projekte für den Zugriff auf die Förderung zu konfigurieren. Ich danke dem Region Köln/Bonn e. V. insoweit für seine wichtige und zielführende Arbeit.

Gastbeitrag

Agglomerationsprogramm fördert die Zusammenarbeit in der Region Köln/Bonn

Thomas Schürmann

*Regierungspräsident des
Regierungsbezirks Düsseldorf*



www.brd.nrw.de

Die Region Köln/Bonn hat sich mit dem Agglomerationsprogramm ein wichtiges Ziel gesetzt, nämlich die beiden zuvor intensiv erarbeiteten und regional aufwändig abgestimmten Dachstrategien, das Agglomerationskonzept und die Klimawandelvorsorgestrategie, durch einen starken Projektbezug umzusetzen.

Die Kommunen profitieren davon, dass regionale Zusammenarbeit nicht mit der Erstellung eines Konzeptes endet und jeder bei der Umsetzung wieder auf sich gestellt ist, sondern dass im Agglomerationsprogramm nun auch die Projektebene und die Umsetzung der Ziele vor Ort mit einer längerfristigen Perspektive der regionalen Zusammenarbeit im Fokus steht. Dass die beantragten Projekte regional abgestimmt und konzeptionell eingebettet sind, ist ein großer Vorteil für die Förderverfahren. Das Agglomerationsprogramm kommt zur rechten Zeit, da die EU-Förderperiode 2021–27 gerade erst angelaufen ist. Somit haben die Projekte auch zeitnah eine Chance auf Förderzugang.

Dabei ist hervorzuheben, dass die Region Köln/Bonn e.V. mit dem Fördermittelmanagement COMPASS als Vermittler und Umsetzer beim Zugang zu Fördermitteln fungiert. Gerade kleinere und mittlere Kommunen, die selten mit Förderprogrammen oder Wettbewerben befasst sind, profitieren von dieser Vermittlung.

Das Agglomerationsprogramm vertieft in den Entwicklungspfaden zudem Themen wie „Dreifache Innenentwicklung“ und „Interkom-

munale Wirtschaftsflächenentwicklung“, die im gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf von großer Bedeutung sind und in aktuellen Regionalplanänderungen intensiv diskutiert werden. Gerade in einem Verdichtungsraum wie dem Rheinland ist es kaum mehr möglich, neue Baugebiete umzusetzen, denn Flächen sind entweder nicht verfügbar oder werden in Bürgerschaft und Politik regelmäßig kontrovers diskutiert.

Das Agglomerationsprogramm trägt insgesamt dazu bei, gute Ideen, auch losgelöst von administrativen Grenzen und Planungsebenen, voranzubringen – einerseits durch die räumliche Abgrenzung, denn die Region Köln/Bonn reicht über Regierungsbezirks-, Kreis- und Stadtgrenzen hinaus, andererseits aber auch durch den Anspruch, die Erkenntnisse aus den thematischen Schwerpunkten zu verallgemeinern und möglichst vielen Akteur*innen zu vermitteln.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen wie zunehmender Flächenknappheit bei Wohnbau- und Gewerbeflächen, steigenden Flächenkonkurrenzen und der Energiekrise sind alle Planungsebenen und Regionen gefordert, Pläne und Projekte auch umzusetzen. Zu oft landen Pläne und regionale Konzepte in der Schublade, weil der klassischen Regional- und Bauleitplanung der Umsetzungsbezug fehlt. Daher begrüße ich den Ansatz des Programms ausdrücklich, zumal es eben nicht an den Grenzen eines Regierungsbezirks stoppt.

Termine 2022

 **17.02.**

1. Workshop Reallabor

Bonn Bad-Godesberg Nord zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **04.04.**

1. Workshop Reallabor

Bergisch Gladbach-Duckterath zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **12.04.**

1. Workshop Reallabor

Kerpen-Buir zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **03.05.**

2. Workshop Reallabor

Wiehl zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **23.05.**

Werkstattgespräche

zur Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung: Teilraum Bonn und Rhein-Sieg Kreis + Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss und Stadt Köln

 **09.06.**

2. Workshop Reallabor

Bergisch Gladbach-Duckterath zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **28.06.**

Korridorgespräch RadPendlerRouten:

Köln, Neuss und Dormagen + Düsseldorf, Meerbusch, Kaarst und Neuss + Engelskirchen, Gummersbach, Reichshof, Wiehl und Bergneustadt

 **23.08.**

Korridorgespräche RadPendlerRouten:

Leichlingen, Solingen und Wermelskirchen + Remscheid, Leverkusen und Odenthal

Q 1

 **25.02.**

1. Workshop Reallabor

Wiehl zur Mehrfachen Innenentwicklung

Q 2

 **07.04.**

2. Workshop Reallabor

Bonn Bad-Godesberg Nord zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **26.04.**

1. Workshop

Gesamtperspektive RadPendlerRouten für die Region Köln/Bonn

 **19.05.**

Werkstattgespräch

zur Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung: Teilraum Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis

 **25.05.**

2. Workshop

Gesamtperspektive RadPendlerRouten für die Region Köln/Bonn

Q 3

 **24.06.**

Korridorgespräch RadPendlerRouten:

Köln und Bergisch Gladbach

 **29.06.**

Korridorgespräche RadPendlerRouten:

Alfter, Bonn, Troisdorf und Niederkassel + Bergheim, Frechen und Kerpen

 **31.08.**

2. Workshop Reallabor

Kerpen-Buir zur Mehrfachen Innenentwicklung

 **03.11.**

Akkreditierung des Agglomerationsprogramms

Leverkusen-Opladen, TH Köln, Gemeinsame Sitzung des Vorstands des Region Köln/Bonn e.V. und des Politischen Beirats

Q 4



Stand 12/22



PL1

- 1 Hammer in Hoffnungsthal, Rösrath
- 2 Clouth Quartier, Köln
- 3 Umnutzung von Gewerbeflächen zu Wohnflächen (ehemalige Fliesenfabrik), Meerbusch
- 4 Quartier Chronos, Hennef
- 5 Faktor X-Siedlung, Eschweiler
- 6 Revitalisierung des Steinmüllergeländes, Gummersbach
- 7 Stegerwaldsiedlung, Köln
- 8 Siedlung Buchheimer Weg, Köln
- 9 Vital Quartier, Lindlar
- 10 Klimastraße Nippes, Köln
- 11 Multifunktionales Quartier mit Dienstleistungs- und Freizeitnutzungen, Lindlar
- 12 Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“

PL2

- 13 Dorfservice Oberberg, Gummersbach
- 14 Kattwinkelsche Fabrik, Wermelskirchen
- 15 Genossenschaftlich geführter Dorfladen Thier, Wipperfürth

PL3

- 16 Multifunktionale Retentionsfläche Porz-Eil, Köln
- 17 Hochwasserschutzmaßnahmen am Mehlemer Bach, Bonn/Wachtberg
- 18 Dachbegrünung der Zentrale der Rheinenergie, Köln
- 19 Waldlabor Köln, Köln
- 20 Masterplan Stadtgrün, Köln
- 21 Förderprogramme Dach- und Fassadenbegrünung, Köln/Rheinisch-Bergischer Kreis/u.w.m.
- 22 Starkregengefahrenkarte, Rheinisch-Bergischer Kreis
- 23 Mutabor, Bonn

PL4

- 24 Modellprojekt Dhünn – Pilotprojekt zur Umsetzung der europäischen WRRL, Rheinisch-Bergischer Kreis/Leverkusen
- 25 RegioGrün, Rhein-Erft-Kreis/Köln
- 26 Rheinhochwasserschutzflächen Porz-Langel und Worringer Bruch, Köln
- 27 Natur und Kultur quer zur Sieg, Rhein-Sieg-Kreis
- 28 Realisierte Maßnahmen im Rahmen von KUNO (Klima-Umwelt-Natur Oberberg), Oberbergischer Kreis
- 29 Forschungslandschaft Neue Erft, Erftstadt
- 30 Nordpark Pulheim, Pulheim

PL5

- 31 Bio Innovation Park, Rheinbach/Meckenheim
- 32 Regionalmarke für Lebensmittel „Bergisch Pur“, Oberbergischer Kreis
- 33 Agri-Photovoltaik, Grafschaft (RLP)
- 34 Energiegenossenschaft Lieberhausen, Gummersbach
- 35 Geothermisches Potenzial als Wärmequelle für ein kommunales Nahwärmenetz, Bergheim
- 36 Windtestfeld Frimmersdorf, Grevenbroich
- 37 Auf dem Weg zum Solarkreis – 1.000 Dächer bis 2025, Rheinisch-Bergischer Kreis

PL6

- 38 Mobilstationen im Rheinisch-Bergischen Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis
- 39 Zentraler Omnibus-Bahnhof, Leverkusen
- 40 Umweltbahnhof Horrem, Kerpen
- 41 Fahrradwege auf dem Kölner Ring, Köln
- 42 Neue Bahnstadt Opladen, Leverkusen
- 43 Bahntrassenradweg Wasserquintett, Wipperfürth/Radevormwald/Hückeswagen/Marienheide
- 44 On Demand Verkehr Rhesi, Neunkirchen-Seelscheid

PL7

- 45 Probierwerk Leverkusen, Leverkusen
- 46 Innovation Hub Bergisches Rheinland und B7-Campus, Gummersbach/Windeck
- 47 Unternehmerpark Kottenforst, Meckenheim
- 48 Interkommunales Gewerbegebiet, Much/Neunkirchen-Seelscheid
- 49 Areal Böhler, Meerbusch
- 50 :metabolon, Lindlar
- 51 DigitalHub Bonn und DigitalHub Cologne, Bonn und Köln



PL1

- 1 Konversion Papierfabrik Zanders, Bergisch Gladbach
- 2 Reallabore Mehrfache Innenentwicklung: Wiehl/Bergisch Gladbach/Kerpen
- 3 Parkstadt Süd, Köln
- 4 Inbus-Viertel, Neuss
- 5 Speicherstadt Kerpen, Kerpen
- 6 Exzellenzregion und Kompetenznetzwerk Nachhaltiges Bauen, Zweckverband LANDFOLGE u.W.
- 7 Stadterweiterungen Jüchen-Süd und -West, Jüchen
- 8 Deutzer Hafen, Köln
- 9 Kreativquartier, Leverkusen
- 10 Siegburg-Haufeld, Siegburg
- 11 Rhombus-Areal, Wermelskirchen

PL2

- 12 Zukunftsquartier Altstadt Bergneustadt, Bergneustadt
- 13 Haus der Kultur(en), Burscheid
- 14 Innenstadtrtransformation Leverkusen-Wiesdorf, Leverkusen
- 15 Revitalisierung Porz-Mitte, Köln
- 16 Stadterneuerung Innenstadt/Rheinufer/Rhöndorf, Bad Honnef

PL3

- 17 Umbau der Kasemattenstraße in Köln-Deutz zur klimarobusten Straße, Köln
- 18 Wasser muss zum Baum, Köln
- 19 METRO-KLIMA-LAB, Köln/Niederkassel/Troisdorf/Rhein-Sieg-Kreis
- 20 Grün-blaue Klimaachse, Leichlingen
- 21 Campuslandschaft Ertstadt (Teilprojekt Modellraum Klimaresilienz und nachhaltige Raumentwicklung), Ertstadt
- 22 Grünrahmenplan des Bundesviertels, Bonn

PL4

- 23 Grünes C 2.0 – Vom Grünen C zu den Rheinlandschaften, Bonn/Rhein-Sieg-Kreis
- 24 Grünes Band um den Tagebau Garzweiler/IGA 2037, Gebiet des ZV LandFolge Garzweiler
- 25 Raumperspektive Rhein-Erft, Rhein-Erft-Kreis
- 26 Freiraumvernetzung der Landesgartenschau 2026
- 27 :aqualon Bergische Wasserkompetenzregion 2.0, Wermelskirchen/Rheinisch-Bergischer Kreis
- 28 Entwicklungsraum Erftaue Gymnich-Türnich, Ertstadt/Kerpen/Rhein-Erft-Kreis
- 29 Zukunftsterrassen/Zwischennutzung der Tagebaukante, Elsdorf
- 30 SIEG.Schützen.Erholen.Erleben., Rhein-Sieg-Kreis
- 31 Teichlandschaft Lohmarer Wald, Lohmar

PL5

- 32 Food-Campus, Elsdorf
- 33 Bergische Rohstoffschmiede, Oberbergischer Kreis/Rheinisch-Bergischer-Kreis
- 34 Innenstadtentwicklung Meckenheim und Rheinbach im Rahmen des bio innovation parks, Meckenheim/Rheinbach
- 35 Innovationspark Erneuerbare Energien, Jüchen
- 36 Grüner Mobilhof GL, Bergisch Gladbach
- 37 Multifunktionale Energielandschaft am Abfallwirtschaftszentrum Mechernich, Kreis Euskirchen
- 38 Nachhaltiges Wassermanagement unter Wasserwiederverwertung in der Zülpicher Börde, Kreis Euskirchen

PL6

- 39 Wasserbussystem auf dem Rhein, Köln/Leverkusen
- 40 RadPendlerRouten im Rechtsrheinischen, Köln/Leverkusen/Bergisch Gladbach/Rösrath/Niederkassel/Troisdorf/Rheinisch-Bergischer-Kreis/Rhein-Sieg-Kreis
- 41 Stadtentwicklung Gillerhöfe, Rommerskirchen
- 42 Stadtbahnverlängerung Widdersdorf-Bergheim-Niederaußem, Köln/Rhein-Erft-Kreis
- 43 Reaktivierung der Balkantrasse, Rheinisch-Bergischer Kreis
- 44 Bahnstadt Horrem, Kerpen
- 45 Regionales Schnellbusnetz, Bergisches RheinLand
- 46 Innovatives Mobilitätssystem zwischen Bergisch Gladbach, Bensberg und Kürten-Spitze, Rheinisch-Bergischer Kreis

PL7

- 47 Mehrfache Innenentwicklung des Gewerbegebiets Bonn-Bad Godesberg Nord, Bonn
- 48 Interkommunale Entwicklung Thurn-Gelände, Much/Neunkirchen-Seelscheid/Rhein-Sieg-Kreis
- 49 Campuslandschaft Ertstadt (Teilprojekt Neubau Campus Rhein-Erft TH Köln), Ertstadt
- 50 Interkommunales Gewerbegebiet, Bonn/Bornheim/Alfter
- 51 Klimagerechtes Gewerbegebiet Bonn-Beuel Ost, Bonn
- 52 Standortentwicklung Flughafen Köln/Bonn, Köln
- 53 Innovationscampus Universität Bonn und Köln, Wesseling/Rhein-Erft-Kreis/Universitäten Köln und Bonn
- 54 Konversion Kraftwerk Frimmersdorf, Grevenbroich/Rhein-Kreis Neuss
- 55 Gewerbeflächen neu denken, Rheinisch-Bergischer Kreis/Oberbergischer Kreis/Rhein-Sieg-Kreis
- 56 Interkommunale Gewerbegebiete, Jüchen/Grevenbroich/Mönchengladbach
- 57 InnoCell 4.0, Brühl/Ertstadt/Hürth/Wesseling/Rhein-Erft-Kreis
- 58 AI Village, Hürth

Projektporträt

Innovations-Quartier Thurn-Gelände in Neunkirchen-Seelscheid

Mit der Entwicklung des Thurn-Geländes entsteht ein interkommunales Gewerbegebiet am Rande der zentralen Ortslage von Neunkirchen-Seelscheid und in gemeinsamer Trägerschaft der Gemeinden Much und Neunkirchen-Seelscheid. Der Flächenankauf und die aktuelle Konzeptentwicklung erfolgten über eine eigens hierfür gegründete Entwicklungsgesellschaft des gemeinsamen Kommunalunternehmens beider Gemeinden, mit dessen Hilfe in der Vergangenheit bereits Gewerbegebiete interkommunal entwickelt wurden. Das Entwicklungsgelände setzt sich zusammen aus einem rund 6,2 Hektar großen bebauten Altstandort des ehemaligen Reinigungsmittelherstellers Thurn Germany GmbH sowie umgebenden, un bebauten Flächen mit einer Größe von weiteren 7,5 Hektar.

Aufgrund seiner Größe und zentralen Lage kommt dem Gewerbegebiet für die Entwicklung beider Gemeinden eine wichtige Bedeutung zu. Aktuell wird eine städtebauliche und nutzungsbezogene Gesamtperspektive für das Gelände erarbeitet. Dabei wird auch die Integration der Bestandsbauten in die künftige Entwicklung betrachtet. Zudem werden Empfehlungen hinsichtlich einer zukunftsfähigen Profilierung des Standorts formuliert.

Politik, Bürgerschaft und regionale Interessent*innen werden in den Prozess eingebunden. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet den Konversionsprozess operativ und fachlich seit Beginn an. Im Rahmen des regionalen Erfahrungsaustausches sind Erfahrungen aus weiteren Kommunen der Region bei der Konversion großer Areale eingeflossen.

Mit der Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebiets Thurn-Gelände ist der Erhalt und der Ausbau der regionalen Wirtschaftskraft verbunden. Dies betrifft insbesondere die Sicherung und Schaffung von Entwicklungsperspektiven für Gewerbe im östlichen Rhein-Sieg-Kreis, indem hier neue Ansiedlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten auch für kleinere und mittlere, innovative Unternehmen geschaffen werden. Im regionalen Maßstab ist neben dem Ziel einer integrierten Planung und profilierten Entwicklung der interkommunale Planungsansatz der beiden Kommunen bedeutsam.



Nicole Berka

Bürgermeisterin
Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid

Gemeinsam mehr erreichen: Mit der interkommunalen Entwicklung des ehemaligen Geländes der Thurn Germany GmbH schreiben Neunkirchen-Seelscheid und Much ihre Erfolgsgeschichte fort. Mit dem gemeinsamen Kommunalunternehmen wurden bereits Gewerbegebiete zwischen den beiden Nachbarkommunen realisiert. Die gemeinsame Entwicklung des Thurn-Geländes bietet nun Potenzial, den Wirtschaftsstandort östlicher Rhein-Sieg-Kreis weiter zu stärken.



Norbert Büscher

Bürgermeister
Gemeinde Much

Die Kommunen Much und Neunkirchen-Seelscheid vermarkten gemeinsam seit 2011 interkommunale Gewerbegebiete. Mit dem Kauf des „Thurn-Areals“ kann die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Mit Unterstützung durch den Region Köln/Bonn e.V. werden die Umsetzungsmöglichkeiten bis zum Sommer 2023 in Workshop-Runden mit Politik und Bürgerschaft erörtert. Das REGIONALE 2025-Projekt befindet sich derzeit im C-Status. Wir freuen uns, dass wir den nachfragenden lokalen und regionalen Unternehmen Flächen zur Verfügung stellen können.

Projektporträt

Seequartier Wiehl

Mit dem Projekt „Seequartier Wiehl“ wird auf dem Gelände eines ehemaligen Fachmarktzentrums ein innovatives Wohnquartier für Wohnen und Dienstleistung durch die Stadt Wiehl entwickelt.

Vorgesehen ist eine Entwicklung des Seequartier nach den Prinzipien der mehrfachen Innenentwicklung: Neben der Schaffung von Wohnraum für verschiedene Generationen in Miet- und Eigentumsobjekten, die weitgehend barrierefrei, inklusiv und energieeffizient sein sollen, ist geplant, im Seequartier vielfältige Mobilitätsangebote bereitzustellen. So ist der Ausbau des nahegelegenen Busbahnhofs zur Mobilstation und eine Anbindung an den Wiehlpark vorgesehen, der in den letzten Jahren neugestaltet wurde. Ein wesentliches Merkmal des Projektes ist auch die Berücksichtigung des Hochwasserschutzes, da das Quartier in einem hochwassergefährdeten Bereich liegt. Für eine entsprechende hochwassersensible Planung werden der Aggerverband sowie die zuständigen Behörden eingebunden.

Das Seequartier wurde als Reallabor zur Mehrfachen Innenentwicklung im Rahmen des Agglomerationsprogramms ausgewählt. In zwei Werkstattterminen wurden mit Vertreter*innen der Stadt und den beteiligten Büros MUST, Stellwerk und Quaestio Instrumente und

das Vorgehen für den weiteren Planungsprozess diskutiert. Dabei standen u.a. der Umgang mit den Hochwassergefahren und Strategien zur Einbindung von Grundeigentümer*innen und Investor*innen im Fokus.

Als Reallabor „Mehrfache Innenentwicklung“ stellt das Vorhaben ein Projekt von regionaler Bedeutung dar, da hier gezielt Erkenntnisse für die Praxis gewonnen wurden, die in der gesamten Region zum Tragen kommen können. Viele Kommunen in der Region verfügen über vergleichbare Flächen an Flussauen, die sich potenziell für eine Bebauung eignen. Ziel des Reallabors ist es daher auch, progressive, innovative Lösungen für Hochwasserschutz und (Regen-) Wassermanagement zu finden. Der Region Köln/Bonn e.V. wird gemeinsam mit der REGIONALE 2025 Agentur die weitere Entwicklung des Seequartiers begleiten und den Erfahrungsaustausch in der Region u.a. zum hochwassersensiblen Bauen organisieren.



Ulrich Stücker

Bürgermeister
Stadt Wiehl

Mit dem Projekt „Seequartier“ möchte die Stadt Wiehl neue Wege beschreiten mit Blick auf klimakluges und an Hochwasser angepasstes Bauen mitten im Zentrum. Das neue Quartier soll verschiedene Ansprüche erfüllen und die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Mobilität integrieren. Dabei gilt dem Hochwasserschutz besonderes Augenmerk. Mit Hilfe innovativer Lösungen kann es gelingen, trotz des nahen Flusses einen attraktiven Standort zu entwickeln.

Visualisierung des geplanten Seequartiers in Wiehl



TEILRÄUMLICHE PROGRAMME & PROZESSE

Die Begleitung interkommunaler, teilregionaler Kooperationen, Programme und Projekte ist eine wesentliche Aufgabe des Region Köln/Bonn e.V. Ziel ist es, die Herausforderungen der Raumentwicklung in der Region in einem überlokalen Maßstab zu bearbeiten. Beispielhaft können die Themen Siedlungsentwicklung, Freiraum, Klimawandelanpassung, Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung, Daseinsvorsorge oder Mobilitätsentwicklung genannt werden.

Mit dem Rheinischen Revier, den StadtUmland-Verbänden, den LEADER-Regionenmanagements und der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand haben sich Projekt- und Kooperationsräume in der Region etabliert, in denen interkommunale Verbände an Konzepten und Projekten der integrierten Raumentwicklung arbeiten.

Die Aufgabe des Region Köln/Bonn e.V. besteht dabei in der Begleitung der Prozesse, der Sicherstellung von Schnittstellen zu gesamtregionalen Entwicklungen und anderen Teilräumen, in der Moderation der Zusammenarbeit sowie der Unterstützung bei dahinterstehenden Konzepten und Projekten vor Ort.

Mehr Infos unter:





Rheinisches Revier

Seit vielen Jahren begleitet der Region Köln/Bonn e.V. den Strukturwandelprozess im Rheinischen Revier, insbesondere im Hinblick auf die Kernbetroffenheit der Mitglieder Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Kreis Neuss sowie der Kreise Düren und Euskirchen als Gastmitglieder im Verein. Als Gesellschafter der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (ZRR) kann der Region Köln/Bonn e.V. auch formal die Interessen der Mitglieder und Gastmitglieder im Strukturwandelprozess im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung vertreten. Ein fachlicher Austausch mit der ZRR GmbH findet regelmäßig statt.

Ebenso eng ist der Austausch mit den interkommunalen Kooperationen im Rheinischen Revier, dem Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler, der NEULAND HAMBACH GmbH, und dem Zweckverband :terra nova. Auch mit der Indeland GmbH findet thematisch und anlassbezogen ein fachlicher Austausch statt.

Darüber hinaus begleitet der Region Köln/Bonn e.V. Kommunen und weitere Vorhabenträger*innen bei der Bewältigung des Strukturwandels vor Ort. Dazu zählen beispielsweise Projektvorhaben wie die Campuslandschaft samt Campus der TH Köln in Erftstadt, das Städtebauentwicklungsprojekt AGORA Hürth oder die Konversion des Kraftwerks Frimmersdorf in Grevenbroich. Insgesamt sind revierweit über 300 Einzelprojekte im Verfahren anhängig, viele liegen auf dem Territorium der Region Köln/Bonn, zahlreiche davon werden durch den Verein aktiv unterstützt.

Im vergangenen Jahr wurde ebenso wie schon im Jahr 2021 das Dialogverfahren des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen intensiv begleitet. Das Konzept für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung im Rheinischen Revier (IBTA) wurde im Herbst 2022 fertiggestellt und der Region sowie der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst 2022 wurde außerdem eine umfassende Revision des gesamten Verfahrens und der Fördersystematik im Rheinischen Revier eingeleitet. Dadurch sollen Projekte schneller bewilligt und der Strukturwandel besser sichtbar gemacht werden. In diesen Diskussionen wirkt der Region Köln/Bonn e.V. ebenfalls aktiv mit.

Stadt Elsdorf am Tagebau Hambach



Interview



Drei Fragen an...

Klaus Krützen

*Bürgermeister
Stadt Grevenbroich*

www.grevenbroich.de

Welche Chancen bietet der Strukturwandelprozess für die Stadt Grevenbroich?

„Der Strukturwandel ist eine Herausforderung innerhalb der gesamten Region und geht weit über die kommunalen Grenzen hinaus. Unser Ziel ist es, dass wir gut bezahlte und nachhaltige Arbeitsplätze schaffen und unsere Infrastruktur gestärkt aus diesem Wandel hervorgeht. Dazu müssen viele Hebel in Bewegung gesetzt werden. Zum Beispiel soll Grevenbroich S-Bahn-Drehkreuz werden. Eine zügige Realisierung der Revier-S-Bahn von Düsseldorf bis Köln und der Verlängerung der S 6 von Köln über Grevenbroich bis Mönchengladbach bis Anfang der 30er Jahre werden wichtige Bausteine sein.“

Welche Perspektive sehen Sie für das Kraftwerk Frimmersdorf und wie wichtig ist in diesem Zusammenhang der Werkstattprozess?

„Der Standort des ehemaligen Kraftwerks Frimmersdorf ist im Regionalplan als Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereich dargestellt. Aufgrund dessen eignet sich der Standort für eine gewerbliche und industrielle Nutzung. Dies würde einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Strukturwandels in der Region beitragen. Selbstverständlich spielt bei dem Prozess auch das Thema Denkmalschutz eine wesentliche Rolle, da Teile des Kraftwerksgebäudes u. a. mit der markanten Turbinenhalle als denkmalwürdig zu betrachten sind. Eine mögliche wirtschaftliche und kulturelle/museale Nutzung beispielsweise der Turbinenhalle wird im Jahr 2023 anhand von externen Gutachten vertieft geprüft. Die Entwicklung der Gesamtfläche wird parallel in einem Rahmenplanverfahren untersucht. Der Werkstattprozess ist essentiell, damit sich alle Akteure auf einen gemeinsamen Konsens verständigen.“

Nur dieser gemeinsame Konsens kann dazu beitragen, dass die Vorhaben am Kraftwerk Frimmersdorf zeitnah umgesetzt werden können.

Wie zentral ist für Sie die interkommunale Zusammenarbeit im Revier und welche Rolle spielt dabei der Beitritt Grevenbroichs zum Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler?

„Nur ein gemeinsamer Austausch und die Zusammenarbeit miteinander können gewährleisten, die Jahrhundertaufgabe des Strukturwandels zu bewältigen. Dafür entwickeln wir gemeinsam mit den Nachbarkommunen Jüchen und Rommerskirchen erste Vorhaben zur Entwicklung von Gewerbeflächen. Deshalb ist die Stadt Grevenbroich seit Jahresbeginn Mitglied im Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler. Die Vorhaben des Zweckverbands beziehen das Tagebaumfeld mit ein. Auf Grevenbroicher Stadtgebiet liegen die beiden Kraftwerksstandorte Frimmersdorf und Neurath sowie dazugehörige Betriebsflächen, die künftig als Konversionsflächen für neue Nutzungen zur Verfügung stehen werden. Zusammen mit dem Zweckverband sollen gemeinsame Projekte identifiziert werden, so dass sowohl Grevenbroich, als auch die übrigen Mitgliedskommunen von der Mitgliedschaft profitieren können.“

Projektporträt

Kraftwerk Frimmersdorf

Zu den ersten Anlagen, die durch den Strukturwandel nicht mehr benötigt werden, zählt das Kraftwerk Frimmersdorf in Grevenbroich. 1926 wurde am Kraftwerksstandort Frimmersdorf der Betrieb aufgenommen, im Herbst 2021 erfolgte die endgültige Stilllegung der Anlagen.

Ziel der Flächenkonversion ist es, zukunftsgerichtet gewerbliche und industrielle Arbeitsplätze am Standort anzusiedeln, zumal Grevenbroich als Belegengemeinschaft von zwei Kraftwerken zu den stark vom Strukturwandel und der Transformation betroffenen Kommunen im Rheinischen Revier zählt. Zugleich ist das Kraftwerk Frimmersdorf von

überregionaler industrie- und baukultureller Bedeutung. Seit 2022 läuft auf Initiative und koordiniert durch das MKHBD NRW ein Werkstattverfahren mit den zentralen, für den Standort bedeutenden Akteuren, an dem auch der Region Köln/Bonn e.V. beteiligt ist. Ziel des Verfahrens ist es, grundsätzliche Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Nutzungsperspektiven für den möglichen (Teil)Erhalt von technischen und baulichen Anlagen des Kraftwerks Frimmersdorf herauszuarbeiten. Erforderliche gutachterliche Vertiefungen (u.a. zu dem Thema Kosten) und die Konkretisierung konzeptioneller Szenarien stehen in 2023 an.

Turbinenhalle des Kraftwerks Frimmersdorf



Thomas Lennertz

Abteilungsleiter
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung, NRW

Die Fläche des Kraftwerkstandortes Frimmersdorf hat erhebliches Potenzial für eine gewerbliche Zukunft unter besonderer Adresse und bedeutet eine große Chance für Grevenbroich. In einem schwierigen Abwägungsprozess – historische Bedeutung des Kraftwerksstandortes für den Abbauprozess der Braunkohle auf der einen und die Bedeutung als zukünftiger attraktiver Dienstleistungsstandort auf der anderen Seite – wurde auf Initiative des MKHBD NRW ein Werkstattverfahren mit der Stadt Grevenbroich, dem LVR, der Eigentümerin RWE und der ZRR durchgeführt. Bis Ende des Jahres wollen wir gemeinsam klären, ob und wie gewerbliche Nutzung und Denkmalschutz zusammengebracht werden können.



Dr. Corinna Franz

Leiterin
LVR-Kulturdezernat

Im Rahmen der zweiten industriellen Revolution wird die Elektrifizierung Motor der grundlegenden Transformation menschlicher Kultur im 20. Jahrhundert. Das Braunkohlekraftwerk Frimmersdorf steht für den Energiehunger der jungen Bundesrepublik und ist in seiner baulichen Ästhetik Sinnbild dieser Zeit. Die heute stillgelegte Anlage besitzt einen Denkmalwert von nationalem Rang.

Projektporträt

AGORA Hürth

Mit dem „Neuen Quartier“ soll im Herzen der Stadt Hürth ein Gebäudeensemble mit Modellcharakter entstehen, das den Anspruch erhebt, ein einzigartiges Aushängeschild für die Stadt und die Region insgesamt zu werden. Gleichzeitig soll es der soziale Mittelpunkt der Stadt werden, wo Menschen leben, arbeiten und sich treffen, um es sich gut gehen zu lassen und Wissen zu erleben.

Die Hürther Innenstadt ist von den Auswirkungen des Braunkohleabbaus historisch geprägt. Das Projekt setzt an dieser zentralen Stelle an, um im Sinne des zukunftsorientierten Strukturwandels wichtige Funktionen und Angebote zu schaffen und die bis dato nicht stattgefundenen aber

notwendige Zentrumsentwicklung nachzuholen. Gegenstand des Projektes ist die Entwicklung eines ambitioniert gestalteten Areal mit einem innovativen und nachhaltigen sowie architektonisch hochwertigen Konzept.

Die Idee: Ein Areal, das Bibliothek, Musikschule, Gastronomie, Arbeitsplätze und Co-Working sowie Wohnen im Stadtzentrum vereint. Dadurch soll das Hürther Zentrum an Qualität und Funktionalität gewinnen und stärker mit den umliegenden Stadtteilen verknüpft werden.

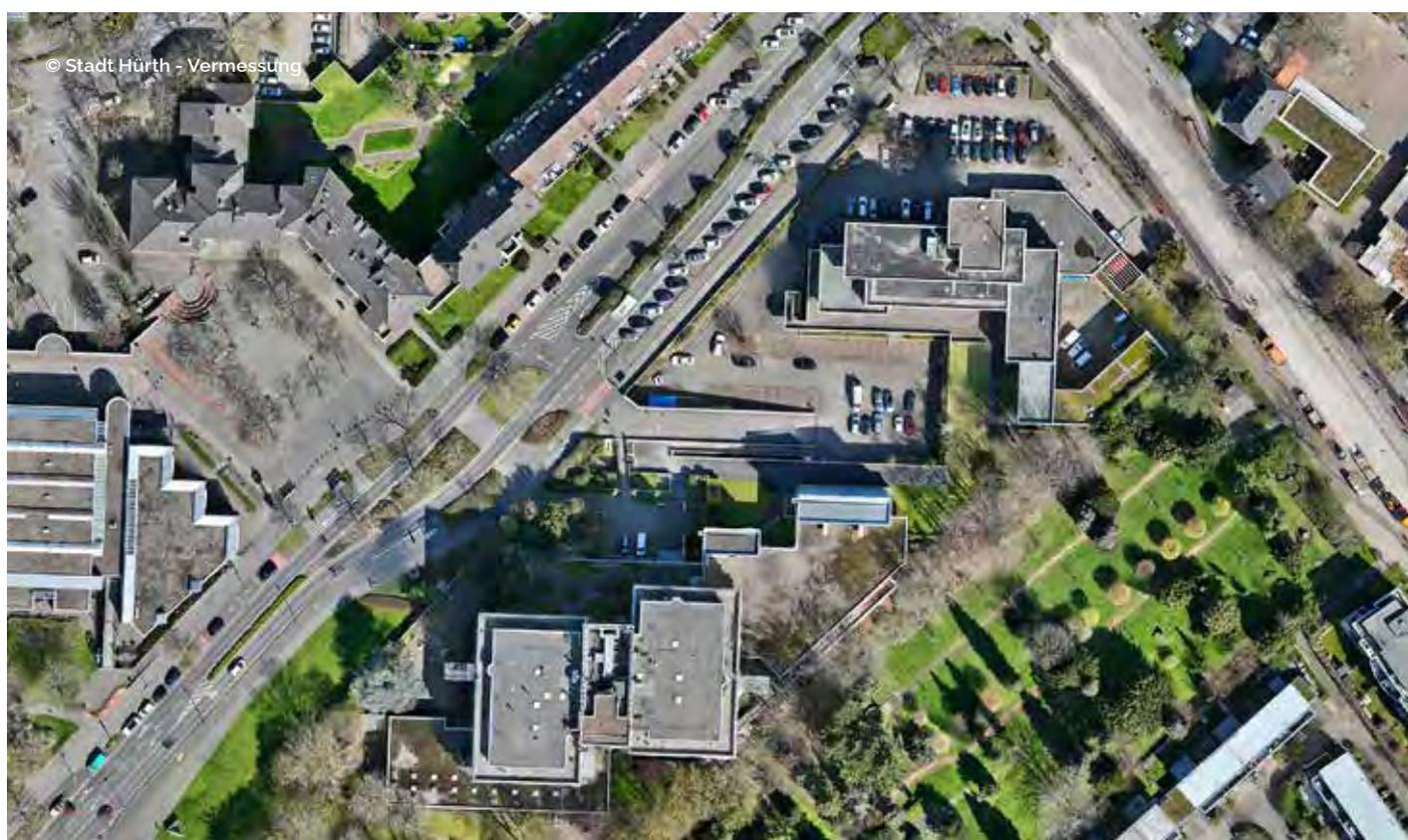


Marco Dederichs

Beigeordneter
Stadt Hürth

Ziel des Projekts AGORA Hürth ist die Entwicklung eines architektonisch hochwertigen Mischgebiets mit einem innovativen sowie nachhaltigen Konzept. Die vorgesehene Nutzung ist multifunktional von Wohnen über Dienstleistungen bis hin zu öffentlichen Nutzungen. So soll das Hürther Zentrum an Qualität und Funktionalität gewinnen und stärker mit den Stadtteilen verknüpft werden. Dank der Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. im Dialogverfahren konnten wir im Rahmen des Projektauftrags STEP RR das Projekt erfolgreich auf den Weg bringen.

Luftbild ehemaligen Kreishausareals in Hürth



© Stadt Hürth - Vermessung

Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA)

Ende 2019 wurde der Region Köln/Bonn e.V. vom Land Nordrhein-Westfalen und den regionalen Akteur*innen mit der Entwicklung eines Konzeptes für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) im Rheinischen Revier betraut, welches Ende 2022 fertiggestellt wurde. Ziel der IBTA ist es, mittels international vorbildhafter Projekte und Prozesse einen Innovationsimpuls zum nachhaltigen, räumlichen und wirtschaftsstrukturellen Umbau des Rheinischen Revier zu setzen und den Strukturwandel sicht- und erlebbar machen. Dadurch, dass die IBTA Einzelprojekte vor Ort zu integrierten Gesamtmaßnahmen verknüpft, entstehen Synergien und nachhaltige Strukturwirksamkeit.

Die Idee der IBTA ist dabei auch eine Weiterentwicklung bzw. Ergänzung des Ansatzes der Internationalen Bauausstellungen (IBA), einem bekannten Format der Stadtentwicklung mit langjähriger Tradition. Durch die Ergänzung des ‚T‘ wird der Schlüsselrolle von ‚Technologie‘ bei der anstehenden Transformation Rechnung getragen.

Am 19. Oktober 2022 wurde das Konzept zur IBTA im Rahmen eines Fachsymposiums in der Stadthalle

Erkelenz feierlich an die Region übergeben. Insgesamt waren über 200 Akteur*innen vor Ort oder im Livestream mit dabei. Das IBTA Memorandum steht seitdem auf der Projekthomepage www.ibta.tech zum Download zur Verfügung.

Das Konzept für die IBTA wurde in einem intensiven dreijährigen Dialogprozess unter Einbindung regionaler und externer Expert*innen erarbeitet. Zentrale Arbeitsgremien waren der regionale Arbeitskreis und das interdisziplinäre Expert*innenteam. Regelmäßige Austausche fanden zusätzlich mit der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, der Anrainerkonferenz, der Stabsstelle Strukturwandel und den Fachressorts des Landes Nordrhein-Westfalen, den beiden Regionalräten Köln und Düsseldorf sowie Vorhabenträger*innen im Rheinischen Revier statt. Das Konzept zur IBTA wurde in einem Memorandum aufbereitet, welches die Entscheidungsgrundlage für die Durchführung darstellt.

Die Regionalräte von Köln und Düsseldorf haben sich im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 14. September 2022 gemeinsam für das Konzept und die Durchführung der IBTA im Rheinischen Revier ausgesprochen. Der Aufsichtsrat der Zukunftsagentur Rheinisches Revier hat am 2. Dezember 2022 das Konzept und die Durchführung der IBTA einstimmig beschlossen. Weiterhin entscheidend für die

Übergabe Konzept und „Staffelstab“ an das Rheinische Revier – v. links: Moderatorin Prof. Dr. Ursula Stein (Stein Stadt- und Regionalplanung), Dr. Sonja Beeck (chezweitz GmbH), Bodo Middeldorf (Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH) und Dr. Wolfgang Wackerl (Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung)



Durchführung des Formats ist das Votum des Landes Nordrhein-Westfalen, das zum aktuellen Zeitpunkt noch aussteht. Eine positive Willensbekundung vorausgesetzt, könnte in 2023 die IBTA ausgerufen und mit der Umsetzung konkret begonnen werden. Der Region Köln/Bonn e.V. wird den IBTA-Prozess weiter begleiten.

Jens Grisar

☎ +49 221 925477-40

✉ grisar@region-koeln-bonn.de

Jan Danielzok

☎ +49 221 925477-56

✉ danielzok@region-koeln-bonn.de

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.region-koeln-bonn.de/ibta



www.ibta.tech



Dr. Markus Eltges

Leiter des Bundesinstituts
für Bau-, Stadt- und Raum-
forschung



Die Weichen für eine Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) hat die Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag gestellt. Es muss nun losgehen. Die Menschen erwarten einen sichtbaren Transformationsprozess, der auch zu ihrem Wohle ist. Eine Internationale Bauausstellung ist dafür das richtige Format. IBAs verbinden Struktur- mit Raumwirksamkeit. Warum ist das wichtig? Die aktuelle Raumsprache im Rheinischen Revier ist geprägt durch Sichtbarkeit einer Energielandschaft gigantischen Ausmaßes – Braunkohletagebau, Kraftwerksstandorte, über- und unterirdischen Netze des Energietransports. Nun gilt es das Neue struktur- und raumwirksam miteinander zu verbinden. Hier kommt das „T“ zum Tragen. Eine Technologieprägung wird weichen, eine neue kommt. Die Klimaneutralität verlangt viele neue Technologien und Arbeitsplätze. Neue Flächen sind zu entwickeln. Diese Transformationsflächen, groß genug, um große Ansiedlungen aufzunehmen, landschaftlich und städtebaulich attraktiv, mit rein grüner Energie versorgt und an die bestehenden ober- und unterirdischen Netze angebunden, wären der raumwirksame Beweis für einen gelungenen Transformationsprozess mit qualifizierten und gutbezahlten Arbeitsplätzen. NRW hat mit der IBA-Emscher-Park schon einmal einen internationalen Benchmark gesetzt. Im Rheinischen Revier muss dies auch gelingen. IBAs machen Vorbilder. Wir als Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung werden diesen Prozess weiterhin begleiten und unterstützen, um gute Ideen für die Transformation im Mitteldeutschen Revier und in der Lausitz fruchtbar einzubringen.

Termine 2022

📅 **23.02.**
Workshop
IBTA Expert*innenteam

📅 **01.04.**
Beratung der Anrainerkonferenz

📅 **01.06.**
Expert*innenworkshop zum Thema
Technologie



📅 **14.09.**
Informationsveranstaltung zur IBTA für
die Regionalräte Köln und Düsseldorf
im Schloss Bedburg



📅 **02.12.**
Beschluss des Aufsichtsrats der Zu-
kunftsagentur Rheinisches Revier GmbH

Q 1

📅 **17.03.**
6. Arbeitskreis IBTA

Q 2

📅 **08.04.**
Grundsatzbeschluss des Aufsichtsrats
der Zukunftsagentur Rheinisches Revier
GmbH

📅 **07.06.**
7. Arbeitskreis IBTA

📅 **08.09.**
Schlusssredaktion des IBTA Expert*in-
nenteams zum Memorandum

Q 3



📅 **19.10.**
Fachsymposium in Erkelenz zur Präsen-
tation und Übergabe des Konzeptes der
IBTA an das Rheinische Revier

Q 4

REGIONALE 2025

Bergisches RheinLand

Das Jahr 2022 war das Jahr der Zwischenpräsentation für die REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand und zugleich Startschuss für die drei Aktivierungs- und Transferprozesse im Rahmen des Strukturförderprogramms. Die Zwischenpräsentation bildet dabei einen wichtigen Meilenstein für die REGIONALE 2025 – sowohl für die Wahrnehmung der Themen und Projekte innerhalb des Raums als auch für die Positionierung des Bergischen Rheinlands in der Region Köln/Bonn und gegenüber der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen der Zwischenpräsentation wurden die Themen und Projekte der REGIONALE präsentiert, inszeniert und vertieft. Unterschiedliche Formate veranschaulichten die Verbindung zwischen den Themen einerseits und den Orten, Talenten und Akteur*innen des Raums andererseits.

Um die Aufmerksamkeit verschiedener Zielgruppen für die Themen und Projekte des Bergischen Rheinlandes zu erhöhen und zu motivieren, sich mit den Themen vor Ort zu beschäftigen, hat die REGIONALE 2025 Agentur in Abstimmung mit der Operativen Steuerungsgruppe ein Programm aus vielfältigen Veranstaltungsformaten für Politik, Fachwelt und Öffentlichkeit sowie aus verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen umgesetzt. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Fachkongressen zu den Kernthemen Konversion/Transformation und Ressourcenlandschaft.

Kongress zum Thema Konversion

Das Areal der ehemaligen Papierfabrik Zanders in Bergisch Gladbach war am 27. und 28. April 2022 Austragungsort für den Kongress „Weiter geht's – Kluge Konversion: Bestände weiterdenken, weiterentwickeln, weiternutzen“ der REGIONALE 2025 Agentur. Die rund 400 Besucher*innen haben über zwei Tage an einem abwechslungsreichen Programm aus Exkursionen, Ausstellung, Fachforen und Empfang zum REGIONALE-Kernthema „Konversion und Nutzung der Bestände“ teilgenommen. Die Veranstaltung markierte gleichzeitig den

Startschuss in das Jahr der Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025.

Teilnehmende erhielten im Rahmen von sechs Exkursionen Einblicke in Konversionsprojekte verschiedener Maßstäbe. Die Exkursionen haben dabei REGIONALE-Projekte mit anderen Standorten verbunden. In Fachvorträgen und Schwerpunktforen wurden zudem konkrete Einblicke in kluge Konversionsprojekte und das vielfältige Nutzungspotenzial von Beständen gewährt und die unterschiedlichen Maßstäbe von Konversion beleuchtet, die von großen Industriearealen bis zu umgenutzten Kirchen und umgebauten Ladenlokalen reichen. Dabei stand insbesondere auch der gemeinsame Erfahrungsaustausch mit dem Auditorium im Vordergrund. Die Gäste nutzten zudem die Möglichkeit, die Ausstellung auf dem Zanders-Gelände zu besuchen, auf der sich Institutionen und Impulsgeber aus den Bereichen „Bauen“ und „Konversion“ präsentierten.

Kongress zum Thema Ressourcenlandschaft

metabolon in Lindlar, die ehemalige Deponie und heutige bergische rohstoffschmiede, war als hochmoderner Forschungsstandort der passende Veranstaltungsort für den Kongress „Alles Ressource! – Regionale Kreislaufwirtschaft: Landschaftsressourcen sichern, klimaschonend nutzen, wertschöpfend entwickeln“ der REGIONALE 2025 Agentur, der am 4. November 2022 stattfand. Rund 200 Besucher*innen diskutierten auf der prominent besetzten Veranstaltung die Bedeutung und Notwendigkeit einer regionalen Kreislaufwirtschaft und wie der innovative und nachhaltige Umgang mit den Ressourcen des Bergischen Rheinlandes gelingen kann.

In vier Schwerpunktforen wurden die Herausforderungen und Entwicklungspotenziale in den Bereichen Wasserstoff/Dezentrale Energiesysteme, Zirkuläre Wertschöpfung/Ressourcenschonendes Bauen, Nachhaltiges Wassermanagement und Regionale Lebensmittel beleuchtet. Neben den

Fachvorträgen ging es in den Schwerpunktforen insbesondere um den gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Vertieft wurde der Austausch durch die gemeinsame Arbeit an interaktiven Stationen, an denen konkrete Projektansätze und Kooperationen diskutiert wurden. Dabei wurden die jeweiligen Themen der Schwerpunktforen aufgegriffen sowie mögliche Projektstandorte und Ideen auf einer großformatigen Karte eingetragen.

Tage der offenen Projekte

Neben den Kongressen fand die Veranstaltungsreihe „Tage der offenen Projekte“ an unterschiedlichen Projektstandorten im Bergischen RheinLand statt. Vom 20. August bis zum 2. Oktober 2022 öffneten dabei eine Vielzahl von ausgewählten REGIONALE-Projekten ihre Türen und präsentierte sich erstmals der Öffentlichkeit. Ziel des Formates war es, die REGIONALE 2025 und ihre Projekte für die Bevölkerung vor Ort sichtbar und erlebbar zu machen. Viele interessierte Bürger*innen nutzten die Gelegenheit, die Projekte vor der eigenen Haustür besser kennenzulernen und sich über den aktuellen Sachstand der REGIONALE zu informieren. Dabei tauschten sich die Besucher*innen mit den Verantwortlichen der Projektvorhaben direkt aus. Viele Projekte boten darüber hinaus ein buntes Rahmenprogramm. Insgesamt konnten 20 Projekte auf 17 Veranstaltungen besucht werden. Initiatoren der „Tage der offenen Projekte“ waren der Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis, der Region Köln/Bonn e.V. sowie die REGIONALE 2025 Agentur.

Neues Sehen

Ein besonderes Format der Kommunikation zur Zwischenpräsentation ist das Magazin Neues Sehen – Unterwegs im Bergischen RheinLand, das am 18. Juni 2022 als Zeitungsbeilage in den regionalen Tageszeitungen (print und digital) im Bergischen RheinLand sowie angrenzenden Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis, der Stadt Leverkusen und den Städten Wuppertal, Remscheid und Solingen erschienen ist. Außerdem wurde das Magazin ab diesem Tag für zwei Monate an verschiedenen Orten in den Städten Köln, Bonn und Leverkusen sowie den Kommunen des Bergischen RheinLandes ausgelegt. Große und kleine Geschichten über Orte, Menschen und Besonderheiten des Bergischen RheinLandes sowie über die REGIONALE-Projekte, verknüpfen im Magazin die Projekte mit dem Raum und laden Leser*innen ein, das Bergische RheinLand für sich zu entdecken. Eine digitale Variante des Magazins ist außerdem über die REGIONALE-Website verfügbar: www.regionale2025.de/flipbook

Darüber hinaus hat die REGIONALE Agentur mit einer Plakatkampagne im gesamten Bergischen RheinLand die Themen der REGIONALE 2025 beworben. Mit großen Bildern und kurzen Aussagen sollten vier unterschiedliche Plakate die Menschen neugierig machen und die Aufmerksamkeit für die REGIONALE 2025 und die Themen Ressourcen, Fluss- & Talsperrenlandschaft, Konversion und den Standort Bergisches RheinLand als Wohnort und Arbeitsplatz lenken. Die vier Motive hingen an wechselnden Standorten im Projektraum, um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen.

Aktivierungs- und Transferprozesse

Die REGIONALE 2025 behandelt wichtige Zukunftsthemen des Bergischen RheinLandes. Um insbesondere in den zentralen Kernthemen weitere, beispielhafte Projekte zu initiieren, wurden 2022 drei sogenannte „Aktivierungs- und Transferprozesse“ in unterschiedlichen Handlungsfeldern gestartet: „Alles Ressource! Ressourcenlandschaft im Bergischen RheinLand“, „Weiter geht's! Bestände weiterdenken, entwickeln und nutzen im Bergischen RheinLand“ und „Das Gute Leben selbst gemacht!“

Knotenpunkte des öffentlichen Lebens im Bergischen RheinLand“. Ziel der Prozesse ist neben der Erarbeitung und Aktivierung neuer Modellprojekte, auch die Sensibilisierung für die Themen sowie die Vernetzung relevanter Akteur*innen miteinander, um einen Wissenstransfer zu befördern und Synergien zu schaffen. Dafür werden bis zum Jahr 2025 in allen drei laufenden Aktivierungs- und Transferprozessen Maßnahmen und Formate wie Werkstätten, Machbarkeitsstudien, Austauschtreffen, Themenabende, Exkursionen u.v.m. durchgeführt.



www.regionale2025.de

2025
REGIONALE Bergisches RheinLand

Thomas Kemme

REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand

☎ +49 2202 23 56 58-2

✉ kemme@regionale2025.de

Termine 2022

Q 1



© REGIONALE 2025 Agentur

📅 27./28.04.
Konversionskongress



© moderne stadt

📅 27./28.04.
polis Convention

Q 2

📅 12.06.
Bergische Landpartie Bensberg



©REGIONALE 2025 Agentur

📅 20.08. bis 30.10.
Tage der offenen Projekte

📅 04.09.
Bergischer Landschaftstag

Q 3

📅 18.09.
Tag der offenen Tür :metabolon

📅 17.09.
„Digital Xchange“



📅 04.11.
Ressourcenkongress

📅 23.09.
Spätsommerfest

Q 4

📅 21.12.
Politischer Beirat

Projektporträt

Grüner Mobilhof GL

Das kommunale Verkehrsunternehmen Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) ist Träger des REGIONALE-Projektes „Grüner Mobilhof GL“. Das Projekt trägt zum Klimaschutz bei, indem der Einsatz klimaschonender Treibstoffe verfolgt wird. Dafür wird ein emissionsarmer Betriebshof realisiert, der die Betankung von Bussen mit grünem Wasserstoff und Strom ermöglicht und zugleich in ressourcenschonender Bauweise errichtet wird. Der Bau des innovativen Betriebshofs hat als Projekt bereits 2022 den A-Status erreicht und befindet sich mittlerweile in

der Umsetzung. Weitere Projektmodule werden derzeit geprüft. Als Standort konnte eine Fläche am Technologiepark in Bergisch Gladbach-Bensberg gesichert werden. Dadurch können der westliche Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis und die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen bedient werden, womit das Projekt von großer Bedeutung für die Region Köln/Bonn ist.



Dr. Marcel Frank
Geschäftsführer
Regionalverkehr Köln GmbH

Der Grüne Mobilhof wird eine wichtige Vorbildfunktion für die Entwicklung wasserstoffbasierter und klimafreundlicher Mobilität haben – vor Ort und über den Standort hinaus. Eine solch kompakte Verzahnung zukunftsgewandter Technologien und Bausteine im Interesse einer emissionsfreien Mobilität kann nur mittels der vereinten Kräfte der Entscheidungsträger und kompetenter Projektpartner gelingen.

Projektporträt

Sanftes Naturerlebnis Wiehltalsperre

Die Wiehltalsperre mit ihrem 4600 ha großen Wasserschutzgebiet ist ein wichtiges Trinkwasserreservoir und beliebtes Naherholungsgebiet. Sie liegt im Zentrum der Gemeinde Reichshof, die zugleich Träger des Projektes „Sanftes Naturerlebnis Wiehltalsperre“ ist. Die Gemeinde Reichshof, der Aggerverband und der Oberbergische Kreis haben gemeinsam ein Integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet, das sowohl die Schutzbedürfnisse der Trinkwassertalsperre als auch die Naherholungsbedürfnisse der

Menschen in Balance bringt. Im Rahmen dieses Konzepts wurden konkrete Maßnahmen für eine bessere Besucher*innenlenkung und eine behutsame Entwicklung des Erholungsraumes identifiziert. Das Projekt, das aktuell den B-Status der REGIONALE 2025 besitzt, steht darüber hinaus in enger Beziehung zu den Zielen des „Ferienlandes Reichshof“, der regionalen Tourismusstrategie sowie des im Auftrag des Region Köln/Bonn e.V. erarbeiteten „Territorialen Strategiekonzeptes für die Region Köln/Bonn“.



Rüdiger Gennies
Bürgermeister
Gemeinde Reichshof

Der bereits erreichte „B-Status“ unterstreicht die Bedeutung, Erholung und Naturschutz im Bergischen RheinLand im Einklang miteinander weiterzuentwickeln. Nun gilt es, in den weiteren Abstimmungsgesprächen mit den Genehmigungsbehörden auf der Ebene der Bezirksregierung Köln und des Oberbergischen Kreises sowie unter Berücksichtigung des Naturschutzes die weitere Qualifizierung für den A-Status vorzubereiten und zu erreichen.

StadtUmland-Verbünde

Der Region Köln/Bonn e. V. hat auch im Jahr 2022 die Kooperations- und Entwicklungsprozesse der drei StadtUmland-Verbünde (StadtUmlandNetzwerk S.U.N./NACHWUCHS, Köln und rechtsrheinische Nachbarn K&RN sowie NEILA/:rak) begleitet und stand den Konsortien bei Bedarf unterstützend zur Seite.

StadtUmlandNetzwerk/NACHWUCHS

Im linksrheinischen Raum erarbeitet das Forschungsprojekt „NACHWUCHS“ des StadtUmlandNetzwerkes (S.U.N.) Siedlungsbilder zur nachhaltigen Landnutzung. Im vergangenen Jahr wurde die Workshopreihe „agri-urbane Siedlungsmodelle“ durchgeführt, an denen auch der Region Köln/Bonn e.V. aktiv teilgenommen hat. Ziel der Workshopreihe war es, einen Leitfaden zu entwickeln, um die Umsetzungswahrscheinlichkeit von Innovationen in der urbanen Landwirtschaft und der Siedlungsentwicklung in der Region zu erhöhen.

Zudem wurde die Ergebnisse eines studentischen Wettbewerbs für sieben Standorte in der Projektregion präsentiert und ausgestellt. An dem Wettbewerb haben rund 100 Studierende aus ganz Deutschland teilgenommen und Entwürfe für agri-urbane Siedlungsmodelle eingereicht.

Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN)

Die Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn hat sich im Jahr 2022 vor allem mit der künftigen Ausrichtung der Zusammenarbeit befasst. Ziel ist eine stärkere Projektorientierung der Kooperation. Um dafür die entsprechenden Strukturen der Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und auch zusätzliche Ressourcen (Finanzmittel, Personal) für die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit zu akquirieren, hat die Kooperation in der ersten Jahreshälfte intensiv an einem Förderantrag im Zusammenhang mit der Förderrichtlinie für Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) des Landes Nordrhein-Westfalen gearbeitet. Leider ist die Förderantragstellung erfolglos geblieben, da aus Sicht des Fördergebers letztendlich formale Voraussetzungen für den Förderung nicht gegeben waren. Vor dem Hintergrund hat die Kooperation ein Strukturvorschlag für die künftige

Arbeit der Kooperation entwickelt und diesen im Rahmen eines Dezentern*innen-Treffens der beteiligten Gebietskörperschaften Anfang 2023 diskutiert. In dem Treffen erfolgte ein klares Bekenntnis der Kooperationspartner zur Fortsetzung der Zusammenarbeit. Bis Sommer 2023 soll ein konkretes Arbeitsprogramm entwickelt werden. Daneben bildete die technische und organisatorische Vorbereitung des Projekts MetroKlimaLab (siehe Projektporträt auf S. 39) einen Arbeitsschwerpunkt. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gefördert. In 2022 galt es den Förderantrag zu stellen und auf Basis der erfolgten Bewilligung Ausschreibungen für das Verfahrensmanagement und einen Klimagutachter zu tätigen.

NEILA/:rak

Das Projekt NEILA (Nachhaltige Entwicklung durch interkommunales Landmanagement in Bonn, im Rhein-Sieg-Kreis und im Kreis Ahrweiler) hat mit der Fertigstellung des interkommunalen Siedlungsentwicklungskonzepts einen zentralen Meilenstein erreicht. Dieses bietet nun erstmalig eine ganzheitliche Perspektive auf die vorhandenen Flächenpotenziale in der :rak-Region. Es stellt unterschiedliche Nutzungsperspektiven z. B. für Gewerbe oder Wohnungen und deren Eignung für jede Fläche dar.

Der Region Köln/Bonn e. V. wirkt in allen drei Stadt-Umland-Verbänden durch Teilnahme an Arbeitsgremien, Meilenstein-Veranstaltungen und durch Fachinputs mit, sodass eine enge Verzahnung zu angrenzenden Räumen und Prozessen sowie gesamtregional zu den Ergebnissen des Agglomerationskonzepts, der Klimawandelvorsorgestrategie sowie dem laufenden Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn ermöglicht wird.



Projektporträt

METRO-KLIMA-LAB

Mit dem Projekt „METRO-KLIMA-LAB“ wird für den Freiraum zwischen Niederkassel, Troisdorf und Köln ein innovatives Stadt- und Freiraumkonzept zur Klimawandelanpassung entwickelt, das den Raum durch multicodierte Maßnahmen zu einem resilienten „METROKLIMA-PARK“ weiterentwickelt.

Träger des Projekts sind die Städte Niederkassel, Troisdorf und Köln sowie der Rhein-Sieg-Kreis. Der Projektraum und die Projektbeteiligten sind Teile bzw. Mitglieder der Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN). Das Projekt wurde für das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ ausgewählt. Konkret geht es bei dem Projekt darum, den betrachteten siedlungsbezogenen Freiraum (ca. 47 Quadratkilometer) mit regionalbedeutsamer Funktion für das Stadtklima und einer verbrauchernahen Landwirtschaft in seiner klimatischen Funktion weiterzuentwickeln,

die Agrarlandschaft ökologisch anzureichern und gleichzeitig die Naherholungsfunktion zu stärken. Ihren Ursprung hat die Projektidee im Agglomerationskonzept und der Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V., welche den Untersuchungsraum als „Freiraumsystem mit multifunktionaler Ausgleichsfunktion“ definieren. Als Zukunftsprojekt der Programmlinie 3 des Agglomerationsprogramms ist vor allem die Sicherung und Schaffung klimastabiler, urbaner Freiräume mit hoher Ausgleichsfunktion beabsichtigt, als Beitrag zu einer resilienten Raumstruktur. Darin, in der interkommunalen Herangehensweise und der Übertragbarkeit des Handlungs- und Erarbeitungsansatzes, zeigen sich auch die regionalen Mehrwerte des Projekts. Zudem werden im Rahmen des METRO-KLIMA-LAB grundlegende Erkenntnisse für die Anpassung von landwirtschaftlichen Flächen an den Klimawandel gesammelt.



Sabine Manheller

Fachbereichsleiterin Stadtplanung, Bauaufsicht und Umwelt
Stadt Niederkassel

Das Gebiet unterliegt einem hohen Nutzungsdruck verschiedenster Belange wie der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung, dem Kiesabbau, der Trinkwassergewinnung, der Naherholung sowie verschiedenster in Planung befindlicher Siedlungs- und Verkehrsprojekte. Hier verfolgen die Projektpartner des METRO-KLIMA-LAB das Ziel, einen Perspektivwechsel zu vollziehen. Im Zentrum der Planung steht das Projektgebiet mit seinen Freiraumfunktionen. Andere Raumansprüche müssen sich diesem Freiraum mit seinen wichtigen klimatischen Ausgleichsfunktionen unterordnen.

Projektraum des METRO-KLIMA-LAB zwischen den Städten Köln, Niederkassel und Troisdorf.



LEADER-Regionen

LEADER ist ein europäisches Förderprogramm mit dem Ziel, ländliche Gebiete zu stärken und zu entwickeln. LEADER fördert u.a. Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Wohnen, Tourismus, Dorfentwicklung, Lebensqualität, Prävention, Integration und Klimawandel. Das Förderprogramm betont dabei die Eigenverantwortung und das bürgerschaftliche Engagement für die eigene Region. LEADER gehört als Förderansatz zum Kern der Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Den insgesamt 45 LEADER-Regionen in NRW stehen über der EU-Agrarfonds ELER in der Förderperiode 2023–2027 insgesamt 120 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung. 2022 hat eine unabhängige Jury des Landes Nordrhein-Westfalen eine entsprechende Förderempfehlung ausgesprochen. Lokale Agenda Gruppen (LAG), die sich aus den vor Ort zuständigen Verwaltungen mit Wirtschafts- und Sozialpartnern und weiteren Vertretern der Zivilgesellschaft zusammensetzen, schlagen auf Basis der jeweiligen „Regionalen Entwicklungsstrategie“ Projekte zur Förderung vor.

In der Region Köln/Bonn befinden sich derzeit fünf LEADER-Regionen. Östlich des Rheins sind das die LEADER-Regionen „Bergisches Wasserland“, „Oberberg 1000 Dörfer – eine Zukunft“ und „Vom Bergischen zur Sieg“. Im westlichen Teil der Region Köln/Bonn befinden sich die LEADER-Regionen „Zülpicher Börde“ und „Voreifel – Bäche der Swift“.

Bergisches Wasserland

Die LEADER-Region Bergisches Wasserland setzt sich aus acht Kommunen zusammen, die in zwei Kreisen liegen. Burscheid, Kürten, Odenthal und Wermelskirchen liegen im Rheinisch-Bergischen Kreis. Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth befinden sich im Oberbergischen Kreis.

www.leader-bergisches-wasserland.de

Oberberg, 1000 Dörfer – eine Zukunft

Die LEADER-Region Oberberg setzt sich aus den Städten Bergneustadt, Gummersbach, Waldbröl und Wiehl sowie den Gemeinden Engelskirchen, Lindlar, Morsbach, Nümbrecht und Reichshof zusammen. Die

neun Kommunen befinden sich im südlichen Gebiet des Oberbergischen Kreises.

www.1000-doefer.de

Vom Bergischen zur Sieg

Im östlichen Rhein-Sieg-Kreis befindet sich die LEADER-Region Vom Bergischen zur Sieg. Die Region ist ein Zusammenschluss der Städte und Gemeinden Eitorf, Hennef, Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth und Windeck im östlichen Rhein-Sieg-Kreis.

www.bergisch-sieg.de

Zülpicher Börde

Die LEADER-Region Zülpicher Börde erstreckt sich über drei Kreise im Südwesten Nordrhein-Westfalens. Sie umfasst die Kommunen Zülpich und Weilerswist im Kreis Euskirchen, die Kommunen Vettweiß und Nörvenich im Kreis Düren sowie das südliche Stadtgebiet der Stadt Erftstadt im Rhein-Erft-Kreis.

www.zuelpicherboerde.de

Voreifel – Die Bäche der Swift.

Die LEADER-Region Voreifel – Die Bäche der Swift erstreckt sich über das gesamte Gebiet der Bäche, die der Swist zulaufen. Vom Hilberather Bach im Süden über den Steinbach im Westen, den Schießbach im Norden und den Mühlengraben im Osten. Im Kreis Euskirchen gehören in der Stadt Euskirchen die vier Dörfer Kirchheim, Schweinheim, Flamersheim und Palmersheim zur Region. Im Rhein-Sieg-Kreis sind es die Kommunen Swisttal, Rheinbach, Meckenheim und Wachtberg mit ihrem gesamten Gebiet.

www.leader-voreifel.de



www.region-koeln-bonn.de/leader-regionen

ENERGIE & KLIMA

Der Klimawandel ist bereits vielerorts in der Region spürbar, Trockenheit und Überflutungen haben unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen, Umwelt und Unternehmen. Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen sich Kommunen und Kreise mit Maßnahmen zur Klimawandelvorsorge befassen und zeitnah umsetzen. Welche Hemmnisse dem entgegenstehen und wie man diese angehen kann, wurde 2022 in einem regionalen Fachdialog eingehend diskutiert.

Das Jahr 2022 hat zudem die Herausforderungen einer sicheren Energieversorgung vor Augen geführt. Trotz bundesweiter Maßnahmen zur Abmilderung der Energiekrise, ist die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer nachhaltigen Energietransformation deutlich geworden und das bedarf Anstrengungen auf allen Ebenen. Positiv betrachtet ist das Interesse und Wissen zu effizienter Energienutzung und neuen Formen der Energiebereitstellung in der Gesellschaft stark gestiegen, genauso wie die Wahrnehmung der Folgen des Klimawandels. Aufgabe des Region Köln/Bonn e.V. ist es, die Klimawandelvorsorge und die Energiewende in der Region durch Dialog, Konzepte und Kooperationen sowie konkrete Projekte vor Ort voranzubringen und zukunftsfähig zu gestalten.

Mehr Infos unter:





Klimawandelvorsorge

Die Erkenntnis über die Notwendigkeit von Klimawandelvorsorge ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Mittlerweile gibt es neben der Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie der Region Köln/Bonn auch weitere, teils kleinräumigere Analysen und Werkzeuge, die es ermöglichen, einen Einblick in die klimatischen Situationen und die Betroffenheiten einzelner Gebietskörperschaften zu erhalten. Exemplarisch dafür steht der Klimaatlas Nordrhein-Westfalens, den das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW) im Jahr 2022 komplett überarbeitet hat und den Kommunen, Bürger*innen und der Wissenschaft somit eine kostenfreie, breite Basis an Daten zur Verfügung stellt.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens arbeitet zudem stetig an der Umsetzung ihrer 15-Punkte-Offensive. Die 15-Punkte-Offensive enthält vielfältige Maßnahmen zur Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes und zur Unterstützung von Kommunen, Bürger*innen sowie Unternehmen. Dazu gehört der vom Umweltminister einberufene „Beirat Klimaanpassung“, in dem der Region Köln/Bonn e.V. als eines von zwei Regionalmanagements in Nordrhein-Westfalen vertreten

ist. Aufgabe des Beirates ist es, die Klimaanpassungspolitik in Nordrhein-Westfalen beratend zu begleiten. Durch seine breite Zusammensetzung aus Vertreter*innen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche sollen durch ihn die unterschiedlichen Erwartungen, Ansprüche und Bedarfe in die Gestaltung der Klimaanpassung einfließen.

Regionaler Fachdialog Klimawandelvorsorge

Die Dringlichkeit Klimaanpassungsmaßnahmen voranzutreiben, verdeutlichen nicht nur die Starkregen- und Hochwasserereignisse im Sommer 2021, sondern auch die steigende Hitzebelastung in unseren urbanen Zentren, die Wasserknappheit der bergischen Talsperren und die Dürren im landwirtschaftlich geprägten Westen der Region. Die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie bietet dabei eine gute Basis für eine wirksame Klimawandelanpassung in der Region.

In den vergangenen Jahren wurden bereits zahlreiche und vorbildliche Initiativen und Projekte zur Anpassung an die Klimafolgen in der Region entwickelt und umgesetzt, allerdings sind diese noch nicht ausreichend für die Intensität und Komplexität



Jessica Löffler
Derzenat III
Amt für Umwelt und Stadtgrün
Bundesstadt Bonn



*Bis vor wenigen Jahren mussten wir seitens der Fachverwaltung oft noch aufwändig begründen, weshalb kommunale Klimaanpassungsaktivitäten notwendig und wichtig sind. Mittlerweile müssen wir eher erklären, warum wir noch nicht mehr tun. Neben den bekannten Engpässen – Personal, Finanzen, langen Entscheidungswegen – fehlt es aktuell noch an einem durchsetzungsstarken regulatorischen Rahmen. Gesetze zur Klimaanpassung bleiben abstrakt. Das BauGB ermöglicht zwar Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, fordert aber keine verbindlichen Qualitäten ein. Daher kommt es aktuell stark auf das Engagement und den einzelnen Lösungsweg der kommunalen Ebene an. Beim regionalen Fachdialog Klimawandelvorsorge des Region Köln/Bonn e.V. fand hierzu ein organisierter Austausch zwischen kommunalen Vertreter*innen und weiteren regionalen Akteur*innen statt. Der Dialog war sehr konkret und aufschlussreich – es wurden Menschen aus der Region, die sich zu ähnlichen Fragen Gedanken machen, zusammengebracht. Besonders die Darstellung aktueller Hilfen wie Fördermöglichkeiten und die Präsentation der vielen guten Praxisbeispiele war sehr bereichernd und motivierend!*

der zu erwarteten Veränderungen. Daher hat der Verein Region Köln/Bonn e.V. für einen aktiven Austausch zu Kernthemen und Umsetzungsideen der Klimaanpassung den Regionalen Fachdialog Klimawandelvorsorge konzipiert seit Dezember 2021 umgesetzt. Im Jahr 2022 wurde in vier Fachworkshops zu den Themen Starkregen, Kritische Infrastrukturen, Thermische Belastung und Hochwasservorsorge mit regionalen Akteur*innen erörtert, welche Mittel und Wege es zur erfolgreichen Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen gibt, wo sich gute Beispiele in der Region und darüber hinaus finden und wie sich entsprechende Vorhaben finanzieren lassen. An den Fachworkshops nahmen mehr als 600 regionale Akteur*innen teil.

Im Ergebnis sind es vor allem die knappen personellen und finanziellen Ressourcen der Kommunen, die die Realisierung von Maßnahmen erschweren. Hinzu kommt die Interdisziplinarität des Themas, welche eine Koordination und ämterübergreifende Kommunikation in den Verwaltungen notwendig macht. Ferner spielt das Voneinander Lernen anhand guter Beispiele eine zentrale Rolle für die Entwicklung hin zu einer klimafitten Region. Die umfassende Dokumentation des Fachdialogs auf der Webseite des Vereins gibt Einblick in die Themenpalette sowie in die fast 30 Fachbeiträge aus den Veranstaltungen.

Ausblick

Der Region Köln/Bonn e.V. arbeitet an einer Vertiefung des Themas der Klimawandelvorsorge in der Region. Im Fokus steht, die Umsetzung von Projekten für Klimaschutz und Klimaanpassung in der Region

voranzubringen. Dies beinhaltet auch den Ausbau der Fachnetzwerkbildung sowie der interkommunalen Kooperation in der Region. Im Rahmen des Agglomerationsprogramms werden die regionalen Akteur*innen bei Bedarf bei der Qualifizierung von Projektideen und deren Hinterlegung mit Fördermitteln durch den Verein begleitet. Ziel ist es möglichst viele Maßnahmen umzusetzen und die Region damit zukunftsfester zu machen.

Dies gilt selbstverständlich auch für die Herausforderungen, die mit der Energiewende einhergehen. Diese muss aktiv gestaltet werden, um die Chancen der notwendigen Transformation zu ergreifen. Dazu braucht es Klimaschutzprojekte, um den Energiebedarf zu senken und die Energieeffizienz zu steigern, aber auch Infrastrukturprojekte, um die Energie der Sonne und des Windes bestmöglich zu nutzen. Die Transformation wird der Region Köln/Bonn e.V. sowohl programmatisch also auch mit tatkräftiger Vernetzung- und Wissenstransferarbeit mit vielen Partnern aus Bund und Land sowie durch Beförderung regionaler Vorbildprojekte aktiv unterstützen.



www.klimawandelvorsorge.de



Katharina Hark
Vorständin
Gemeindewerke Wachtberg AöR



Der regionale Fachdialog Klimawandelvorsorge gab die Möglichkeit zum Austausch über die Themen Starkregenvorsorge, Kritische Infrastrukturen, Hitze und Hochwasservorsorge. Themen, die eine Daueraufgabe darstellen und als kommunale Gemeinschaftsaufgabe umgesetzt werden. Dafür ist der Austausch miteinander und das Lernen voneinander ein zentraler Baustein. Auch auf interkommunaler Ebene kann ein Austausch bei der Lösungsfindung unterstützen. So können bereits erfolgreich umgesetzte Maßnahmen andere inspirieren oder offene Fragen zusammen beantwortet werden. Der Fachdialog hat gezeigt, dass ein hohes Interesse an so einem Austauschformat besteht. Diese Vernetzung bietet die Möglichkeit die Daueraufgabe Klimawandelvorsorge gemeinsam zu schaffen und sollte weiterhin gefördert werden.

Gastbeitrag



Beirat Klimaanpassung des Landes Nordrhein-Westfalen

Michael Hermanns

Abteilungsleiter

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

www.umwelt.nrw.de

Die Extremwetterereignisse der vergangenen Jahre zeigen uns, dass Klimaanpassung mittlerweile mehr als eine politische Zukunftsaufgabe ist. Sie ist Bestandteil der Daseinsvorsorge.

Sowohl städtische als auch ländliche Räume müssen sich schneller an die veränderten klimatischen Bedingungen anpassen als noch vor zehn Jahren vermutet. Für einen Ballungsraum wie die Region Köln/Bonn mit mehr als drei Millionen Menschen ist das eine riesige Herausforderung. Doch viele große und kleine Kommunen gehen tatkräftig voran: Überflutungsschutz in Kürten, blühende Industrieblächen in Waldbröl, Hitzeaktionsplan in Köln, Umbau städtischer Kitas in Bonn. Die Liste der Maßnahmen ist lang, Tendenz steigend. Die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie der Region Köln/Bonn trägt einen wichtigen Teil dazu bei, kommunale Anpassungsmaßnahmen zu bündeln und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ein wichtiger Baustein in der Weiterentwicklung der Klimaanpassungspolitik ist der neue digitale Klimaatlas für Nordrhein-Westfalen (siehe www.klimaatlas.nrw.de). Darin stellt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW umfangreiche Informationen zur Verfügung. Für kommunale Entscheidungstragende und Stadtplanende in der Region Köln/Bonn ein hilfreiches Tool: Welche Höchsttemperaturen erwarten die Menschen, die in Lohmar leben, in zehn Jahren? Wie hoch wird die durchschnittliche Niederschlagsmenge in Ertstadt im Jahre 2050 sein? Die

Klimakarten des Atlas berechnen mögliche Entwicklungsszenarien.

Um die Klimaresilienz in NRW zu steigern, hat die Landesregierung sich verpflichtet, im Rahmen einer Klimaanpassungsstrategie Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Damit diese entlang der tatsächlichen Bedarfe der diversen Beteiligten im Land entwickelt werden, ist die Expertise aus der Praxis unabdingbar. Unter Federführung des Umweltministeriums hat das Land daher den Beirat Klimaanpassung als Fachgremium zur Begleitung und Abstimmung der Klimawandelvorsorge in den verschiedenen Handlungsfeldern einberufen. Rechtliche Grundlage ist das im Juli 2021 verabschiedete Klimaanpassungsgesetz von Nordrhein-Westfalen. Aufgabe des Beirates ist es, die Klimaanpassungspolitik in NRW beratend zu begleiten. Durch seine breite Zusammensetzung aus Beauftragten verschiedener gesellschaftlicher Bereiche – unter anderem Umwelt, Gesundheit, Wirtschaft und Bauen – sowie aus Städten, Gemeinden, Kreisen und Regionen, soll die Bandbreite an Erwartungen und Bedarfen in die Gestaltung der Klimaanpassung einfließen. Der Region Köln/Bonn e.V. ist in dieser Konstellation ein wichtiger Akteur, der eine Schnittstelle zwischen den Kommunen einer großen Metropolregion und dem Land übernimmt. Das seit vielen Jahren erfolgreiche Engagement des Vereins und das damit verbundene große Erfahrungswissen fließen gewinnbringend in die Begleitung der Anpassungspolitik des Landes ein und setzen wichtige Impulse für die Zukunft. Dafür danken wir Ihnen.

Projektporträt

Campuslandschaft Erfstadt

Der geplante Campus Rhein-Erfth der Technischen Hochschule Köln ist das „Herzstück“ des im Süden von Erfthstadt-Liblar entstehenden Modellraums für nachhaltige Stadt- und Raumentwicklung. Es stellt ein zentrales Vorhaben dar, um den Strukturwandel im Rheinischen Revier zu gestalten. Die Campuslandschaft Erfth umfasst im Wesentlichen den umgebenden Siedlungs- und Freiraum des geplanten Campus. Entstehen soll ein Forschungs-, Lern- und Erfahrungsraum für eine nachhaltige, klimaresiliente Raumentwicklung in Symbiose mit dem neuen Hochschulstandort. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass Erfthstadt von den Flutereignissen im Juli 2021 im besonderen Maße betroffen war und insofern hier umfangreiche Umbau- und

Anpassungsmaßnahmen der Siedlungs- und Freiräume anstehen, bei denen – im Sinne eines Reallabors – Forschung, Lehre und Anwendung zusammenwirken sollen. Die planerischen Perspektiven für den Stadt- und Landschaftsraum werden in Planungs- und Beteiligungsprozessen mit Politik, Bürgerschaft und der Region entwickelt. Sowohl die Hochschulplanung als auch die Entwicklung der Campuslandschaft sollen auf städtebaulicher und freiraumplanerischer Ebene einen (inter)nationalen Vorbildcharakter erlangen. Ziel ist es, die Gesamtentwicklung als Demonstrationsraum in die geplante Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) im Rheinischen Revier einzubringen.

Der Campus Rhein-Erfth als und die umgebende Campuslandschaft sind Projekte des Agglomerationsprogramms der Region Köln/Bonn. Der Region Köln/Bonn e.V. wird die Entwicklung des Modellraums in Erfthstadt-Liblar in den nächsten Jahren weiterhin eng begleiten.



Interview



Drei Fragen an...

Dr. Uwe Moshage

Vorstand
Aggerverband

www.aggerverband.de

Welche Anpassungsmaßnahmen führen Sie in Folge der Starkregen- und Sturzflutereignisse im Jahr 2021 durch?

„Das verheerende Starkregenereignis im Jahr 2021 führte beim Aggerverband zu erheblichen Schäden insbesondere an seinen Gewässern. Insgesamt liegt die Schadenssumme bei rd. 4,5 Mio EUR (bei einem jährlichen Beitragsaufkommen im Bereich der Gewässerunterhaltung von rd. 3,5 Mio EUR). Wir gehen davon aus, dass wir rund fünf Jahre benötigen werden, um alle Schäden zu beseitigen. Die klimatischen Veränderungen, intensive Niederschlagsereignisse und der kontinuierliche Temperaturanstieg, haben einen maßgeblichen Einfluss auf unsere strategischen Entscheidungen, aber auch auf die operativen Leistungen des Aggerverbandes. Wir haben daher eine Wasserstrategie für mehr Klimaresilienz im Bewirtschaftungsraum des Verbandes entwickelt, die u.a. die Schaffung von mehr Retentionsräumen beinhaltet. Gleichzeitig sind die Talsperrenbetriebspläne angepasst worden, um einerseits ein möglichst großes Retentionsvolumen, andererseits auch ein ausreichend hohes Rohwasserdargebot zur Trinkwasseraufbereitung in Trockenperioden zu gewährleisten.“

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Kommunen und weiteren Akteur*innen in der Region?

„Die Zusammenarbeit mit den Kommunen und Kreisen sowie den weiteren Akteur*innen im Bereich des Hochwasserschutzes wird intensiviert. Zu diesem Zweck ist eine Kooperationsvereinbarung Hochwasser und Starkregen zwischen dem Aggerverband, dem Wupperverband und den Kreisen (Oberbergischer Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis) sowie kreisfreien Städten geschlossen worden.“

Um die Mitarbeitenden der Behörden und Organisationen in der Bekämpfung von witterungsbedingten Katastrophen noch besser zu unterstützen, hat der Verband ein Programm aufgelegt, um zusätzliche Gewässerretentionsflächen zu identifizieren.

Zur besseren Beurteilung der Gesamtsituation bei Hochwasser und Starkregen wird zudem das Pegelnetz sukzessive ausgebaut. Wir werden den Bürger*innen die entsprechenden Daten in digitaler und verständlicher Form zur Verfügung stellen. Zur besseren Bewertung der vorliegenden Datenlage wurden zwei neue Mitarbeiter eingestellt, sie geben Empfehlungen für den technischen Betrieb und die Fachbereiche bei den Behörden.

Wie sehen Sie sich für die Zukunft gewappnet und welche Aufgaben sehen Sie noch in den kommenden Jahren?

„Derzeit ist der Aggerverband zur Bewältigung seiner Aufgaben gut aufgestellt. Jedoch muss der Verband streng darauf achten, dass er seine Ressourcen insgesamt jederzeit möglichen Veränderungen entsprechend anpasst. Zwei Beispiele möchte ich hierfür nennen: Zum einen muss der Perspektivplan Forst umgesetzt werden, da er Möglichkeiten zeigt, wie die Waldbewirtschaftung für den Verbandsforst unter Berücksichtigung der klimatischen Veränderungen umstrukturiert werden kann. Zum anderen sind die vom Aggerverband angewendeten Prozesse bei der Trinkwasseraufbereitung und der Abwasserreinigung energieintensiv. Es ist das interne Ziel des Aggerverbandes, aber auch eine Vorgabe der EU, mittelfristig eine ausgeglichene Energiebilanz vorzuweisen. Vor diesem Hintergrund untersucht der Verband zurzeit u.a. Möglichkeiten zu weiteren Installationen von PV-Modulen als Dach- und Freianlagen, aber auch auf Gewässern als sogenannte Floating Solar Panels.“



Projektporträt

Grünrahmenplan Bundesviertel Bonn

Im Bonner Bundesviertel hat sich seit den 1990er Jahren ein tiefgründiger Strukturwandel vollzogen. 2020/21 wurde ein städtebaulicher „Rahmenplan Bundesviertel“ auf den Weg gebracht, der eine weitere bauliche Entwicklung und Verdichtung des Quartiers verfolgt. Ziel ist unter anderem eine stärkere Nutzungsmischung und damit verbundene Vervielfachung der Bewohnerschaft in dem Gebiet. Um eine klimaangepasste, wassersensible und biodiversitätsfördernde Entwicklung im Bundesviertel zu gewährleisten, ergänzt der Grünrahmenplan die städtebauliche Konzeption.

Der Grünrahmenplan umfasst dabei folgende Themen bzw. Handlungsfelder: Mehrfache Innenentwicklung, Klimaanpassung, Freiraumqualität, Biologische Vielfalt, Aus Grau mach Grün, Umweltgerechtigkeit und Verflechtungen. Der Grünrahmenplan umfasst eine freiraumplanerische Vision für das Bundesviertel, zugleich aber auch konkrete Maßnahmenvorschläge und Handlungsempfehlungen der Umsetzung. Er konkretisiert die Herausforderungen und die Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Grün- und Freiräume des Bundesviertels. Zu dem Konzept gehören Leitlinien für die Grün- und Freiraumentwicklung, Maßnahmenvorschläge als Planwerk sowie ein Umsetzungskonzept, welches Schlüsselprojekte identifiziert. Leitlinien sind z. B. „Hitzevorsorge und Wassersensible

Stadtentwicklung“, „Der Blick in die Nachbarschaften – Verbindungen herstellen“, „Mobilität und Bewegungskultur – Invite to bike/invite to walk“ sowie „Identität stärken“.

Besonderes Potenzial bieten die zwei Toolboxes des Konzepts, die mögliche Maßnahmen für relevante Potenzialraumtypen des Bundesviertels, namentlich den Straßenraum sowie die Baufelder aufzeigen. Sie stellen beispielhaft dar, wie eine blau-grüne Entwicklung verschiedener Straßenraumtypen und wie eine klimaangepasste und wassersensible Gestaltung von Baufeldern erfolgen kann. Sie dienen damit als Vorlage für die Vielzahl an Entwicklungsräumen des Bundesviertels. Bei konkreten Entwicklungsprojekten besteht somit die Möglichkeit, schnell auf Maßnahmenvorschläge aus den Toolboxes zurückzugreifen.

Der Grünrahmenplan findet Eingang in den sogenannten Bonner Freiraumplan, der als gesamtstädtisches Konzept vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Artenrückgangs neue Perspektiven für die Bonner Grün- und Freiräume formuliert und aktuell entwickelt wird. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet sowohl den Prozess zum Bonner Freiraumplan an der Schnittstelle zur regionalen Freiraumentwicklung als auch die Umsetzung des Grünrahmenplans Bonn als Zukunftsprojekt im Agglomerationsprogramm.



Sandra Paul

Bundesstadt Bonn
Amt für Umwelt und Stadtgrün
Bauabteilung II

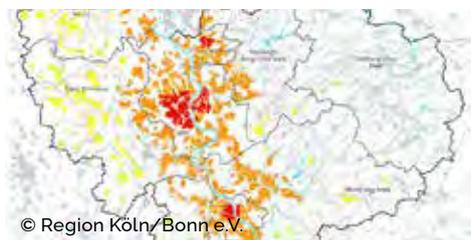
Als dynamisches Quartier, das seit den 1990er Jahren von Wachstum, Veränderung und Innovation geprägt ist, setzt sich der erfolgreiche Strukturwandel des Bundesviertels fort. Der Grünrahmenplan dient hier als Instrument, die städtebaulich geprägte Entwicklung im Sinne der mehrfachen Innenentwicklung aus Perspektive der Freiraumplanung zu vertiefen. Die im Grünrahmenplan entwickelten Toolboxes bieten den Vorteil, auf die unterschiedlichen Entwicklungsräume des Viertels übertragbar zu sein.

Termine 2022



📅 04.03.

Workshop Starkregen und Klimawandelvorsorge



📅 11.05.

Workshop Thermische Belastung und Klimawandelvorsorge

Q 1

Q 2

Q 3

Q 4



📅 04.04.

Workshop Kritische Infrastrukturen und Klimawandelvorsorge



📅 07.09.

Workshop Hochwasser und Klimawandelvorsorge

Im Rahmen des Regionalen Fachdialogs Klimawandelvorsorge wurde ermittelt, welche Hemmnisse bei der Umsetzung von Maßnahmen in den Kommunen vorliegen, um passgenaue Unterstützungsangebote für die Vorhabenträger*innen in der Region zu schaffen.







INNOVATION & WIRTSCHAFT

Die Wirtschaftsstruktur einer Region steht in engen Wechselbeziehungen mit raum- und infrastrukturellen Entwicklungen. Die Region Köln/Bonn ist dabei von zentraler Bedeutung für Deutschlands wirtschaftsstärkstes Bundesland Nordrhein-Westfalen. Insbesondere die Branchen Automobil- und Maschinenbau, Chemie, Finanz- und Versicherungswirtschaft, Gesundheit, Informationstechnik und Telekommunikation, Logistik sowie Funk- und Fernsehen nehmen einen großen Stellenwert der regionalen Wirtschaftsstruktur ein.

Gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen und den Wirtschaftskammern der Region unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. die regionale Unternehmenslandschaft dabei, sich nachhaltig für die Zukunft aufzustellen, auch um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Neben den langfristigeren Transformationsprozessen unterstützt der Verein die regionalen Akteur*innen ebenso bei kurzfristig auftauchenden Herausforderungen und Aufgaben – im Jahr 2022 sind hier vor allem die entstandene Energiekrise und die weitreichenden Auswirkungen der Starkregen- und Flutereignisse im Sommer 2021 zu nennen.

Mehr Infos unter:





Strukturpolitik & Wirtschaftsförderung

Wirtschaftlich stark, forschungsintensiv und attraktiv für junge Menschen – damit die Region Köln/Bonn weiterhin auch überregional eine Anziehung auf Fachkräfte ausübt, gilt es, den Standort zu sichern und zu entwickeln. Zugleich sieht sich die Wirtschaft, u.a. im Zuge der Energie- und Ressourcenwende, komplexen Transformationsaufgaben gegenüberstehen. Um die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Region Köln/Bonn zu sichern, muss daher die Vernetzung der Wirtschaft mit den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Innovationsknoten in der Region zur Bewältigung und nachhaltigen Gestaltung des Umbaus forciert werden. Hinzu kommen die Bereitstellung von (Aus-)Bildungsangeboten, die Sicherung von Fachkräften wie auch eine funktionierende (Verkehrs-) Infrastruktur und attraktiver Wohnraum. Es gilt, die Herausforderungen bei der Digitalisierung, Mobilität und Infrastruktur interkommunal und kooperativ anzugehen, um der Wirtschaft weiterhin attraktive Standortfaktoren zu bieten. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet seine Mitgliedskreise, -städte und -institutionen bei diesem Ziel und moderiert Formate und Prozesse, die zu einer nachhaltigen Stärkung der Region beitragen.

Die Region Köln/Bonn verfügt über zahlreiche Innovations- und Kompetenzstandorte, die in den vergangenen Jahren entstanden sind und an denen Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen kooperieren und innovative, zukunftsweisende Projekte initiieren und verwirklichen. Hierin liegt ein enormes Innovations- und Wertschöpfungspotenzial, das einen erheblichen Mehrwert zur wirtschafts- und strukturpolitischen Entwicklung und zur nachhaltigen Transformation der Region beitragen und die Region gleichzeitig im (inter-)nationalen Wettbewerb konkurrenz- und zukunftsfähig machen kann.

Der Region Köln/Bonn e.V. trägt dieser Entwicklung mit dem strategischen Ansatz einer „Kompetenz- und wissensbasierten Struktur- und Regionalent-

wicklung“ (KWSR) Rechnung. Ziel ist es, Projekte und Kooperationen zwischen Forschung und Wirtschaft in der Region Köln/Bonn zu fördern, die Annahmefähigkeit dahingehender Fördermittel zu erhöhen sowie den Bereich „Forschung und Entwicklung“ in der Region zu stärken. Dabei kann auf den mehrjährigen Erfahrungen im Projekt NRW.-Innovationspartner sowie dem Arbeitsbereich COMPASS Fördermittelmanagement aufgebaut werden.

Daneben bietet der Region Köln/Bonn e.V. regionalen Institutionen, Unternehmen und Kommunen die Möglichkeit eines gemeinsamen Messeauftritts. Durch Kooperation können regionale Kompetenzen gebündelt und vielfältige Vorteile wie die eigene Sichtbarkeit gestärkt werden. Der Region Köln/Bonn e.V. bietet seinen Partner*innen eine kompetente Betreuung, von der Buchung über die Planung bis hin zur professionellen Umsetzung der Messeauftritte.



www.region-koeln-bonn.de/innovation-wirtschaft

Melissa Schwab

☎ +49 221 925477-44

✉ schwab@region-koeln-bonn.de

Carsten Weis (Regionalmarketing)

☎ +49 221 925477-77

✉ weis@region-koeln-bonn.de

Tim Strerath

☎ +49 221 925477-61

✉ strerath@region-koeln-bonn.de

Gastbeitrag



Herausforderungen und Chancen für die regionale Wirtschaft

Uwe Cujai

Leiter der Wirtschaftsförderung

Geschäftsführer Oberbergische Aufbau GmbH

www.wf-obk.de

Das Jahr 2022 war für die regionale Wirtschaft abermals sehr herausfordernd. Die Auswirkungen der Coronapandemie und anhaltende Probleme bei Lieferketten bestimmten das Tagesgeschäft vieler Betriebe. Dennoch schien es im Frühjahr, als normalisiere sich die Lage und die Unternehmen blickten vorsichtig optimistisch in die Zukunft.

Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine änderte sich die beginnende positive Entwicklung jedoch dramatisch. Die sichere Versorgung mit Energie wurde zum wichtigsten Thema für Unternehmen und die teilweise enormen Preissteigerungen brachten nicht wenige in ernste Liquiditätsprobleme. Die genannten Entwicklungen spiegelten sich naturgemäß auch in der Arbeit des Arbeitskreises für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung wider. Neben den etablierten Arbeitskreisen fanden ab 2020, teilweise im zweiwöchigen Rhythmus, Videoschalten statt, um sich gegenseitig auf Stand zu halten und um Unternehmen bestmöglich bei Fragen zur Coronapandemie zu beraten. Diese Praxis wurde 2022 fortgeführt, nun aber mit dem Schwerpunktthema „Energieversorgung“. Alle Beteiligten konnten auch hier von den gemeinsamen Erfahrungen und dem Fachwissen profitieren.

Insgesamt haben sich alle Mitglieder des Arbeitskreises für einen noch intensiveren Austausch untereinander ausgesprochen. Denn auch die „klassischen“ Themen wie beispielsweise Strukturwandel, Fachkräfteversorgung oder Digitalisierung erfordern nach wie vor

die Aufmerksamkeit von Wirtschaftsförderungen und Kammern. Damit im Arbeitskreis noch mehr Expertise aufgebaut werden kann, sind für 2023 besondere Themenwerkstätten geplant: „Nachhaltiges Wirtschaften“, „(Erneuerbare) Energie und Infrastruktur“ und „(Internationale) Fachkräfte“.

Ein bedeutendes Thema für die Region ist daneben auch der Wandel im Automobilssektor. Viele KMU sind als Zulieferer für die Branche tätig und direkt von zukünftigen Veränderungen betroffen. Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Projekt „Transformationsnetzwerk für eine elektrische, nachhaltige und digitale Automobilindustrie 2030plus“ (kurz Trend-Auto2030plus) hat das Ziel, die in der Region ansässige Fahrzeug- und Zulieferindustrie zusammenzuführen und gemeinschaftlich für die Trends der Mobilitätswende aufzustellen. Der Arbeitskreis ist durch den Vorsitz in Beirat und Lenkungskreis vertreten und wird das Projekt bis 2025 begleiten.

Insgesamt hat das Jahr 2022 einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine gute Vernetzung innerhalb der Region ist. Immer schnellere Veränderungen, neue Herausforderungen und Themen, die ein immer tieferes Fachwissen erfordern, können nur gemeinsam gemeistert werden. Mit neuen Arbeitsformaten, geplanten neuen interaktiven Plattformen und nicht zuletzt neuen Ideen für Messeformate hat sich der Arbeitskreis für das Jahr 2023 neu aufgestellt und wird so noch effektiver zusammenarbeiten können.

Kompetenz- & wissensbasierte Struktur- & Regionalentwicklung

Der Arbeitsbereich Kompetenz- und wissensbasierte Struktur- und Regionalentwicklung (KWSR) verfolgt das Ziel, die regionalen Akteur*innen aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Verwaltung für die vielfältig regional verfügbaren Kompetenzen und Wissensressourcen zu sensibilisieren, Synergien zu schaffen, Arbeitsteilung und Kooperation zu befördern und branchen- bzw. disziplinenübergreifenden Know-how-Transfer anzuregen.

Mit Bezug auf die Inhalte des EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027 und der regionalen Innovationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie unter Berücksichtigung der vorhandenen Kompetenzen in der Region sind die zentralen, regional bedeutsamen Innovationsfelder identifiziert worden, entlang derer die Vernetzung der oben genannten Akteur*innen sowie die Distribution von Fördermittelinformationen für die spezifischen Adressatenkreise stattfinden soll:

- » Neue Energien & Wasserstoff
- » Bioökonomie & Ressourcen
- » Biotechnologie & Gesundheit
- » Mobilität, Logistik & Automotive
- » Material & Werkstoffe
- » KI, Robotik & IKT
- » Klimavorsorge & Umweltwirtschaft
- » Digitalisierung

Innerhalb aber auch zwischen diesen Innovationsfeldern werden themen- und projektbezogene Kooperationen strategisch begleitet und die jeweiligen Stakeholder vernetzt werden. Im Format „Kompetenzknoten meets Kompetenzknoten“ treffen sich beispielsweise zwei oder mehr innovative Standorte der Region, um Gemeinsamkeiten und Schnittstellen zu identifizieren, Gelegenheiten der Zusammenarbeit auszuloten und sich über ihre jeweiligen Arbeitsweisen auszutauschen. Die strategische Ausrichtung eines Kompetenzknotens wird bei Bedarf

individuell unterstützt. Einem großen Publikum wurde der Arbeitsbereich erstmalig am Langen Tag der Region 2022 in Leverkusen in einem eigenen Fachforum vorgestellt.



www.region-koeln-bonn.de/kwsr

Melissa Schwab

☎ +49 221 925477-44

✉ schwab@region-koeln-bonn.de

Tim Strerath

☎ +49 221 925477-61

✉ strerath@region-koeln-bonn.de



Interview



Drei Fragen an...

Dirk Vianden

Geschäftsführer

bio innovation park Rheinland e.V.

www.bio-innovation.net

Welche Impulse haben Sie aus dem Vernetzungstreffen „Kompetenzknoten meets Kompetenzknoten“ für sich mitgenommen?

„Vergleicht man die bergische Rohstoffschmiede der REGIONALE 2025 mit unserem bio innovation park Rheinland e.V. (bioIP), so sind die beiden Kompetenzknoten zunächst völlig unterschiedlich: Ist die Regionale 2025 ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, so ist der bioIP, als eingetragener Verein organisiert, eine Initiative sehr unterschiedlicher Einrichtungen, nämlich der Städte Meckenheim und Rheinbach, der Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und Unternehmen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis. Interessant wird der Vergleich der Regionale 2025 mit dem bioIP, wenn man die Projekte in Beziehung zueinander setzt. Es stellt sich heraus, dass es erhebliche Gemeinsamkeiten in den Tätigkeiten gibt, beschäftigen sich doch Beide mit kluger Nach- und Umnutzung der vorhandenen Bestände sowie dem effizienten und nachhaltigen Umgang mit lokal-regionalen Ressourcen. Als Impulse ergeben sich daraus Kooperation, Wissenstransfer von hüben nach drüben und Vernetzung der jeweiligen Stakeholder mit dem Ziel, eine starke Region Köln/Bonn zu schaffen.“

Welche weiteren Themen, Standorte, Akteur*innen oder Formate in der Region sind für den bio innovation park von besonderem Interesse?

„Für den bioIP sind alle Themen von Interesse, die die Region in Sachen Bioökonomie und grüne Technologien voranbringen. Schwerpunkte unserer Arbeit auf dem Campus Klein-Altendorf sind derzeit Projekte zu Lebensmittel- und Material-Themen, insbesondere Baustoffe. Das sind die gesellschaftlichen Themen der nächsten Jahre. Innova-

tion ist Namensbestandteil unseres Vereins, weshalb für unsere Arbeit alles von Interesse ist, solange innovative Themen berührt sind. Interessant sind zudem Standorte, die sich im „größer gedachten“ Rheinischen Revier befinden und Interesse an der Fortentwicklung des Klein-Altendorfer Erfolgsrezepts haben, dem sagenhaften Netzwerk aus Kommunen, Hochschulen und Unternehmen. Da der bioIP ein wichtiges Netzwerk für diese drei Gruppen ist, haben wir allerhöchstes Interesse an allen Austauschmöglichkeiten, Veranstaltungen bis hin zu gemeinsamen Projekten, die diese und die Region voranbringen.“

Mit welchen Maßnahmen kann der Region Köln/Bonn e.V. aus Ihrer Sicht eine kompetenz- und wissensbasierte Struktur- und Regionalentwicklung in der Region weiter unterstützen?

„Der Region Köln/Bonn e.V. hat eine ganz wichtige Mittlerfunktion zwischen der Politik in Brüssel, Berlin, Düsseldorf und vor allem auch Köln und den Akteur*innen unserer Region. Da ist der Verein „ein Übersetzer“ vieler Entscheidungen, die wir vor Ort oft nicht nachvollziehen können. Gäbe es den Verein nicht, müssten wir ihn noch heute gründen. Die Funktion nach innen nimmt der Verein dadurch wahr, dass er Brückenbauer ist, bildlich gesprochen – über den Rhein hinweg – aber auch so: Menschen zusammenbringen, Institutionen, Ideen. Als bioIP wünsche ich mir, dass der Verein unvermindert über den „Köln-Bonner Tellerrand“ in die europäischen Länder hinausschaut und beobachtet, mit welchen anderen Tools andere Zusammenschlüsse gleicher Zielsetzung in ganz Europa agieren und solche dann bei und für uns in Köln/Bonn implementiert. So ist garantiert, dass das Label „Region Köln/Bonn“ im Vergleich zu anderen deutschen Wirtschaftszentren nachhaltig erfolgreich bleibt.“

Projektporträt

Kompetenzzentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin

In einem weltweit einzigartigen Kompetenzzentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin in Köln werden das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die Luftwaffe der Bundeswehr zukünftig gemeinsam forschen. Durch die räumliche Nähe und die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur wird ein einzigartiger wissenschaftlicher Austausch entstehen.

Ziel der Luft- und Raumfahrtmedizin ist es, die Menschen in der Luft- und Raumfahrt gesund und leistungsfähig zu halten. Bei der gemeinsamen Forschung profitieren beide Kooperationspartner von der spezialisierten Expertise des jeweils anderen. Während das DLR-Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und Anwendung schlägt, kann die Luftwaffe vor allem direkte Rückmeldungen aus der Praxis an die Wissenschaftler*innen des DLR liefern.

Mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, dem Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe und der ESA befinden sich die drei größten Einrichtungen der Luft- und Raumfahrt in Deutschland auf einem gemeinsamen Campus. Dieses Zusammenspiel bietet die Grundlage für eine gemeinsame Forschung, die neue Maßstäbe in Europa setzt.

Ebenfalls auf dem Campus und in unmittelbarer Nähe des nun eingeweihten Neubaus befindet sich das Europäische Astronautenzentrum EAC sowie die hochtechnologische medizinische DLR-Forschungseinrichtung :envihab, welche im Rahmen des Strukturprogramms Regionale 2010 gefördert und realisiert wurde. Ziel von :envihab ist es, ein Netzwerk aus Wissenschaft, Industrie und Öffentlichkeit zu etablieren. Ebenso fungiert :envihab als Kommunikationszentrum, um Wissenschaftler*innen der nächsten Generation zusammenzuführen und neue Ideen zu entwickeln. Mit seinen Forschungsmöglichkeiten ist :envihab hervorragend ausgestattet, um die künftigen Herausforderungen der bemannten Raumfahrt zu erkunden und eine große Vielfalt neuer Anwendungsmöglichkeiten zu entdecken, die das Leben auf der Erde verbessern.



Henriette Reker

Oberbürgermeisterin Stadt Köln

Mit dem neuen Zentrum macht der Forschungsstandort Rheinland noch einmal einen ordentlichen Satz nach vorne und wir erreichen ein neues Level für den bereits stark aufgestellten Luft- und Raumfahrtsektor in Köln, zu dem neben den hier vertretenden Institutionen auch die EASA und der European Transonic Windtunnel zählen.



Projektporträt

Campus Leverkusen der TH Köln

Im Oktober 2022 hat die Technische Hochschule (TH) Köln nach mehrjähriger Bauzeit ihren Campus Leverkusen in der Neuen Bahnstadt Opladen eröffnet. Der Aufbau der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der TH Köln mit einem eigenen Standort in Leverkusen wurde im Rahmen des Fachhochschulausbauprogramms des Landes NRW 2009 beschlossen. Realisiert wurde der Campus-Neubau für die Fakultät auf dem Gelände des ehemaligen Ausbesserungswerks der Deutschen Bahn in Opladen. Die Neue Bahnstadt Opladen ist ein Projekt der Stadt Leverkusen und der Deutschen Bahn AG im Rahmen des Strukturprogramms Regionale 2010.

Zum Wintersemester 2022/23 startete der Hochschulbetrieb am Campus Leverkusen. Seitdem wird in dem modernen Neubau der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften gelernt, gelehrt und geforscht. Im Erdgeschoss des barrierefreien Gebäudes befinden sich vier Hörsäle, Seminarräume, die LearningLibraryLounge, ein PC-Pool, das MediaLab und die Mensa. In den darüberliegenden Stockwerken sind Labore, Büros, das Project-Lab sowie weitere Lernorte für die Studierenden untergebracht.

Der TH Campus Leverkusen ist für die Stadt Leverkusen sowie für die ganze Region ein bildungs- und strukturpolitischer

Meilenstein. Der Standort ist eine Zukunftschance für die Studierenden, für die regionalen Unternehmen sowie für die gesamte Stadt- und Regionalentwicklung. Die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der TH Köln ist zwar schon seit 2010 in Leverkusen im CHEMPARK vertreten gewesen, jedoch verspricht der neu errichtete Campus eine nochmals weitaus höhere Strahlkraft.

Der Region Köln/Bonn e.V. hat sich seinerzeit stark dafür eingesetzt, dass sich der Standort Leverkusen Opladen bei der Hochschuloffensive für die Region bewerben konnte und in den Folgejahren kontinuierlich dazu beigetragen, dass der TH Campus Leverkusen in seiner heutigen Funktion in der Neuen Bahnstadt Opladen ansässig wurde.



Prof. Dr. Matthias Hochgürtel

Dekan der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften, TH Köln

Mit dem neuen Campus Leverkusen in der Neuen Bahnstadt Opladen setzt die TH Köln seit Ende 2022 neue Impulse für die regionale Entwicklung. Die Idee wurde mit der Stadt Leverkusen und der IHK Köln schon 2008 entwickelt. In dem 8.000 Quadratmeter großen Gebäude können bis zu 1.000 Chemiestudierende und 80 Beschäftigte der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften lernen und forschen. Seit 2010 war die Fakultät im CHEMPARK Leverkusen beheimatet.



© Region Köln/Bonn e.V.

Projektporträt

TrendAuto2030plus

Das Projekt „Transformationsnetzwerk für eine elektrische, nachhaltige und digitale Automobilindustrie 2030plus“ (kurz TrendAuto2030plus) wird vom Institut für Allgemeinen Maschinenbau, dem Institut für Fahrzeugtechnik sowie der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der TH Köln, dem Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen, der Unternehmerschaft Rhein-Wupper e.V., dem Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie Köln e.V. und der IG Metall Köln-Leverkusen gemeinsam betrieben. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert das Vorhaben bis Mitte 2025 mit rund 6,6 Millionen Euro.

Die Autobranche und ihre Zulieferer stehen weltweit unter hohem Innovationsdruck. Um die Unternehmen in der ABC-Region (Aachen, Bonn, Cologne) bei den kommenden Veränderungsprozessen zu unterstützen, hat ein Konsortium aus Wissenschaft und Interessenvertretungen das Projekt TrendAuto2030plus ins Leben gerufen. Das Projekt hat das Ziel, die in der Region ansässige Fahrzeug- und Zulieferindustrie zusammenzuführen und gemeinschaftlich für die Trends der Mobilitätswende aufzustellen. In einer Netzwerkstruktur werden unter Einbeziehung relevanter Akteursgruppen Arbeitskreise etabliert, in denen die für die Transformation relevanten Handlungsfelder und notwendigen

Kompetenzen adressiert und in die Praxis der Unternehmen und Belegschaft überführt werden.

Mit Uwe Cujai (Oberbergischer Kreis) als Vorsitzendem des Arbeitskreises Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung des Region Köln/Bonn e.V., ist der Arbeitskreis im Projektbeirat von TrendAuto2030plus Projektbeirat vertreten. Die Aufgabe besteht insbesondere darin, als Korrektiv und Multiplikator in Richtung kleine- und mittelständische Unternehmen zu fungieren, um sicherzustellen, dass deren Interessen innerhalb des Projekts berücksichtigt werden und diese an den Veranstaltungen und Arbeitskreisen des Projektes teilnehmen können.



Prof. Dr. Christoph Haag
Projektleiter TrendAuto2030plus,
TH Köln

Das Projekt TrendAuto2030plus steht für die Transformation zu einer elektrischen, nachhaltigen und digitalen Automobilindustrie in der Region Aachen-Köln-Bonn-Gummersbach. Die feierliche Eröffnung im Oktober 2022 in der Kölner Flora war der Startschuss für sieben Arbeitskreise, in denen die Unternehmen der regionalen Fahrzeug- und Zulieferindustrie praxisnahe Unterstützung in den für die Transformation so wichtigen Handlungsfeldern Strategie, Geschäftsmodelle, Technologien und Qualifikation erhalten. Ein Einstieg ins Projekt ist für regionale Unternehmen jederzeit möglich.



Regionalmarketing & Messen

Messen sind nach wie vor Treffpunkt für Gestalter*innen und als Schaufenster für Innovationen unverzichtbar. In Deutschland gab es allein 2022 fast 20 Messen zu Energie, Klima und Umweltschutz. Ebenso viele Messen befassten sich hoch spezialisiert mit der Digitalisierung, 35 mit Ernährung; mehr als 30 Messen fanden zum Thema Gesundheit und Medizin statt.

Mit Blick auf eine sich – vor allem auch in Folge der Coronapandemie – wandelnden Messelandschaft und die zunehmende Anzahl verschiedener Formate in der Region, analysiert und erarbeitet der Region Köln/Bonn e.V. in einem Revisionsprozess aktuell ein Portfolio bestehender und zukünftiger Formate und Veranstaltungen, das dynamisch fortgeschrieben wird. Daneben konnten im Jahr 2022 wieder alle etablierten und geplanten Formate realisiert und umgesetzt werden.

polis Convention

Zum nunmehr sechsten Mal präsentierte sich der Region Köln/Bonn e.V. mit Kooperationspartnern auf der polis Convention, die mit rund 5.200 Besucher*innen Rekordzahlen in 2022 vorweisen konnte. Der Gemeinschaftsstand der Region Köln/Bonn vergrößerte sich im Vergleich zum Vorjahr von 72 auf 120 qm.

Im Rahmen des bewährten gemeinsamen Standempfangs der Stadt Köln und des Region Köln/Bonn e.V. begrüßten Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, und Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Region Köln/Bonn e.V., die zahlreichen Gäste. Dabei standen sowohl Kölner Projekte, wie der geplante Stadtteil Kreuzfeld, Kölns neue Gartenstadt und die Kölner Perspektiven 2030+ als auch regionale Aufgaben im Fokus. Leverkusens Oberbürgermeister Uwe Richrath nahm in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. unter anderem Bezug zu Themen wie Siedlungsdruck, Nutzungskonkurrenz um Flächen, Klimawandelfolgen und Mobilitätsengpässe. Viele Herausforderungen hätten eine regionale Dimension und könnten nicht mehr im Alleingang von Kommunen und Kreisen bewältigt werden, weshalb eine zunehmend regionale Betrachtungsweise nötig sei, wie es das

Agglomerationsprogramm der Region Köln/Bonn forcieren.

Im Rahmen des regionalen Messeauftritts wurde der Prozess zum Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn vorgestellt. Einblicke u.a. in die regionalen Fachdialoge Dreifache Innenentwicklung, Gesamtperspektive RadPendlerRouten, Interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung und Regionaler Fachdialog Klimawandelvorsorge zeigten, wie sich die Region auf die großen Herausforderungen und Zukunftsfragen der Raumentwicklung vorbereitet. Darüber hinaus wurden interkommunale Kooperationen und Verbünde aus der Region und das Strukturprogramm REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand sowie verschiedene Projekte präsentiert.

www.polis-convention.com



© moderne stadt

Eröffnungsrede der Oberbürgermeisterin von Köln, Henriette Reker auf der PolisConvention beim gemeinsamen Standempfang der Stadt Köln und des Region Köln/Bonn e.V.

polisMOBILITY

Zusammen mit interessierten Institutionen hat der Region Köln/Bonn e.V. das neue Format polisMOBILITY - Moving Cities in der Koelnmesse besucht, um eigene Eindrücke zu sammeln und im Austausch mit den Organisatoren die Möglichkeit eines zukünftigen Messeauftritts des Region Köln/Bonn e.V. mit seinen Kooperationspartnern zu erörtern. Das neue Messeformat soll die Zukunft von Mobilität und urbanem Leben zeigen: Auf der Messe selbst, in der Stadt und im Konferenzprogramm. Am Rundgang nahmen das Deutsche Zentrum für

Luft- und Raumfahrt, der Rheinisch-Bergische Kreis, die Wirtschaftsförderungen aus den Kreisen Rhein-Berg und Rhein-Erft, der Regionalverkehr Köln, der Oberbergische Kreis, NRW.Energy4Climate und die Radregion Rheinland teil. Für 2023 ist ein erneuter Besuch geplant, da die polisMOBILITY ihr Profil im Hinblick auf Themenfelder und Zielgruppen schärfen und konkretisieren möchte. Insbesondere Regionen und Städte sollen dabei in den Fokus rücken und eine größere Präsenz erhalten.

www.polis-mobility.de

EXPO REAL

Die internationale Fachmesse für Immobilien und Investitionen, die als größte B2B-Fachmesse in Europa gilt, hat im Jahr 2022 mit der Belegung von sieben Hallen sowie 1.887 Aussteller*innen und knapp 40.000 Besucher*innen nahezu das Niveau aus dem Jahr 2019 wiedererreicht. Die Messe bestätigt in einer Zeit des Umbruchs, wie wertvoll sie als Austausch- und Informationsplattform für die Immobilienwirtschaft ist.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler hat der Region Köln/Bonn e.V. den regionalen Gemeinschaftsstand in bekannter Größe und Position organisiert und realisiert. Dabei betreute der Verein auf einer Teilfläche des Gemeinschaftsstandes unter dem Motto „Das Herz der Metropolregion Rheinland“ den Auftritt des Rhein-Erft-Kreises, der Stadt Leverkusen sowie des Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreises. Dass der Gemeinschaftsstand wieder beliebter Treffpunkt für das Networking von Investor*innen, Projektentwickler*innen und Entscheider*innen aus Wirtschaft und Politik war, zeigte auch der große Besucherandrang bei der offiziellen Standeröffnung. Zu Themen wie der Umnutzung und Weiterentwicklung von Brach- und mindergenutzten Flächen fand diese unter Beteiligung von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Bundeshauptstadt Bonn, und Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen und Vorstandsvorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. auf dem Gemeinschaftsstand statt. Moderiert wurde die Runde von Steffen Eggebrecht von der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH.

Zahlreiche Möglichkeiten zum persönlichen Austausch ergaben sich auch beim gemeinsamen Mitausstellerabend, dem bewährten Treffen der Regionalmanagements von regionen.NRW sowie beim Standbesuch von Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kom-

munales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen.

www.exporeal.net

NRW Sommerfest

Erstmals nach der Coronapause trat der Verbund regionen.NRW in Berlin wieder beim Sommerfest der Landesregierung Nordrhein-Westfalens auf. Das NRW-Fest bietet jedes Jahr die Möglichkeit, mit rund 1500 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien ins Gespräch zu kommen und Netzwerke aufzubauen und zu stärken. Der Gastgeber, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst, betonte in seiner Begrüßungsrede, wie wichtig es sei, sich auszutauschen und miteinander zu vernetzen. Sich zusammen gegenüber der Landesregierung positionieren – das ist die Idee hinter dem gemeinsamen Auftritt der neun Regionen mit dem Titel „regionen.nrw“. Jede Region hat ihre spezifischen Stärken und Potenziale. Gerade im Zusammenspiel miteinander machen die Regionen den wirtschaftlichen Erfolg und die hohe Lebensqualität des Landes aus.

www.regionen.nrw

Messe K

Die Messe K, die weltweit führende Fachausstellung der Kunststoff- und Kautschukindustrie in Düsseldorf, Die K, die weltweit führende Fachmesse der Kunststoff- und Kautschukindustrie in Düsseldorf, hat sich im Jahr 2022 – in Zeiten, in denen sich die Kunststoffindustrie inmitten eines Transformationsprozesses befindet – als Ort präsentiert, an dem die Themen nachhaltige Produktion und zirkuläre Wertschöpfungsketten einen Schwerpunkt darstellten. Die Unvorhersehbarkeit und

Besuch von Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, auf dem Stand von regionen.NRW



Unberechenbarkeit vieler, insbesondere globaler Ereignisse sorgte zwar für eine angespannte Gesamtlage in der Branche, dies tat dem Engagement der Aussteller und dem Interesse der Besucher*innen jedoch keinerlei Abbruch. 176.000 Fachbesucher*innen aller Kontinente (157 Nationen) besuchten über acht Tage die Messe, der Anteil internationaler Gäste lag dabei mit über 70 Prozent auf konstant hohem Niveau.

Auch die Region Köln/Bonn war wieder mit einem Gemeinschaftsstand vertreten, der federführend vom Region Köln/Bonn e.V. organisiert wurde und den teilnehmenden regionalen Unternehmen und Institutionen eine hervorragende Chance, internationale Geschäftskontakte zu knüpfen bot. Eine durchgängige Wertschöpfungskette von Kunststoffherstellern und -verarbeitern, eine breite Wissenschafts-, Forschungs-, Weiterbildungs- und Dienstleistungslandschaft stehen für Kompetenz und Exzellenz dieser Branche in der Region Köln/Bonn.

Im Rahmen der Revision des Regionalmarketings, fand mit Interessenten des Arbeitskreises Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik ein Messerundgang statt, um zu eruieren, ob und in welcher Form ein zukünftiger Messeauftritt weiterhin von Interesse sein könnte. Dabei stand vor allem die erweiternde Ausrichtung der Messe auf Recyclingsysteme, nachhaltige Rohstoffe und ressourcenschonende Verfahren zur Debatte.

www.k-online.de

Ausblick 2023

In Anbetracht der sich dynamisch verändernden Herausforderungen und Bedürfnisse unserer Zeit prüft der Region Köln/Bonn e.V. stetig die Bedeutung einzelner Formate (regional, national aber auch international) im Hinblick auf die Themen- und Ausstellungsstruktur und analysiert, welche bestehenden und neuen Veranstaltungen in welcher Form zur Positionierung der Region Köln/Bonn genutzt werden sollen.

Im Rahmen der polis Convention wird es weitreichende Anpassungen bzgl. der Standgestaltung geben, die EXPO REAL wird europaweit neu ausgeschrieben, und soll fortan von Gästen auch klar als Gemeinschaftsstand wahrgenommen werden können. Auf beiden Messen werden digitale Medien umfassend zum Einsatz kommen. Die Messe transport logistic wird ab dem Jahr 2023 nicht mehr vom Region Köln/Bonn e.V. bespielt.



[www.region-koeln-bonn.de/
regionalmarketing-messen](http://www.region-koeln-bonn.de/regionalmarketing-messen)

Carsten Weis

+49 221 925477-77

weis@region-koeln-bonn.de



Victoria Appelbe

Amtsleiterin
Wirtschaftsförderung
Bundesstadt Bonn

Prokuristin & Leiterin
Standortmarketing und
Ansiedlungswerbung



Im Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung spielt auch das Regionalmarketing des Vereins Region Köln/Bonn eine wichtige Rolle. Wir haben das Messeprogramm gemeinsam kritisch durchleuchtet und Anpassungen vorgenommen, da sich bei den Formaten an sich und bei den Interessen der Mitausstellenden einiges geändert hat.

Die für Stadtentwicklung und Investitionen in Wohnbau und Gewerbe wichtige jährliche Immobilienmesse EXPO REAL bietet eine einzigartige Möglichkeit für den Austausch mit der Immobilienwirtschaft über konkrete Vorhaben und über die Rahmenbedingungen. Die in unserer Region dringend notwendigen Transformationsprozesse angesichts der Klimakrise und im Hinblick auf die ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sind nur gemeinsam mit der Immobilienbranche umsetzbar. Erfreulicherweise konnten die Weichenstellungen für die Fortsetzung unseres Gemeinschaftsstandes auf der EXPO REAL gestellt werden. Ab 2023 werden KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, der Region Köln/Bonn e.V. und die Bundesstadt Bonn als Partner eines Gemeinschaftsstandes auftreten.

Termine 2022



© Region Köln/Bonn e.V.

📅 **18.–21.05.**

Messebesuch und Scouting der polis-MOBILITY in Köln

Messe zur Zukunft von Mobilität und urbanem Leben

📅 **17.08.**

Fördermittelmesse auf dem euronova CAMPUS

in Hürth-Kalscheuren



© Region Köln/Bonn e.V.

📅 **26.10.**

Auftaktsymposium TrendAuto2030plus: Transformationsnetzwerk für die Fahrzeug- und Zulieferindustrie in der Region Aachen-Bonn-Köln-Gummersbach

Q 1



© moderne stadt

📅 **27./28.04.**

polis Convention

in Düsseldorf: bundesweit führende Messe für Stadt- und Projektentwicklung

Q 2

📅 **19.09.**

bio innovation park Rheinland e.V. meets :bergische rohstoffschmiede

Q 3



© KölnBusiness Wirtschaftsförderung

📅 **04.–06.10.**

EXPO REAL in München (erstmalig nach der Coronapandemie)

📅 **01./02.12.**

Zweitägige Klausurtagung des AK Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung: Neuausrichtung der Fokusthemen für die kommenden Jahre

Q 4



DAS HERZ DER METROPOLREGION RHEINLAND
METROPOLREGION RHEINLAND

ALHO
WIRTSCHAFTSFORMIERUNG

DAS HERZ DER METROPOLREGION RHEINLAND

DAS HERZ DER METROPOLREGION RHEINLAND

LEBENSQUALITÄT

Kultur, Tourismus und Naherholung sind unverzichtbare, qualitative Standortfaktoren für eine lebenswerte Region. Angesichts vielfältiger Freizeitpotenziale und einer lebendigen Kulturlandschaft in der Region Köln/Bonn ist es wichtig, Akteur*innen zusammenzubringen und Angebote zu bündeln, um diesen Potenzialen (über)regionale Strahlkraft zu verleihen.

In einer dynamisch wachsenden Region steigt jedoch das Konfliktpotenzial mit anderen Raumannsprüchen. Die zunehmende Nachfrage nach Naherholungsräumen in der Region Köln/Bonn steht einem erhöhten Siedlungsdruck, dem Wunsch nach Wirtschaftsflächen und einer drohenden Überbeanspruchung von Freiraum und Natur gegenüber. Ebenso bestehen hohe Erwartungen an ein vielfältiges und lebendiges Freizeit- und Kulturangebot vor Ort, während Touristiker und Kulturschaffende stark durch Pandemie, Inflation und Energiekrise betroffen sind.

Darum gilt es aktuelle und zukünftige Bedarfe anzupassen, nachhaltige Entwicklungen zu forcieren und neue Formate zu etablieren. Das 2022 vorgelegte Territoriale Strategiekonzept für die Region Köln/Bonn konkretisiert dazu Handlungsfelder für die Projektentwicklung in der Schnittstelle von Kultur, Natur und nachhaltigem Tourismus.

Mehr Infos unter:





Zusammen nach vorne – Starke Netzwerke für die Kulturregion

Die regionale Kulturlandschaft ist bunt: Renommierte Häuser mit internationaler Strahlkraft, lokal wirkende Initiativen und engagierte Akteur*innen gestalten die Kulturszene. Hier stehen Tradition und historisches Erbe gleichberechtigt neben avantgardistischen Strömungen und innovativen Ideen. Kunst und Kultur sind in den urbanen Ballungszentren ebenso erlebbar wie im nahen und weiten Umland.

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie sind Kulturschaffende und -einrichtungen unmittelbar mit neuen Herausforderungen der Inflation und Energiekrise konfrontiert. Wichtiger denn je sind jetzt die Zusammenarbeit und der Austausch unter den Akteur*innen, starke Netzwerke sowie die Kommunikation mit politischen Entscheider*innen. Im Dialog mit Kulturschaffenden, Kulturverwaltung und Ermöglicern aktuelle Bedarfe zu formulieren, Ideen zu bündeln und gemeinsame Handlungsperspektiven zu entwickeln, sind Aufgaben des Aufgabenbereiches Kultur für die Region Köln/Bonn.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Kulturvertreter*innen der Gebietskörperschaften, Kommunen und Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V. treffen sich regelmäßig in der Kooperationsrunde Kultur. In dem Format tauschen sich die Beteiligten über Entwicklungen, Themen und Projekte der Kulturarbeit aus. Beim 27. Kultur-Workshop am 11. August 2022 im Olympia Museum in Köln identifizierten die Teilnehmenden in einer Zukunftsschmiede Orte, Inhalte und Anlässe für konkrete Projektideen und Kooperationen in der Region. Dabei wurden auch Schnittstellen zu Bereichen wie Tourismus, Wirtschaft sowie Stadt- und Regionalentwicklung mitgedacht.

In der G9-Runde Kultur kommen regelmäßig die Kulturverantwortlichen der Kreise und kreisfreien Städte sowie Vertreter*innen aus dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) zum Austausch zusammen. Das Gremium bündelt gemeinsame Themen und stärkt den Verbund in der Kulturregion. Bei der

Auftritt des Ensembles Lied.Art.Absurdum im Rahmen von Liedwelt Rheinland in 2022, einem Projekt des RKP – Regionales Kultur Programm NRW.

© Sebastian Herzog-Geddes



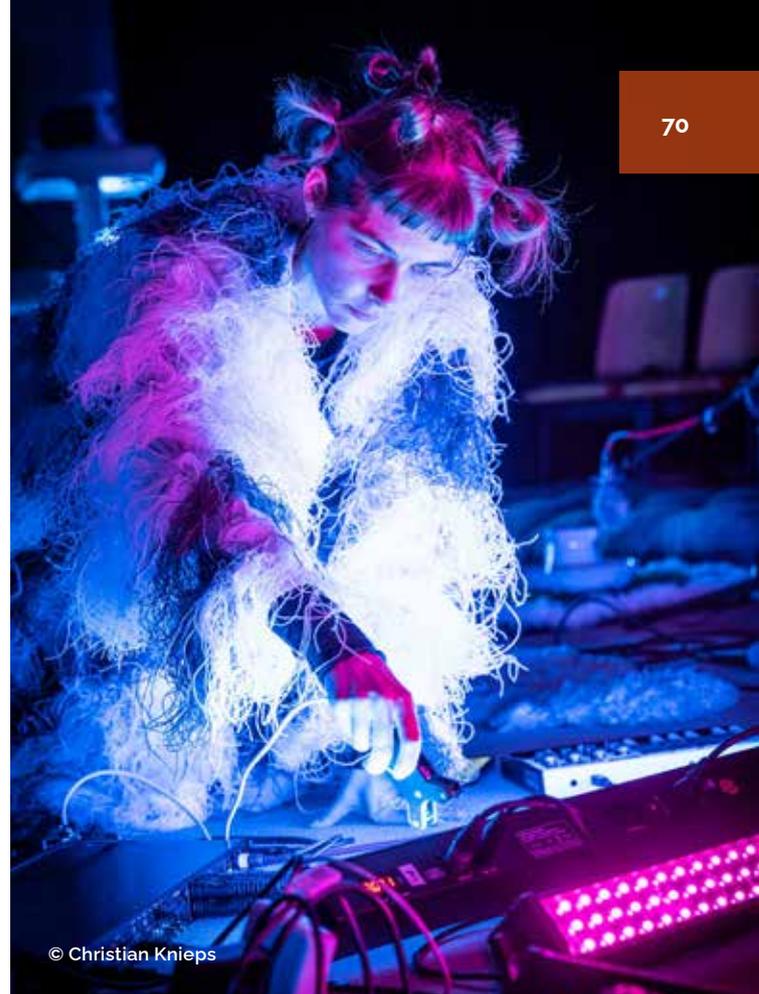
digitalen Sitzung im Mai 2022 wurden die Ergebnisse der Revision im Aufgabenbereich Kultur des Region Köln/Bonn e.V. besprochen. Nach einer vorangegangenen Beteiligungsphase der Gremiumsmitglieder stellte das Programmbüro startklar a+b Handlungsempfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Aufgabenbereiches und der Kulturregion vor.

Neu(es) Denken: Revisionsprozess Kultur

Zum Ende des Jahres 2021 ist die Landesförderung für die Koordinationsstelle des RKP – Regionales Kultur Programm NRW für die Kulturregion Rheinschiene im Region Köln/Bonn e.V. ausgelaufen. In enger Abstimmung mit dem MKW NRW hat der Verein die Durchführung einer Revision beauftragt, um Potenziale und Chancen zur Weiterentwicklung bzw. Umstrukturierung des Aufgabenbereiches zu erörtern. Der Prozess wurde von dem Programmbüro startklar a+b GmbH begleitet. Gegenstand der Untersuchung waren die Wahrnehmung und Aufstellung der Kulturregion Rheinschiene, das Profil und die Sichtbarkeit des RKP in der Region sowie die Serviceleistungen des Region Köln/Bonn e.V. im Bereich Kultur.

In der ersten Jahreshälfte führte startklar a+b Interviews mit den Kulturverantwortlichen der Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V., den zuständigen Vertreter*innen für das RKP in den Bezirksregierungen sowie dem MKW NRW. Insgesamt 15 Personen wurden befragt. Sie stellten die Stärken und Schwächen der Kulturregion heraus, bewerteten die Tätigkeiten und Angebote der Servicestelle Kultur sowie die Umsetzung des RKP in der Region und gaben Vorschläge zur Optimierung.

Die Vielfalt und Dichte der Kulturangebote und Akteur*innen, ihre Innovationskraft und künstlerische Qualität werden von den Interviewten positiv herausgestellt. Die Region glänzt mit einer starken Freien Szene, kleinen und großen Einrichtungen sowie einer guten Vernetzung der Akteur*innen. Entwicklungspotenziale für die Kulturregion sahen die Befragten in folgenden Themen- und Handlungsfeldern: Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Digitalisierung und Medien, Schnittstellen aus Kultur und Tourismus sowie Stadtentwicklung und (Sozio-)Kultur. Optimierungsbedarf wurde in den Befragungen vor allem bei mehr Austauschmöglichkeiten für kommunale und Freie Kulturakteur*innen sowie einer stärkeren Vernetzung von Akteur*innen aus den Ballungszentren mit dem zum Teil ländlich geprägten Umland benannt. Außerdem wird eine intensivere,



© Christian Knieps

Die Soundperformance „schrödingers cats“ von Sailor Tune im Rahmen der Veranstaltungsreihe west off 2022, gefördert durch das RKP – Regionales Kultur Programm NRW.

zielgerichtete Information, Beratung und Qualifizierung der Kulturschaffenden von den Gesprächspartner*innen als sinnvoll erachtet. Diese Maßnahmen stützen ebenso eine stärkere Sichtbarkeit und Etablierung des RKP in der Rheinschiene.

Zentrales Fazit der Interviews ist der Wunsch nach der Weiterführung der RKP-Koordinierungsstelle beim Region Köln/Bonn e.V. sowie der zugehörigen Beratungstätigkeiten. Entsprechend lautete die Empfehlung von startklar a+b. Weiter wird angeraten, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und Meta-Themen zu identifizieren, die alle Mitglieder ansprechen und verbinden. Zudem wird eine intensiviertere Kommunikation mit und die Vernetzung unter den Mitgliedern und Kulturakteur*innen sowie der Ausbau von Kooperationen empfohlen. Diesen Ergebnissen folgend beschloss der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. am 14. Juni 2022 die Neubesetzung der Stelle Kultur sowie eine erneute Antragstellung für das RKP-Kulturbüro beim Land NRW.

RKP – Regionales Kultur Programm NRW 2022

Das Regionale Kultur Programm stärkt Kunst und Kultur in den zehn Kulturregionen des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Fokus liegt dabei insbesondere

auf Kooperations- und Netzwerkprojekten. Ansprechpartner und Beratungsstelle für die RKP-Förderung in der Rheinschiene ist das Kulturbüro im Region Köln/Bonn e.V.

Im Jahr 2022 freuten sich in der Region 18 Projekte über eine Förderung durch das Regionale Kultur Programm: Zwölf neue Vorhaben und sechs mehrjährige Projekte wurden mit Mitteln des RKP bis zu 50 Prozent kofinanziert. Damit gingen insgesamt 587.344 Euro an vernetzte Kulturprojekte in der Rheinschiene (siehe Seite 74).

25 Jahre RKP – Blick zurück nach vorn

Das Regionale Kultur Programm NRW feierte im Jahr 2022 sein 25-jähriges Jubiläum als bundesweit einzigartiges Förderformat. Seit 1997 stärkt das RKP die vielfältige Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalens und gibt neue Impulse für die Kulturarbeit in den Kulturregionen. Zu diesem Anlass hat das Programm einen umfassenden Relaunch erfahren. Begonnen mit der Umbenennung von „Regionale Kulturpolitik“ in „Regionales Kultur Programm“ folgten ein neues Logo und die neue Webseite. In Zusammenarbeit der zehn regionalen Kulturbüros entstand außerdem ein Imagefilm zum RKP, der zeigt, welche Möglichkeiten, Formate und Netzwerk-Effekte das Programm befördert.

Den Auftakt des Jubiläumjahres bereitete am 3. März 2022 die damalige NRW-Kulturministerin Isabel Pfeifer-Poensgen im Gespräch mit den beiden Sprecherinnen des RKP aus Aachen und dem Sauerland. Im „Blick zurück nach vorn“ stellten die Podiumsgäste Entwicklungen und Erfolge der letzten 25 Jahre heraus und schauten gleichzeitig auf zukünftige Perspektiven für das Programm. Im Frühling und Sommer fanden Jubiläumsveranstaltungen in einzelnen Kulturregionen statt. Zum Abschluss begingen die RKP-Kulturregionen den Jubiläums-Festakt zusammen mit ehemaligen und zukünftigen Wegbegleiter*innen am 21. Oktober 2022 im Historischen Bürgerhaus Langenberg in Velbert. Mit einem abwechslungsreichen Programm aus Talkrunden und künstlerischen Beiträgen wurde das Jubiläumsjahr feierlich abgerundet.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW hat anlässlich des Jubiläums eine Evaluation des Regionalen Kultur Programms in Auftrag gegeben. Der Projektträger Jülich hat Materialien und Projekte aus allen Regionen ausgewertet und Interviews mit Begleiter*innen und Gestalter*innen des RKP geführt. Der

Abschlussbericht fällt durchweg positiv aus: Die amtierende NRW-Kulturministerin Ina Brandes vergibt dem Programm beim Jubiläums-Festakt in Velbert eine „Eins mit Sternchen“. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Evaluation werden das MKW NRW und die RKP-Kulturbüros nun gemeinsam besprechen.

Ausblick: Regionales Kultur Programm NRW 2023

In der Sitzung des regionalen Fachbeirates am 3. November 2022 wurden die eingereichten Projektanträge für das kommende Förderjahr 2023 diskutiert und bewertet. Acht neue Projekte haben eine positive Förderempfehlung durch das MKW NRW erhalten – hinzu kommen fünf mehrjährig geförderte Projekte in 2023.



www.regionaleskulturprogrammnrw.de

Gefördert durch:



Regionales
Kultur Programm
NRW

www.rkpnrw.de

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Anna Nuß

☎ +49 221 925477-78

✉ nuss@region-koeln-bonn.de

Termine 2022

📅 03.03.

Auftakt Jubiläumsjahr RKP

📅 14.06.

Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. beschließt die Fortsetzung des Arbeitsbereichs Kultur und die Tätigkeit als Kulturbüro Rheinschiene
Fortsetzung Kultur



© Philipp Fölting, Münsterland e.V.

📅 21.10.

Abschlussveranstaltung 25 Jahre RKP

Q 1



📅 01.06.

LVR-Kulturkonferenz

Q 2



© Region Köln/Bonn e.V.

Q 3

📅 11.08.

Kultur-Workshop

Q 4

📅 03.11.

RKP Jurysitzung



Gonca Türkeli-Dehnert

Staatssekretärin im
Ministerium für Kultur und
Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen



Die kulturelle Vielfalt in Nordrhein-Westfalen ist ein großer Schatz. Neben den großen Zentren sind ganz besonders auch die ländlichen Regionen reich an kulturellen Angeboten. Das RKP – Regionales Kultur Programm NRW unterstützt, fördert, stärkt und vernetzt Kulturschaffende seit nunmehr 25 Jahren und schafft so die Grundlage für den flächendeckenden kulturellen Reichtum in unserem Land.

Gewachsen ist diese Kulturlandschaft in der Fläche durch die engagierte Arbeit unserer zehn RKP-Kulturbüros. Mit ihren Beratungs-, Netzwerk- und Qualifizierungsangeboten sind sie zu wichtigen Institutionen für Kulturschaffende geworden.

Die lange Tradition des RKP ist Ausdruck einer nachhaltigen Stärkung einer lebendigen Kulturszene in den zehn Regionen. Auf dieser Basis werden wir das Regionale Kultur Programm NRW fortsetzen und weiter gestalten. So ist es im Zukunftsvertrag der Landesregierung festgeschrieben.

Unsere RKP-Kulturbüros bleiben auch in Zukunft zentrale Anlaufstellen und verlässliche Partner in den Kulturregionen. Mit dem Region Köln/Bonn e. V. als Träger des RKP-Kulturbüros Rheinschiene werden wir unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit weiter gewinnbringend für die Region einbringen.

Die Erfahrung, die Ideen, das Engagement und das Netzwerk der RKP-Kulturbüros sind das Fundament für die einzigartige Vielfalt der Kulturlandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Interview



Drei Fragen an...

Barbara Förster

*Leiterin Kunst- und Kulturamt
Stadt Köln*

www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/kultur

Pandemie, Inflation, Energie – die Krisendichte ist hoch. Wie stellt sich die regionale Kulturlandschaft für die Zukunft auf?

„Kunst und Kultur haben sich in der Pandemie als große Überlebenskünstler erwiesen und sich mit Kreativität und dem Willen, der Krise zu trotzen, der Notwendigkeit zum Wandel gestellt. Digitale oder hybride Veranstaltungsformate wurden entwickelt und werden weiterhin in Köln und der Region dem Publikum angeboten. Nach der Publikumszurückhaltung zum Ende der Coronapandemie scheint jetzt langsam aber stetig das Publikum in Köln und der Region wieder in die Veranstaltungshäuser zu strömen. Interessant dabei ist, dass ein Muster, welche Veranstaltungen das Publikum besucht und welche auf Publikum vergebens warten, nicht zu beobachten ist. Das ist natürlich irritierend, schafft aber auch Raum zum Experimentieren.

Thematisch reflektieren viele Produktionen und Veranstaltungen direkt die aktuellen gesellschaftlichen Themen. Zur Unterstützung der ukrainischen Kulturszene sind Produktionen über oder mit ukrainischen Künstler*innen omnipräsent, aber auch Veranstaltungen zum Thema Natur und Ökologie. Ich habe selten so viele Veranstaltungskonzepte und -ankündigungen zum Thema Pflanzen und Bäume gelesen.

Welche Themen und Akzente in der interkommunalen Kulturarbeit sind jetzt besonders wichtig, um die Resilienz in der Kultur zu stärken?

„Ich sehe einen starken Bedarf und eine große Chance darin, sich in der interkommunalen Kulturarbeit auf den Austausch von Wissen und Weiterbildungstools zu konzentrieren. Die Krisen und gesellschaftlichen Umbruchs-

themen fordern viel neues Fachwissen, also Fortbildung bei Kulturschaffenden. Bestenfalls sollte es hierzu interkommunale Netzwerke, einen Austausch und einen Pool zu Good-Practice-Beispielen geben.

Wie profitieren die großen Städte am Rhein von Austausch und Kooperation mit dem näheren und weiteren Umland?

„Die Kulturorte einer Stadt wie Köln leben auch vom Publikum aus dem näheren und weiteren Umland. Zudem haben Kulturakteur*innen kleinerer Städte und Gemeinden oftmals einen sehr unmittelbaren Kontakt zu ihren Gästen und zu ihrem Publikum. Das heißt, ein Austausch zwischen Häusern und Festivals über Publikumsansprache und Marketing kann sehr fruchtbar sein. Gleichzeitig glaube ich, dass die Häuser und Kulturschaffenden der großen Städte – wenigstens erlebe ich dies in Köln so – sich sehr viel mit den Themen Teilhabe und Vielfalt auseinandersetzen. Vielleicht können hier kleinere Häuser von diesen Erfahrungen der größeren städtischen Häuser lernen.

Ich sehe außerdem viel Potenzial in der gemeinsamen Entwicklung neuer Räume. Die großen Städte am Rhein haben ein großes Raumdefizit, aufgrund des stetig dichter werdenden Stadtraums. Kleinere Gemeinden haben dahingegen z.T. viel Leerstand durch Wegzug. Durch Residenzmodelle ließe sich hier ggf. ein Benefit für Umland und Städte erzeugen.

PROJEKTE DES REGIONALEN KULTURPROGRAMMS 2022 IN DER RHEINSCHIENE



Regionales
Kultur Programm
NRW

- 1 Römisches Glas reloaded, Freunde edlen Glases e.V., Rheinbach | www.glasmuseum-rheinbach.de
- 2 Liedwelt Rheinland, Rheinischer Kulturverein Euterpe e.V., Köln | www.liedwelt-rheinland.de
- 3 Orgel spectacular, Pfarrei Am Stommeler Busch, Pulheim | www.am-stommelerbusch.info
- 4 Kultur Kompakt, Bad Honnef tanzt, Bad Honnef | www.badhonneftanz.de
- 5 Wir machen Zukunft! Künstlerisches Forschen - Mit jungen Menschen auf dem Weg zu Nachhaltigkeit, Kulturamt der Bundesstadt Bonn, Bonn | www.bonn.de
- 6 Lyrik Sound & Co, Norbert Rodenkirchen, Köln | www.norbertrodenkirchen.org
- 7 Musikschul-Netzwerk „JIP“ (Jazz, Improvisation, Pop), Offene Jazz Haus Schule e.V, Köln | www.jazzhausschule.de
- 8 Stadt der Freude, asphalt Festival gGmbH, Düsseldorf | www.asphalt-festival.de
- 9 Theaternetzwerk Rheinland - West off 2022, Kulturamt Düsseldorf, Düsseldorf | www.west-off.de
- 10 Betonklang – Veranstaltungsreihe in Kirchen des Betonbrutalismus im Rheinland und Nordrhein-Westfalen, Sono Kollektiv für Ambient und Raummusik, Köln | www.luisreichard.wordpress.com
- 11 MOVIMENTO - Die musikalische Radtour am Rhein, Festival Alte Musik Knechtsteden e.V., Dormagen | www.movimento-fahrradkonzert.de
- 12 Die Wege der Literatur, Kulturzentrum zakk gGmbH, Düsseldorf | www.zakk.de
- 13 TANDEMS in der Kunstvermittlung, Kunsthaus KAT18/Gemeinnützige Werkstätten, Köln | www.kunsthaukat18.de
- 14 Playground – Theaternetzwerk für junge Menschen, Theater Marabu, Bonn | www.theater-marabu.de
- 15 Engelbert Humperdinck 2021, Stadtbetriebe Siegburg AöR, Siegburg | www.humperdinck.de
- 16 Käpt'n Book – Rheinisches Lesefest für Kinder und junge Erwachsene, Bundesstadt Bonn, Bonn | www.kaeptnbook-lesefest.de
- 17 StadtRäume: 1923 – Wendejahr der Weimarer Republik im Westen, Opladener Geschichtsverein von 1979 e. V., Leverkusen | www.ogy-leverkusen.de
- 18 Rheinischer Kultursommer, Metropolregion Rheinland e.V., Köln | www.rheinischer-kultursommer.de

Projektporträt

MOVIMENTO – Die musikalische Radtour am Rhein

Ideengeber und Initiator des Projektes „MOVIMENTO – Die musikalische Radtour am Rhein“ ist der Verein Festival Alte Musik Knechtsteden e.V. aus Dormagen zusammen mit einem Netzwerk aus Akteur*innen aus Kultur und Tourismus. Zu den Partner*innen zählen unter anderem die Stiftung Schloss und Park Benrath, das Kreismuseum Zons, der Rhein-Kreis Neuss oder das ZAMUS Köln. Die breite Vernetzung ermöglicht neue Synergien und stärkt die Sichtbarkeit regionsweit. Eine Radroute über 28 Streckenkilometer flankiert von einem Programm aus Musik, Kleinkunst und Besichtigungen kulturhistorischer Orte – das ist MOVIMENTO. Die Radler*innen entscheiden selbst in welchem Tempo sie die verschiedenen Stationen links und rechts von Rhein und Erft ansteuern – Abkürzen der Strecke ist selbstverständlich erlaubt. Kleine und große Räder rollten am 11. September 2022 am Rhein entlang von Düsseldorf über Monheim nach Dormagen. Am 25. September 2022 querten Rad- und Kulturbegeisterte mehrfach die Erft auf der Strecke von Grevenbroich bis Neuss.

MOVIMENTO erweitert als Erkundungstour durch die Region das kulturtouristische Angebot. Sowohl für Ortfremde als auch für Heimische gibt es unterwegs Neues zu entdecken: Radwege und Kulturorte, historische Denkmäler sowie Open Air Stationen und natürlich ein vielfältiges musikalisches Programm mit Einflüssen aus unterschiedlichen Genres. Darüber hinaus sind in der Route auch Orte regionaler Geschichte, aktuelle Themen oder nachhaltige Landwirtschaft aufgegriffen.

Das Projekt MOVIMENTO wird seit 2021 durch das RKP – Regionales Kultur Programm NRW gefördert. Das RKP-Kulturbüro Rheinschiene hat den Projektträger bei der Antragstellung beraten und begleitet das Projekt in der Umsetzung. Ein neuer Antrag für das Förderjahr 2023 ist bereits eingereicht und der regionale Fachbeirat sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW haben dem Projekt erneut eine Förderempfehlung ausgesprochen.

*MOVIMENTO auf Schloss Benrath in Düsseldorf im Jahr 2022. Besucher*innen und das Ensemble ART TREMENDO – Walking-Act „Zeit der Schnecken“.*



Michael Rathmann
Geschäftsführer
Festival Alte Musik Knechtsteden e.V.

*Per Muskelkraft zum Hörgenuss: Dank des RKP werden diese ebenso kunstsin-nigen wie CO₂-freien Städteverbindungen im Rahmen von MOVIMENTO möglich. Ich freue mich sehr, dass dieses neue Kultur-lebnis-Modell auf so reges Interesse stößt und wir gemeinsam mit unserem Partnernetzwerk aus Kommunen, Stiftungen, Vereinen und privaten Initiativen die Idee auf die Fahrradwege bringen können. Die Resonanz der Teilnehmer*innen ist überwältigend und die Fangemeinde wächst stetig. Uns ist es wichtig auch künftig ein nachhaltiges, kulturtouristisches Angebot zu schaffen, bei dem mit viel Spaß und Entdeckungslust die unterschiedlichen Kulturprofile dieser vielfältigen Region erfahrbar werden.*



Tourismus & Naherholung

Tourismus, Naherholung und Kultur sind nicht nur wesentliche Bausteine einer hohen Lebensqualität, sondern gerade in der Region Köln/Bonn auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die touristischen Institutionen und Naturparke sowie die kulturellen Angebote vor Ort leisten erhebliche Beiträge zur Lebensqualität, zu wirtschaftlichen wie auch individuellen Standortentscheidungen, zum Image und zur Wirtschaftsleistung der Region. Sie reichen von den Städten Köln und Bonn mit ihrem Kultur- und Freizeitangebot bis zum Grün vor der Haustür, zum Beispiel in den drei Naturparks der Region.

Territoriales Strategiekonzept Region Köln/Bonn

Förderprojekte mit besonderer Strahlkraft befinden sich nicht selten in einem großräumigen Zusammenhang, der eine Abstimmung und Kooperation auf regionaler Ebene erfordert, um Optimierungspotenziale zu identifizieren und Herausforderungen gemeinschaftlich zu begegnen. In Vorbereitung auf die neue Förderperiode des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE/JTF NRW 2021–2027; siehe auch Kapitel COMPASS, S. 81) hat der Region Köln/Bonn e.V. im Hinblick auf eine nachhaltige Attraktivitäts- und Qualitätssteigerung im Tourismus ein Territoriales Strategiekonzept für die Region Köln/Bonn entwickelt. Ziel ist es, innovative Ansätze der Erschließung und des Ausbaus touristischer Stätten sowie Angebote zu deren nachhaltigen Nutzung zu fördern. Mit dem Strategiekonzept entstand eine strategische, konzeptionelle Klammer für touristische Vorhaben in der Region, die auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung einzahlen und auf Basis des Konzeptes projektiert und umgesetzt werden sollen. Mit dem Konzept wurde die erforderliche Grundlage auf regionaler Ebene geschaffen, um in der Ende 2022 anlaufenden neuen EFRE-Förderperiode 2021–2027 Projektvorhaben aus der Region in den Wettbewerb des Förderaufrufs „Erlebnis.NRW“ einbringen zu können.

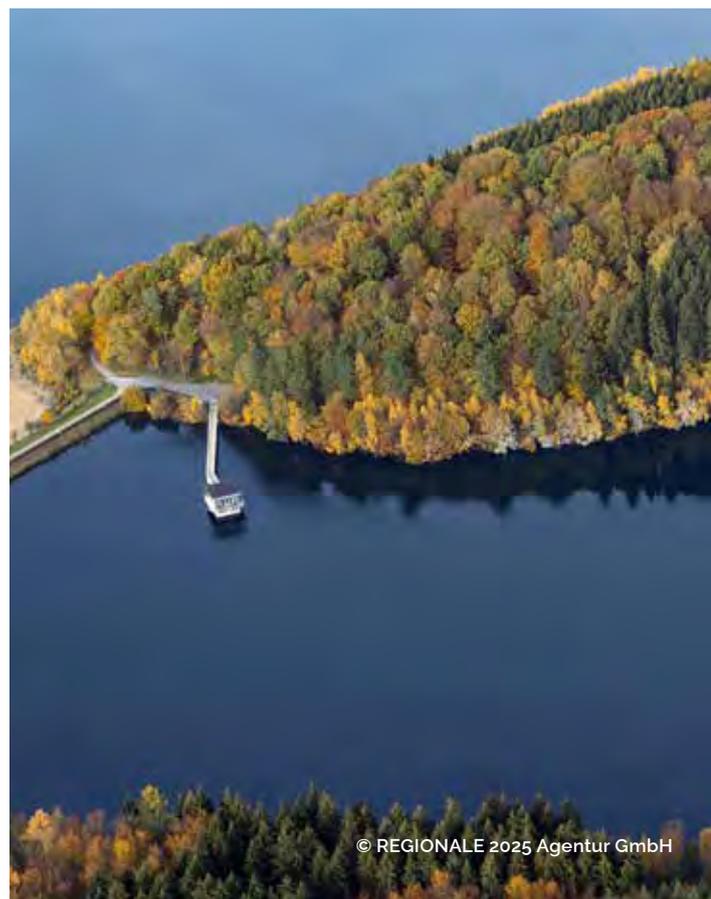
Das Territoriale Strategiekonzept für die Region Köln/Bonn bezieht sich auf die drei kreisfreien Städte Bonn, Köln und Leverkusen sowie den

Rhein-Sieg-Kreis, den Rhein-Erft-Kreis, den Oberbergischen Kreis und den Rheinisch-Bergischen Kreis. In einem partizipativen Prozess und unter enger Einbeziehung der regionalen Akteur*innen aus den Bereichen Tourismus, Naherholung, Kultur und Natur wurden Bedarfe und Potenziale in der Region Köln/Bonn identifiziert und in Ziele, Strategien und Handlungsfelder übersetzt. Die aktive Einbindung der Partner aus Tourismus, Kultur und Natur sollte eine hohe Akzeptanz und Umsetzungsrelevanz des Konzeptes herstellen, auf deren Basis Einzel- oder Verbundprojekte innerhalb der Region realisiert werden können.



[www.region-koeln-bonn.de/
tourismus-naherholung](http://www.region-koeln-bonn.de/tourismus-naherholung)

Große Dhünn-Talsperre, wichtiges Trinkwasserreservoir und Naherholungsgebiet.



Um der Attraktivierung als Destination für Tagesreisen, Nah- und Unmittelbarerholung sowie für Übernachtungsgäste im MICE- (Meetings, Incentives, Conventions und Events) und Leisure-Bereich adäquat Rechnung zu tragen und sie zukunftsfähig auszurichten, wurden im Territorialen Strategiekonzept drei Handlungsfelder erarbeitet, die auf die regionalen Erfordernisse eingehen.

- » Orte der Identität: Der kulturellen DNA auf der Spur,
- » BalanceAkt: Tourismus und Naherholung im Einklang mit den Lebensräumen,
- » ZukunftsLabor: Pilotprojekte für innovative Weichenstellungen in Tourismus und Naherholung

Innerhalb der drei Handlungsfelder wurden Projektlinien ausgewiesen, die Ausdruck eines regionsinternen Willensbildungsprozesses zur Positionierung und Qualifizierung der Region als Tourismusstandort und einer damit verbundenen regionalen Wertschöpfung und Standortsicherung sind. Sie beziehen sich in besonderer Weise auf die Themenbereiche kulturelles Erbe und Kultur sowie Natur und Nachhaltigkeit.

Die Erstellung des Territorialen Strategiekonzepts wurde mit einer 100%-Förderung in Höhe von 40.000 Euro aus der Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014–2020 „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ gefördert.

Erlebnis.NRW

Die touristischen Akteur*innen der Region Köln/Bonn starteten nach der Verabschiedung des Territorialen Strategiekonzepts im Frühjahr 2022 den regionalen Dialog bezüglich künftiger, auf- und miteinander abgestimmter Förderanträge, die im EFRE-Aufruf Erlebnis.NRW des EFRE/JTS NRW 2021–2027 eingereicht werden.

Nachdem im September 2022 die Auftaktveranstaltung des EFRE/JTF NRW 2021–2027 in Duisburg stattfand, startete der EFRE-Aufruf Erlebnis.NRW als einer von drei am 2. November 2022. Beteiligt sind das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie (MWIKE), das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) und das Ministerium für Umwelt, Naturschutz

und Verkehr (MUNV) des Landes Nordrhein-Westfalen. Ziel des Aufrufs „Erlebnis.NRW“ ist es, den Tourismus mit innovativen und authentischen Erlebnisangeboten und dem Ausbau von Infrastruktur im Zusammenwirken mit Kultur und im Einklang mit der Natur weiterzuentwickeln sowie seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Der Aufruf Erlebnis.NRW bietet drei Einreichungsrunden und wird von der Innovationsförderagentur NRW betreut. In der ersten Runde, die am 31. Januar 2023 endete, wurden folgende Projektskizzen von Mitglieder*innen der Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung eingereicht:

- » Erlebnisareal Burgruine (Windeck, Rhein-Sieg-Kreis)
- » GRENZENLOS – Touristische Infrastruktur nachhaltig managen (Zweckverband Naturpark Bergisches Land und weitere Kooperationspartner)
- » Tourismus Innovation Lab (Ti.Lab) (Rhein-Sieg-Kreis und Naturarena Bergisches Land)



Kofinanziert von der Europäischen Union

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Brit Feyen

☎ +49 221 925477-63

✉ feyen@region-koeln-bonn.de

Bedeutungszunahme von Naherholung und Tourismus in der Region z.B. im Siebengerbirge, Rhein-Sieg-Kreis

© Tourismus NRW



Gastbeitrag



Transformation im Tourismus gemeinsam gestalten

Dr. Heike Döll-König

*Geschäftsführerin
Tourismus NRW e.V.*

www.nrw-tourismus.de

Der Klimawandel ist spürbar. Die Beispiele hier aufzuführen, würde diesen Beitrag sprengen, jeder hat in den vergangenen Jahren ein Bild von den Veränderungsprozessen bekommen. Was dem einen aber vorkommt, als sei diese Wandlung plötzlich gekommen, ist für andere seit Jahrzehnten ein prioritäres Thema. Das gilt vor allem für die Bundesstadt Bonn und das Profil, das sich die Stadt nach dem Hauptstadt-Beschluss aufgebaut hat. Hier wirkt das Klimasekretariat der Vereinten Nationen, das sich mit 24 weiteren UNO-Organisationen dem negativen Wandel weltweit entgegenstellt. Und was von Bonn aus in die Welt wirkt, hat man sich dort selbst längst auf die Fahnen geschrieben – auch im Tourismus. Das Projekt „Sustainable Bonn“ arbeitet schon seit fast 20 Jahren daran, die bekannten drei Säulen der Nachhaltigkeit in der Tagungs- und MICE-Branche stringent zu verfolgen. Heute erst kommt dieses Thema überall an, denn Nachhaltigkeitsberichte werden zum Standard und zum unverzichtbaren Kriterium von Standortentscheidungen im Tagungs- und Kongressbereich. Die Kolleg*innen in der Region können damit zurecht als Best Practice andere motivieren. Und solche brauchen wir, denn es ist schlicht nicht mehr die Zeit, um überall das Rad erst neu zu erfinden.

Impulse geben aber nicht nur Ansiedlungen und Innovationen, sondern auch das kulturgeschichtliche Erbe der Region. Hier sind viele Anfänge zu finden: Sei es im Siebengebirge als ältestem Naturpark Deutschlands, in den Stätten des demokratischen Neuanfangs oder in den Zeugnissen des Aufbruchs in der

Kunst- und Musikgeschichte. Und darüber hinaus haben gerade die drei Naturparke in der Region, Bergisches Land, Rheinland und Siebengebirge bestes Potenzial, um bei der Transformation von Tourismus und Naherholung Vorreiter zu sein. Sie bedienen die wachsende Sehnsucht der Menschen nach Natur und nach einem sanften Tourismus. Auch die Rad-Projekte der Region, beispielhaft die Radregion Rheinland und der Rheinradweg, bergen dieses Potenzial.

Alle Akteur*innen dieser Prozesse sind längst und stabil vernetzt. Das gilt auch für das zweite große Transformationsthema „Digitalisierung“. Der Wissenstransfer dazu quer durch die Ebenen funktioniert und findet seine Bestätigung in Projektanträgen für nachhaltiges Arbeiten ebenso wie zur Digitalisierung mit der Nutzbarmachung von Open Data-Strukturen und Künstlicher Intelligenz. Die regionalen Destinationsvertretungen der Region Köln/Bonn wirken dabei selbstverständlich mit und vertreten die Interessen der Akteur*innen vor Ort auf Landesebene. Es gibt also viele gute Ansätze und vor allem stabile Netzwerke. Diese gilt es auszubauen, damit der Wirtschaftsfaktor Tourismus, der gerade für diese Region so erheblich und bedeutsam ist, zukunftsfest wird.

Interview



Drei Fragen an...

Regina Rosenstock

*Leiterin des Referats für Wirtschaftsförderung und Strategische Kreisentwicklung
Rhein-Sieg-Kreis*

www.rhein-sieg-kreis.de

Sie haben die Leitung des Referats für Wirtschaftsförderung und strategische Kreisentwicklung des Rhein-Sieg-Kreises im April 2022 übernommen. Auf welchem Fundament konnten Sie Ihre Arbeit im Tourismus aufsetzen?

„Der Tourismus ist für unsere Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Über 533,3 Mio. Euro Umsatz entfällt im Rhein-Sieg-Kreis jedes Jahr auf diese Branche, in der über 8.200 Menschen in Vollzeit beschäftigt sind. Dieses gilt es nicht nur zu verstetigen und zu sichern, sondern auch weiter für die Region auszubauen. In den letzten Jahren wurden zum Beispiel im Rahmen der Regionale 2010 viele touristische Attraktionen und notwendige Infrastrukturen geschaffen, von den wir heute profitieren und auf denen wir weitere Aktivitäten und Maßnahmen aufbauen können. Insbesondere der Leidenschaft von Brigitte Kohlhaas- Fachbereichsleiterin unter anderem für Tourismus - ist es zu verdanken, dass viele Projektideen auch in die Realität umgesetzt worden sind. Diesen Schwung müssen wir aufnehmen, um den Lebensraum nachhaltig weiterzuentwickeln, die Akteure noch stärker miteinander zu vernetzen und weitere Angebote für Touristen, aber auch für die Bewohner der Region zu schaffen.“

Wie sieht die strategische Tourismusedwicklung im Rhein-Sieg-Kreis aus und wie wichtig ist dabei die regionale Kooperation?

„Ein touristisches Angebot ist immer eine Teamleistung. Ein Team aus 19 Kommunen, deren Menschen, Unternehmen, Landwirt*innen, Förster*innen und Institutionen u.v.m., deren Ausgangsvoraussetzungen und Angebote zum Teil nicht unterschiedlicher sein könnten. In dieser Heterogenität gilt es die Schnittmengen zu erkennen, die Besonderheiten heraus-

zuarbeiten und in attraktive Angebote wie zum Beispiel die Apfelroute, den Natursteig Sieg und vieles mehr umzusetzen. Dieses funktioniert nur dann, wenn es eine gemeinsame Haltung zu den Zielen gibt und Menschen, die für ihre Region brennen und gemeinsam an der Weiterentwicklung arbeiten. Zur konkreten Umsetzung haben wir gemeinsam ein touristisches Leitbild entwickelt, welches konkrete Handlungsansätze aufzeigt und so eine lebende Agenda für die strategische touristische Entwicklung des Rhein-Sieg-Kreises in den nächsten 10 Jahren bildet.“

Welche Weichenstellungen müssen heute für den Tourismus von morgen gestellt werden?

„Tourismus und regionaler Lebensraum müssen sich den geänderten Anforderungen und Bedürfnissen insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit immer wieder stellen. Dazu zählen sowohl ökologische Anforderungen, wie zum Beispiel der sensible Umgang mit Naturschutzgebieten durch notwendige Besucherlenkungen und die Herausforderungen der Abfall- und CO₂-Reduzierung. Aber auch ökonomische Herausforderungen gilt es zu meistern. Mit welchen finanziellen Mitteln könnten nachhaltige Geschäftskonzepte umgesetzt werden? Wie rechnen sich die Angebote unter den aktuellen Gegebenheiten, so dass sie auch langfristig betrieben werden können? Und nicht zuletzt spielen auch soziale Rahmenbedingungen eine Rolle, insbesondere bei den Menschen, die hier leben aber auch bei den Mitarbeitenden, die wir so dringend für die ausgewogene und umfangreiche touristische Angebotspalette der Region benötigen. Wir brauchen euch alle! Ganz nach unserem Motto, Wir sind Rhein-Sieg FANS!“

Termine 2022



📅 03.03.

Einreichung des Territoriales Strategiekonzepts für die Region Köln/Bonn

📅 21.10.

Abstimmung der Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung zur ersten Einreichungsrunde des Aufrufs Erlebnis. NRW

Q 1

Q 2

Q 3

Q 4

📅 01.06.

Genehmigung des TSK durch das MWIKE NRW



📅 09.09.

Auftakt zum OP EFRE/JTF NRW 2021–2027 in Duisburg

📅 02.11.

EFRE/JTF NRW 2021–2027



Dr. Jürgen Amann

Geschäftsführer
KölnTourismus GmbH



Die digitale Transformation des Tourismus ist für uns gleich in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Anliegen. Einerseits ist sie ein notwendiger Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten, modernen Tourismusstrategie, andererseits auch ein wichtiger Wegbereiter für eine zielgruppenspezifische Kommunikation. Mit Hilfe der RE-

ACT-Fördermittel konnten wir viele unterschiedliche Projekte entwickeln, die maßgeblich zur Realisierung dieser Ziele beitragen. Diese umfassen sowohl Maßnahmen, die für den Endverbraucher erlebbar und sichtbar sind, als auch weitreichende interne Prozesse, die unsere digitale Infrastruktur im Hintergrund beeinflussen, wie der Ausbau unserer Social-Media-Kanäle oder die Erstellung von neuem (Bewegt-)Bildmaterial.

Ein wichtiger Teilaspekt für uns ist auch die Digitalisierung unserer Touristeninformation. Um ein interaktiveres und moderneres Gesamterlebnis zu schaffen, können sich Besucher*innen nach dem Umbau an interaktiven Touch Screens und Info Points zukünftig auch eigenständig informieren. Für unsere Out of Home-Kampagne in Berlin haben wir eine crossmediale Pop-Up Experience konzipiert, mit gezieltem Fokus auf digitale Kommunikation. Dafür wurde ein großes Mural von Kölner Street Artists geschaffen und zusammen mit weiteren digitalen Bestandteilen wie einem NFT-Gewinnspiel zu einem mehrtägigen Kulturevent gemacht.

COMPASS

FÖRDERMITTELMANAGEMENT

Das COMPASS Fördermittelmanagement des Region Köln/Bonn e.V. steht den Mitglieder*innen des Vereins und den regionalen Akteur*innen in allen Fragen zum Thema Fördermittel als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und informiert, unterstützt und begleitet diese entsprechend den jeweiligen Bedarfen.

Ziel ist es, die Annahmefähigkeit sowie die Inanspruchnahme von Fördermitteln in der Region weiterhin zu steigern, um auf diesem Weg die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität in der Region zu verbessern und einen nachhaltigen Umbau der Region voranzutreiben. Sowohl ambitionierte Modellprojekte als auch kleinere Einzelmaßnahmen werden dabei in den Blick genommen.

Zu diesem Zweck erfasst COMPASS die dynamische Entwicklung der Fördermittellandschaft auf EU-, Bundes- und Landesebene kontinuierlich und gleicht diese mit der Bedarfslage in der Region ab. Relevante Förderangebote werden passend aufbereitet und auf verschiedenen Wegen zielgerichtet in die Region kommuniziert. Zusätzlich befördert COMPASS die fachliche Vernetzung innerhalb der Region und stellt die Schnittstellen in Richtung Ministerien, Projektträger*innen, Bezirksregierungen und weiteren Institutionen dar.

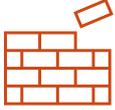
Mehr Infos unter:





Arbeitsweise des COMPASS Fördermittelmanagements

Kompetenzen vorhalten



Das COMPASS Fördermittelmanagement erfasst kontinuierlich die dynamische Entwicklung der Fördermittellandschaft auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene und gleicht diese mit der Bedarfslage und den Vorhaben in der Region Köln/Bonn ab. Um dem sich stetig wandelnden Angebot und den zunehmend komplexer werdenden Anforderungen gerecht werden zu können, baut das Team eigene Kompetenzen regelmäßig durch Fortbildungen aus und unterstützt gleichzeitig die Weiterqualifizierung in der Region.

Akteur*innen gezielt informieren

Relevante Förderangebote werden in Form von kurzen Steckbriefen mit den wichtigsten Inhalten aufbereitet und an die Mitglieder des Vereins, die Fördermittelmanagements in der Region und die für das jeweilige Themengebiet passenden Arbeitsgremien des Vereins kommuniziert. Für Interessierte aus der Region sind diese Steckbriefe auch auf unserer Webseite einsehbar. Ergänzend dazu steht eine Datenbank mit weiteren Förderprogrammen zur Recherche zur Verfügung.



Antragstellende unterstützen



Abhängig von der individuellen Ausgangslage unterstützt COMPASS die Region bei der Antragstellung und begleitet Projekte auch mit Blick auf die (teil)räumlichen Förderkulissen und Prozesse in der Region. Hierzu gehören das Agglomerationsprogramm, der Strukturwandel im Rheinischen Revier, die REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand sowie die teilregionalen Entwicklungen in den StadtUmland-Verbänden der Rheinschiene und den LEADER-Regionen.

Schnittstellen managen

Darüber hinaus sorgt COMPASS für einen Austausch zum Thema Fördermittel. Dies geschieht in der seit 2007 bestehenden Kooperationsrunde COMPASS/Europa, in der die Mitglieder und Gäste des Vereins sich zum Thema Fördermittel austauschen, der Kooperationsrunde COMPASSplus, die seit 2022 eine Austauschplattform für die kreisangehörigen Kommunen der Region bietet, sowie im kleinen Kreis der Förderknoten der acht Gebietskörperschaften der Region.



Interessen der Region vertreten



COMPASS steht in ständigem Austausch mit Ministerien, Projektträger*innen, Bezirksregierungen und Landesinitiativen. Der Verein ist Mitglied des EFRE-Begleitausschusses, zu dessen Aufgaben unter anderem die Prüfung und Billigung von Auswahlkriterien für Projekte, die Bewertung der Fortschritte in der Zielerreichung und Durchführungsergebnisse des Programms sowie die Prüfung und Billigung von Programmänderungen gehören, um den Anforderungen der Europäischen Union gerecht zu werden.

COMPASS

Fördermittelmanagement

Im Jahr 2022 waren wichtige Ziele der bundes- und landesseitigen Förderprogramme die Dekarbonisierung des Verkehrs, Klimaschutz und Energieeffizienz, die Anpassung von Siedlungen und Landschaft an den Klimawandel, sowie die Förderung von Innovationen und Technologietransfer in Unternehmen. Die Ausrichtung der Förderlandschaft entlang dieser drängenden Themen und Herausforderungen hat auch nach der Landtagswahl im Mai 2022 weiterhin Bestand. Entsprechende Willensbekundungen und Absichten wurden, wie auch bei der Bundestagswahl im Jahr zuvor, im Koalitionsvertrag der neuen Regierung festgehalten. Durch die beiden Koalitionsverträge auf Bundes- und Landesebene ist auch für die kommenden Jahre der politische Rahmen für die weitere inhaltliche Entwicklung der Förderlandschaft gesetzt. Flankiert wird diese von der Ende 2022 anlaufenden Förderperiode der europäischen Kohäsionspolitik.

EFRE/JTF-Programm NRW 2021–2027

Nachdem im Jahr 2021 mit der Veröffentlichung der Dachverordnung und der EFRE-Verordnung die Grundlagen gelegt wurden, konnte die neue Förderperiode des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in 2022 endlich starten.

Über das Programm sollen bis 2027 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 4,2 Mrd. Euro aus EU-Mitteln des EFRE und des Just Transition Fonds (JTF), der Ko-Finanzierung des Landes und Eigenmitteln der Projekte umgesetzt werden. Unterstützt werden dabei insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, Hochschulen und Forschungsein-

richtungen sowie Kommunen bei der Realisierung von Projekten in den Themenfeldern Innovation, Nachhaltigkeit, Mittelstandsförderung, Lebensqualität, Mobilität und Strukturwandel in Kohlerückzugsregionen. Mit der Veröffentlichung der EFRE/JTF-Rahmenrichtlinie Anfang November, die die Vergabe von Zuwendungen im Rahmen des EFRE/JTF-Programms regelt, konnten Ende des Jahres 2022 die ersten Aufrufe starten: „Wohnviertel im Wandel“, „Regio.NRW – Transformation“ und „Erlebnis.NRW“.



Auftaktkonferenz EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 am 9. September 2022. Begrüßung durch Wirtschaftsministerin Mona Neubaur.

Sowohl über den Prozess der Programmerstellung und -abstimmung als auch über den Start der einzelnen Aufrufe der neuen EFRE-Förderperiode hat COMPASS die Gremien des Vereins und die Akteur*innen in der Region informiert und erste Projekte auf dem Weg der Skizzeneinreichung begleitet. Für das Jahr 2023 kann aufgrund des verspäteten Beginns der Förderperiode mit einem dichten Takt an neuen Förderaufrufen gerechnet werden. COMPASS wird das Strukturförderprogramm eng begleiten und kommunizieren sowie Vorhabenträger*innen bei der Antragstellung unterstützen. Der EFRE wird auch bei der Realisierung der Zukunftsprojekte des Agglomerationsprogramms, die von COMPASS intensiv begleitet werden, in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle spielen.



Ausbau des Unterstützungsangebots

Im Jahr 2022 hat das COMPASS Fördermittelmanagement des Region Köln/Bonn e.V. das bestehende Informationsangebot der Fördersteckbriefe um eine Förderdatenbank erweitert. Hier stehen den Akteur*innen der Region Informationen zu weiteren Förderangeboten zur Verfügung, aus denen sie entsprechend ihrer Bedarfe die für sie relevanten Förderprogramme recherchieren können.

An der Schnittstelle zum Arbeitsbereich Strukturpolitik & Wirtschaftsförderung hat COMPASS in diesem Jahr zusammen mit der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft und der Regionalagentur Region Köln einen Infolyer über Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen erstellt, sowie unterstützend bei der Ausrichtung einer Fördermittelmesse im August in Hürth mitgewirkt.

Ein Ziel für das Jahr 2022 war es auch, kreisangehörige Kommunen gezielt zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde zum einen die Kooperationsrunde COMPASS-plus für die 58 kreisangehörigen Kommunen ins Leben gerufen, bei der diese zweimal jährlich zum Austausch zusammenkommen und über Förderangebote informiert werden. Zum anderen wurde das Format der

Fördermittelwerkstatt für kreisangehörige Kommunen konzipiert. Hierbei tritt COMPASS in den Dialog mit den einzelnen Kommunen, eruiert mit Vertreter*innen aus Verwaltung und Fachämtern Förderbedarfe und lotet passende Fördermöglichkeiten aus. Im Rahmen der Fördermittelwerkstätten unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. inhaltlich bei der Konfiguration von Projekten und ordnet diese in die gesamtregionalen Dachstrategien ein.

Um bei diesem erweiterten Unterstützungsportfolio Redundanzen mit den verschiedenen Landesgesellschaften zu vermeiden, die im Interesse der Kommunen in Nordrhein-Westfalen ebenfalls verschiedene Leistungen im Fördermittelmanagement anbieten (z. B. Kommunal Agentur NRW und NRW.Bank), hat ein erster Austausch stattgefunden, um abgestimmt zu agieren und so den Bedarfen in der Region am besten entsprechen zu können. Der Prozess der Abstimmung soll im Jahr 2023 weiter fortgesetzt und konkretisiert werden.

Austauschrunde Wiederaufbau

Die Unwetterkatastrophe im Sommer 2021 hat in Teilen der Region große Schäden verursacht. Um die Nachsorge und den Wiederaufbau zu finanzieren,



Nico Heinrich

Kämmerer & Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters
Gemeinde Alfter



Die Gemeinde Alfter hat vor zwei Jahren ihr Fördermittelmanagement strategisch neu ausgerichtet. Durch die Angliederung an den Fachbereich Finanzmanagement liegt der Fokus auf einer deutlichen Steigerung der Fördermittelquote und der zielgerichteten Finanzierung der kommunalen Investitionsvorhaben. Mit den projektverantwortlichen Fachbereichen werden die Prozessabläufe sukzessive optimiert, um frühzeitig potenzielle Fördermöglichkeiten zu identifizieren und diese erfolgsversprechend zu akquirieren. Durch die zentrale Koordination werden die Fachbereiche von administrativen Aufgaben entlastet; freie Ressourcen begünstigen die Projektumsetzung.

Unser Fördermittelmanagement ist durch die Begleitung der Prozessabläufe wichtiger Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements, da haushalterische Auswirkungen frühzeitig erkannt werden. Hierdurch werden Synergieeffekte zwischen Projekten und Förderprogrammen identifiziert und sinnvoll miteinander verknüpft. In diesem Punkt ist das Netzwerk zu verschiedenen Institutionen und Partnern von großer Bedeutung. Die Fördermittelwerkstatt mit dem Region Köln/Bonn e.V. und der regelmäßige Austausch bilden hierbei eine wesentliche Grundlage. Für die Zukunft sehe ich großes Potenzial im Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit, um einerseits das Fördermittelmanagement nachhaltig zu optimieren, und andererseits Drittmittel für wesentliche Projekte noch zielgerichteter generieren zu können.

stehen im Wiederaufbauprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen Mittel in Höhe von rund 12,3 Mrd. Euro bereit. Die Koordinierung des Wiederaufbaus sowie Beantragung und Verwaltung der Billigkeitsleistungen stellten für die betroffenen Kommunen eine der maßgeblichen Aufgaben in diesem Jahr dar. Auch für die auf der Geberseite beteiligten Ministerien und zwischen-geschalteten Stellen bedeutet das Programm einen anhaltend hohen Aufwand und großen Personaleinsatz.

Auf Initiative der Kreise der betroffenen Kommunen in der Region hat COMPASS im Jahr 2022 eine informelle Austauschrunde zum Thema Wiederaufbau eingerichtet. Die Fördermittelmanager*innen und andere mit dem Wiederaufbau beauftragte Vertreter*innen der Kommunen konnten sich hier zu ihren Erfahrungen mit dem Antrags- und Bewilligungsverfahren sowie zu allen weiteren Aspekten zum Thema Wiederaufbau austauschen. Mit Blick auf die weiter andauernden Aufgaben im Wiederaufbau ist für das Jahr 2023 eine Fortführung der Austauschrunde geplant, über die auch der Kontakt in Richtung der Bezirksregierung

und des Landes gesucht werden soll, um so gezielte Fragestellungen mit regionaler Relevanz adressieren zu können.



www.region-koeln-bonn.de/compass

Tim Strerath

☎ +49 221 925477-61
✉ strerath@region-koeln-bonn.de

Lisa Beisheim

☎ +49 221 925477-55
✉ beisheim@region-koeln-bonn.de

Brit Feyen

☎ +49 221 925477-63
✉ feyen@region-koeln-bonn.de

Saskia Kiesewetter

☎ +49 221 925477-54
✉ kiesewetter@region-koeln-bonn.de



Bärbel Fröhlingdorf

Dezernat II Finanzen u.
Digitalisierung
Zentrales Fördermanage-
ment
Stadt Leverkusen



Die Flutkatastrophe hat neben menschlichen Tragödien auch erhebliche fiskalische, personelle und organisatorische Auswirkungen auf unsere Stadt. Anhand der bisher abgerechneten Entsorgungskosten mit dem örtlichen Entsorgungsunternehmen AVEA mit rd. 2,16 Mio. Euro und über 4.820 Tonnen Abfall wird das Ausmaß deutlich. Neben Schulen, Kindergärten und denkmalgeschützten Bauwerken wurden zahlreiche Brücken stark in Mitleidenschaft gezogen.

Noch im Juli 2021 erhielten wir zunächst eine Soforthilfe i.H.v. 1 Mio. Euro als finanzielle Unterstützung für erste Instandsetzungen sowie für Räumung und Reinigung durch das Land Nordrhein-Westfalen. Schnell wurde aber deutlich, dass es sich hier nur um den berühmten Tropfen auf den heißen Stein handelt: Für die Kernverwaltung inklusive der Tochterunternehmen wurden bisher Schäden i.H.v. rund 87 Mio. Euro ermittelt. Die Bereitstellung der zusätzlichen, nicht etatisierten Mittel, stellt unsere Stadtverwaltung vor große Herausforderungen. Mittlerweile wurde uns durch das Land für 76 Projekte eine Billigkeitsleistung i.H.v. rund 62 Mio. Euro bewilligt. Vor dem Hintergrund dieser großen Herausforderungen und der Dringlichkeit der Problemlagen, haben wir im Rahmen des Austausches der Förderknoten der Region Köln/Bonn die Etablierung einer Austauschrunde der Betroffenen zur Wiederaufbauhilfe vorgenommen.

**Dr. Tanja Wintrich**

Fördermittelmanagement
& Wiederaufbaukoordination
Stadt Rheinbach



Der Wiederaufbauplan der Stadt Rheinbach enthält mehr als 90 Einzelmaßnahmen und wurde vom Rat in seiner Sitzung am 20. Juni 2022 beschlossen und der zuständigen Bezirksregierung Köln zur Genehmigung vorgelegt.

Mit dem Wiederaufbauplan und dem damit verbundenen Finanzrahmen von rund 38,5 Mio. Euro aus dem Wiederaufbaufonds des Landes Nordrhein-Westfalen sind die Weichen für den weiteren Wiederaufbau der öffentlichen Infrastruktur in der Stadt Rheinbach gestellt. Allein rund 20 Millionen Euro sind für den Neubau von Schulgebäuden und angrenzenden Sporteinrichtungen vorgesehen, rund 5 Mio. Euro werden für die Sanierung von Rathaus und Betriebshof und knapp 3 Mio. Euro für die verkehrliche Infrastruktur bereitgestellt.

Aufgrund der anhaltenden Kostensteigerungen geht die Stadt Rheinbach allerdings von einer Nachsteuerung beim Wiederaufbaubudget aus. Insgesamt wird der Wiederaufbau die Stadt Rheinbach sicherlich ein gutes Jahrzehnt beschäftigen.





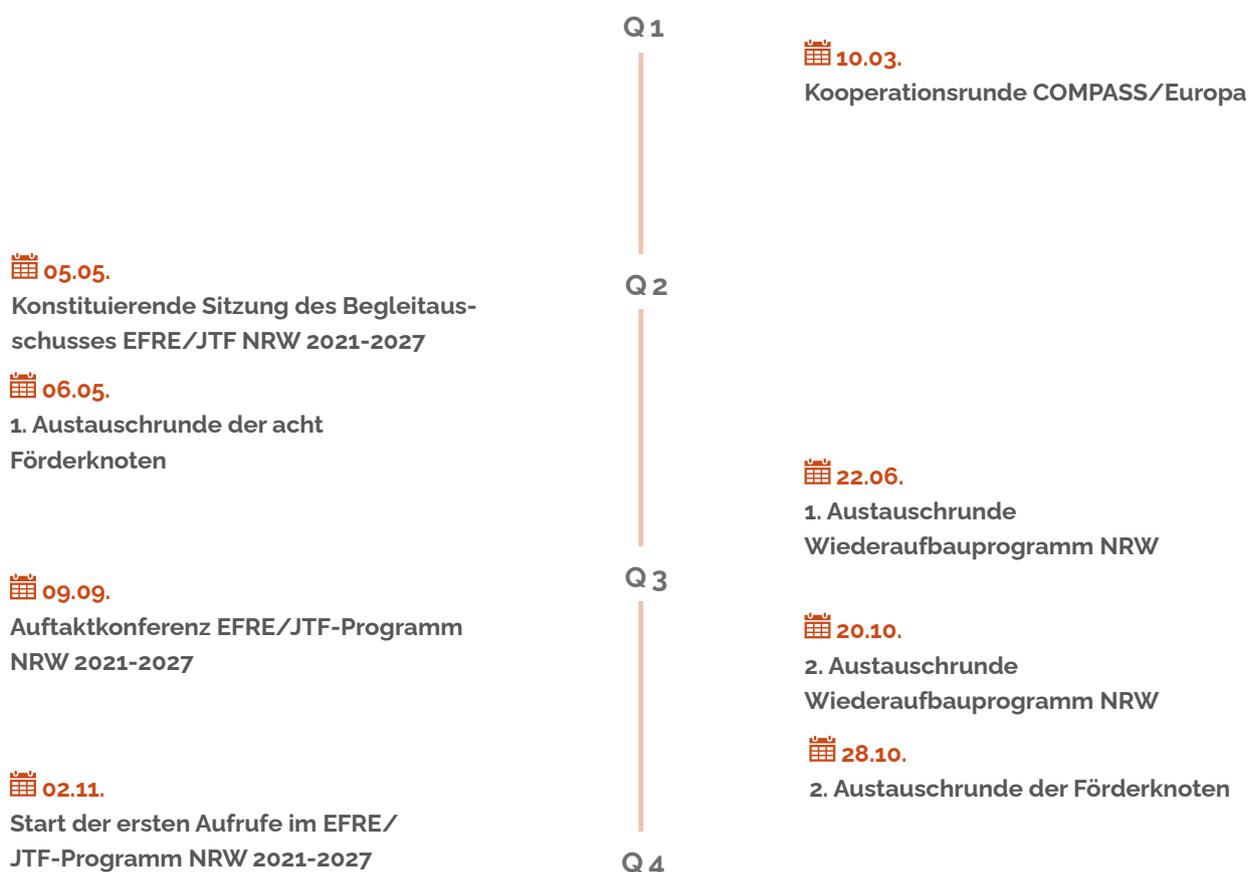
Stephanie Bargfrede

Geschäftsführerin
Handwerkskammer zu
Köln



Hochwasser und Flut haben im Juli 2021 unfassbares Leid und Zerstörung auch in unsere Region gebracht. Zunächst galt es, die große freiwillige Hilfe aus dem Handwerk zu koordinieren und betroffene Handwerksbetriebe zu unterstützen. Bis heute helfen wir bei der Beantragung der Aufbauhilfe NRW. Mittlerweile ist klar, dass wir für den Wiederaufbau der schwer geschädigten privaten und öffentlichen Infrastruktur auf Hilfe durch ortsfremde Handwerksbetriebe angewiesen sind, die – oft in Kooperation mit ortsansässigen Betrieben – zeitweise mit anpacken. Das Heimatministerium Nordrhein-Westfalen hat vor diesem Hintergrund das Projekt HANDWERK im WIEDERAUFBAU initiiert, das die Handwerkskammer zu Köln federführend für das Land betreut. Zentrales Element ist die Matching-Plattform www.handwerk-baut-auf.de. Hier können sich Betriebe, die bei einer Handwerkskammer eingetragen sind, registrieren. Auftraggeber*innen finden auf dem digitalen Marktplatz seriöse Anbieter*innen. Zurzeit sind rund 1.800 Betriebe aus ganz Deutschland registriert, die bereit sind, Aufträge in den Flutgebieten anzunehmen oder mit Mitarbeitenden auszuheilen. Die Plattform wird von allen Beteiligten gut angenommen. Ein Nebeneffekt des Projekts ist die Vermeidung von Schwarzarbeit, die die Betroffenen in den letzten Monaten zusätzlich belastet hat. Ansprechpartner für das Projekt ist Marius Siebenhaar, der ebenfalls an der Austauschrunde Wiederaufbau des Region Köln/Bonn e.V. teilnimmt (0221 2022 238 | marius.siebenhaar@hwk-koeln.de).

Termine 2022







Regionalmanagements in NRW

Neben der formellen regionalen Ebene, die in Nordrhein-Westfalen institutionell über die Bezirksregierungen abgebildet ist, haben sich auf der Ebene der strategischen Regionalentwicklung in den letzten 30 Jahren die Regionalmanagements etabliert. Organisationsform, Themenschwerpunkte und Zuständigkeiten dieser regionalen Entwicklungsorganisationen sind dabei je nach regionalem Zuschnitt unterschiedlich ausformuliert. Als informelle Kooperation auf Augenhöhe ist das Aufgabenprofil des Region Köln/Bonn e.V. als Regionalmanagement klar formuliert: nach innen seine Mitglieder und regionalen Akteur*innen vernetzen, Bedarfe bündeln, Strategien entwickeln, Kooperationen auf- und ausbauen sowie regionalbedeutende Projekte bei der Umsetzung zu begleiten. Vor allem in der laufenden Phase der Vereinsarbeit wird, aufbauend auf den konzeptionell strategischen Arbeiten der Vorjahre, die Umsetzung von Projekten vor Ort einen Schwerpunkt bilden. Nach außen gilt es, sich mit den anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen im Schulterschluss beim Land Gehör für gemeinsame Anliegen zu verschaffen und nicht zuletzt die Region in Richtung Bund und EU in strukturpolitisch relevanten Bereichen zu positionieren. Der Region Köln/Bonn e.V. vertritt dabei die klare Haltung, arbeitsteilig und synergetisch mit seinen Mitgliedern und regionalen Akteur*innen zu agieren. Dabei kommt der ausgeprägten Schnittstelle und der Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln eine besondere Bedeutung zu.

Netzwerk regionen.NRW

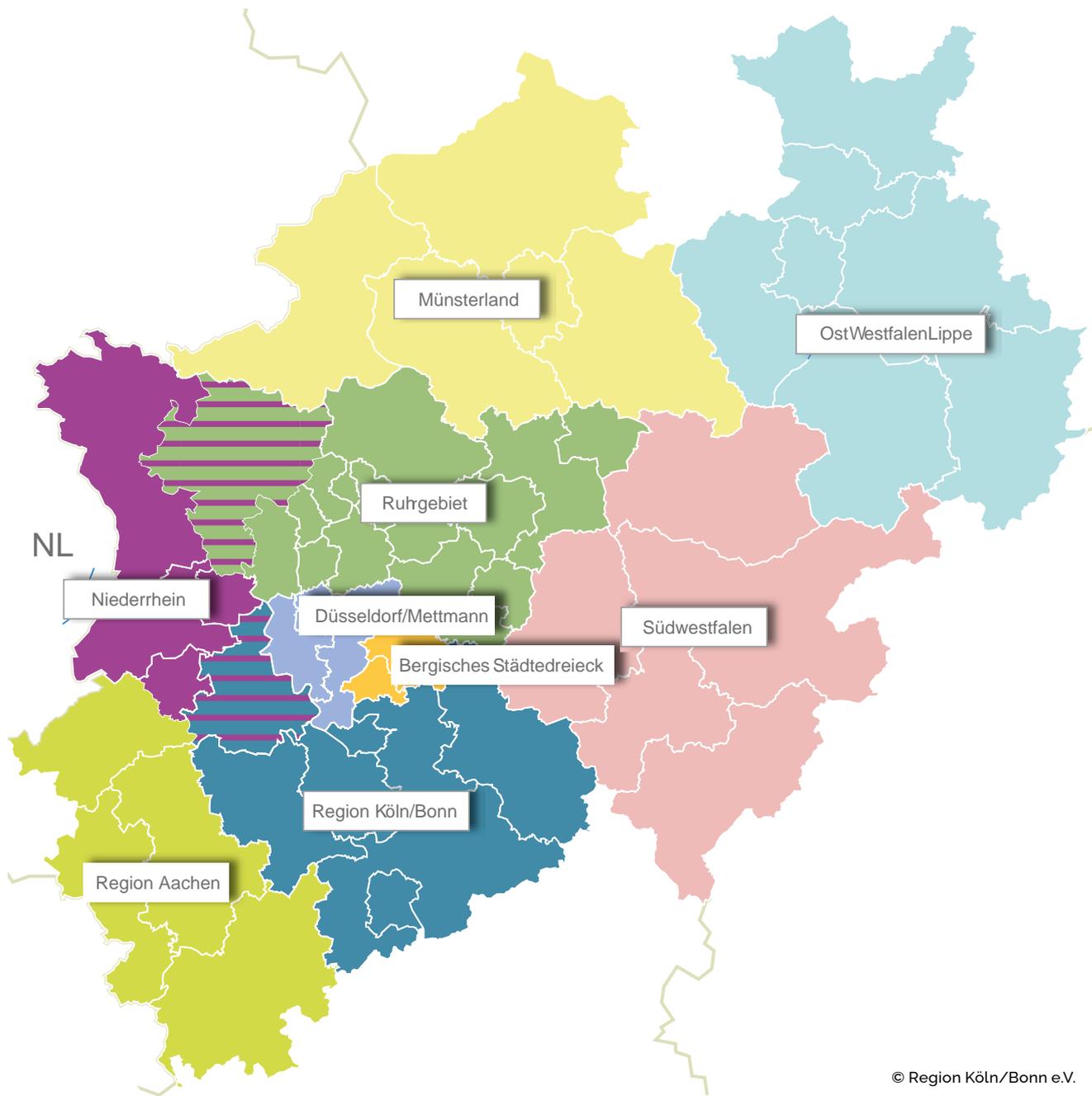
Die Regionalmanagements in Nordrhein-Westfalen kooperieren erfolgreich im gemeinsamen Netzwerk regionen.NRW, dass im Jahr 2023 sein zehnjähriges Bestehen feiern wird. Wesentliche Zielsetzung ist es, die Anliegen der Regionen in strukturpolitische Prozesse im Land Nordrhein-Westfalen einzubringen. Das Netzwerk wird

über eine gemeinsame Geschäftsstelle koordiniert, die beim Münsterland e.V. angesiedelt ist. Der konstruktive Dialog zwischen regionen.NRW und dem Land Nordrhein-Westfalen hat in den letzten Jahren strukturelle, verbindliche Formen angenommen und eigene strukturpolitische Formate hervorgebracht. Hier sind zum einen der jährliche Frühjahrsempfang der Regionen, der sich üblicherweise an die Landesverwaltung und Mandatsträger*innen aus Bund, Land und Regionen richtet sowie eine Beteiligung der Regionen am Sommerfest der Landesregierung in Berlin zu nennen. Beide Veranstaltungen konnten 2022, nach dem coronabedingten Ausfall im Vorjahr, wieder stattfinden.



www.regionen.nrw

regionen.NRW
Starke Regionen.
Starkes Land.



© Region Köln/Bonn e.V.



REGION ZUKUNFT
K Ö L N GEMEINSAM
B O N N GESTALTEN



Interview



Drei Fragen an...

Paulina Wittich

Projektberaterin

Regionalagentur Münsterland / regionen.NRW

www.muensterland.com

Sebastian Borgert

Netzwerkmanagement

Regionalagentur Münsterland / regionen.NRW

www.regionen.nrw

Sie haben in 2022 in den Geschäftsstellen der neun Regionalmanagements Nordrhein-Westfalens hospitiert. Wie waren Ihre Eindrücke, auch in Bezug auf die gemeinsame Kooperation im Verbund regionen.NRW?

„Unsere Hospitationen haben uns gute Eindrücke ermöglicht, sowohl an welchen Themen gemeinsam gearbeitet wird als auch, wo die Regionen unterschiedlich aufgestellt sind und andere Schwerpunkte setzen. In der Region Köln/Bonn hat uns beeindruckt, wie strategisch und konsequent die integrierte Raumentwicklung mit dem Agglomerationskonzept und –programm durchdacht ist. Mit der regionalen Klimawandelvorsorgestrategie ist eine Planungsunterstützung erstellt worden, aus der vielfältige konkrete Projekte abgeleitet werden können und die Vorbild für andere Regionen in Deutschland ist. Am gesamten Verbund regionen.NRW haben wir die offene und ehrliche Kommunikation miteinander schätzen gelernt, auch Herausforderungen werden klar angesprochen, sodass gemeinsam Lösungen gefunden werden können. Wir als Geschäftsstelle unterstützen die Regionalmanagements in der Koordination und Umsetzung gemeinsamer Aufgaben und Aktivitäten.“

Welche strukturpolitischen Themen und Entwicklungen waren für die Regionen in 2022 besonders relevant?

„An erster Stelle ist die Landtagswahl und die neue Landesregierung zu nennen. Diese hatte u.a. Auswirkungen auf die neue Programmphase des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die 2022 gestartet ist. Besonders relevant ist hier die Umsetzung des Europäischen Grünen Deals und die Transformation zur digitalen und nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Förderung der Innovationsökosysteme.“

Natürlich spielte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die damit verbundenen Fragen der Energiesicherheit eine Rolle. Der Krieg hat das Bewusstsein für die Energiewende und die weitgehend unabhängige Nutzung von Erneuerbaren Energien noch einmal geschärft. Zudem wurden mit der Schaffung neuer Landesgesellschaften wie NRW.Energy4Climate oder NRW.innovativ neue Partnereinrichtungen gegründet, mit denen die Regionen eine fruchtbare Zusammenarbeit gestartet haben.

Was erwarten und planen Sie an inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und Aktivitäten im Kooperationsverbund für das Jahr 2023?

„Größere Aktivitäten sind dieses Jahr u.a. die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Verbunds regionen.NRW. So organisieren wir am 18. April im Landtag den Empfang der Regionen zur Zukunft der Regionen. Darüber hinaus beteiligen wir uns am Sommerfest der Landesvertretung NRW in Berlin. Der vertiefte Austausch mit der Landesregierung, den Landesgesellschaften, dem Bund und der EU-Kommission wird einen wichtigen Rahmen einnehmen. Inhaltlich wird die weitere Umsetzung des Europäischen Grünen Deals und der Innovationsstrategie im Vordergrund stehen, so starten u.a. die Projekte im Rahmen des Aufrufs Regio.NRW. Innerhalb des Verbunds planen wir die Vertiefung der Zusammenarbeit, insbesondere auf Ebene der Mitarbeitenden. Wir sind überzeugt, dass die Regionen weiterhin viel voneinander lernen können, nicht allein wegen der gemeinsamen Themen, sondern gerade auch aufgrund ihrer Unterschiede. Dies ermöglicht innovative Ideen, die ebenso in anderen Kontexten sinnvoll angewendet werden können und von denen alle profitieren.“

Gastbeitrag



Kooperation trotz Wettbewerb und Verschiedenheit

Bertram Gaiser

Geschäftsführer

Standort Niederrhein GmbH

www.invest-in-niederrhein.de

Wie regionale Zusammenarbeit halt so beginnt: Kommunen spüren den Druck, Angelegenheiten wie z. B. das Standortmarketing im nachbarschaftlichen Verbund zu organisieren. Bei uns waren es vor bald 30 Jahren (die Vorläufergesellschaft REMINEX mitgerechnet) die Städte Krefeld und Mönchengladbach, der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Viersen, die die Standort Niederrhein GmbH, zusammen mit ihrer IHK gegründet haben. Später stießen noch die Kreise Kleve und Wesel hinzu. Kernaufgabe: überregionales Standortmarketing bündeln und skalieren, um Unternehmen und Investoren für den Standort Niederrhein zu interessieren.

Nicht nur unser Niederrhein-Stand auf der Immobilienmesse EXPO REAL hat beispielhaft gezeigt, dass erst die strategische Kooperation unserer mittelgroßen Kommunen die erforderliche Aufmerksamkeit schaffen konnte, um uns zwischen all den großen Metropolen bei Unternehmen und Investoren positionieren und insgesamt präsentieren zu können.

Trotz aller Rivalität und Verschiedenheit der Kommunen – die sich obendrein durch politische Veränderungen neu einfärben kann –, haben auch wir das Kooperationsmodell skaliert. Kleines Beispiel: unser langjähriger Gemeinschaftsstand mit der Region Köln/Bonn auf der Messe Transport Logistic oder unser niederländischer Nachbar Venlo als Standpartner auf der EXPO REAL.

Großes Beispiel: regionen.NRW. Alle neun regionalen Entwicklungs- und Marketingor-

ganisationen in NRW – darunter also auch wir – haben sich vor zehn Jahren zusammengetan. Dieser Schritt vergrößerte für alle die Möglichkeit, voneinander zu lernen und erfolgreiche Projekte zu adaptieren. Zudem begleitet regionen.NRW als Transmissionsriemen die Strukturpolitik des Landes. Aktuellstes Beispiel sind die partnerschaftlich erarbeiteten Territorialen Strategiekonzepte für die Tourismus-, Kultur- und Naturerbe-Förderung aus dem EFRE 2021–2027 sowie die unterstützende regionale Priorisierung der eingereichten Projektansätze. Darüber hinaus fungiert regionen.NRW auch als Schnittstelle zu Landesgesellschaften wie NRW.Global Business oder NRW.Energy4Climate.

Ein ergänzender Baustein ist dabei auch die regionalisierte Arbeitspolitik im Land. So ist bei uns die Regionalagentur Mittlerer Niederrhein als eine von 16 Regionalagenturen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales verankert. Sie ist für uns ein wichtiges Instrument, um ein weiteres Zukunftsthema unserer Region zu bewältigen: den Fachkräftemangel.

Ja, es ist eine Herausforderung, angesichts der Komplexität und Heterogenität der vielen Kooperationen und deren Akteur*innen auch jeweils den Erfordernissen an gemeinschaftlich-konsistentes Auftreten und strategische Disziplin gerecht zu werden. Aber wir sind fest davon überzeugt, dass eine nachhaltige Regionalentwicklung, bei allem Wettbewerb und aller Verschiedenheit der Kommunen und Regionen, nur im kooperativen Verbund gelingen kann.

Kommunikation

Als Regionalmanagement unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. seit seiner Gründung 1992 die interkommunale Zusammenarbeit und den Austausch der 61 Kommunen in der Region mit dem Ziel, eine „Region in Balance“ zu fördern. Der Verein sieht es als zentralen Bestandteil seiner Arbeit an, den Dialog der regionalen Akteur*innen zu intensivieren. Dazu richtet der Verein beispielsweise Netzwerkveranstaltungen, Fachforen oder Gremiensitzungen aus, hält Vorträge, Workshops und erarbeitet Informationsmaterialien. Im Rahmen seiner Arbeitsgremien pflegt der Verein einen vertrauensvollen Austausch mit kommunalen und weiteren Akteur*innen aus den Themenfeldern Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik, Energie und Klima, Tourismus/Naherholung und Kultur. Darüber hinaus bietet der Region Köln/Bonn e.V. regionalen und lokalen Akteur*innen Informationen über Fördermittelangebote von Land, Bund und EU zur Unterstützung ihrer Projektarbeit an, mit dem Ziel, die Nutzung von Förderprogrammen nachweislich zu erhöhen und zu optimieren. Zu den Vereinsaufgaben gehört es auch, gemeinsame regionale Anliegen in Zusammenarbeit vor allem mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf sowie dem Land Nordrhein-Westfalen abzustimmen und sich bei Bedarf auch gegenüber dem Bund und der Europäischen Union zu positionieren.

Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Zielen der Öffentlichkeitsarbeit zählt unter anderem, die Außenwirkung des Region Köln/Bonn e.V. zu stärken und seine vielfältigen Themen und Aufgaben im Rahmen der Online- und Offline-Kommunikation seinen Mitgliedern, weiteren regionalen Akteur*innen sowie einer interessierten (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Jahr 2022 repräsentierte der Verein die Region Köln/Bonn und ihre Akteur*innen gemeinsam mit den Mitgliedern und Kooperationspartner*innen auf der Messe polis Convention in Düsseldorf, der EXPO REAL in München sowie der Kunststoffmesse K in Düsseldorf (s. Seite 62 ff.). Darüber hinaus war der Region Köln/Bonn e.V. mit einem eigenen Stand beim Kongress „Weiter geht's – Kluge Konversion: Bestände weiterdenken, wei-

terentwickeln, weaternutzen“ der REGIONALE 2025 Agentur auf dem Zanders-Gelände in Bergisch Gladbach sowie der 2. Wohnbaukonferenz der Kreissparkasse Köln im Maternushaus in Köln vertreten. Das Symposium zur Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) am 19. Oktober 2022 in der Stadthalle Erkelenz (s. Seite 31) fand als hybride Veranstaltung statt. Neben den Gästen, die dem Symposium vor Ort in Erkelenz beiwohnten, konnte so die gesamte interessierte (Fach-) Öffentlichkeit die Veranstaltung via Live-Stream mitverfolgen.

Neben dem Austausch in den Gremien, in Workshops, in Fachforen und auf Messen, bedient sich der Verein weiterer Kanäle der Online- und Offline-Kommunikation. Um die vielfältigen Themen regionaler Relevanz zu positionieren, bereitet der Region Köln/Bonn e.V. aktuelle Informationen und Entwicklungen für die Mitglieder, weitere regionale Akteur*innen sowie die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit zielgruppenorientiert auf und distribuiert diese über die eigene Webseite, über Facebook und über den regelmäßig erscheinenden Newsletter. Darüber hinaus gehört auch die Konzeption, Redaktion und Gestaltung verschiedener Printprodukte, wie dem Geschäftsbericht, von Messebrochüren oder Informationsmaterial zum Aufgabenbereich Kommunikation des Vereins.

Langer Tag der Region

Nachdem der Lange Tag der Region in den Jahren 2020 und 2021 auf Grund der Coronapandemie zwangsläufig nicht stattfinden konnte, freute sich der Region Köln/Bonn e.V. gemeinsam mit der Stadt Leverkusen umso mehr, dass die Veranstaltung im dreißigsten Jahr des Bestehens der regionalen Kooperation wieder „live und in Präsenz“ realisiert werden konnte. Es traf sich dabei besonders gut, dass die Stadt Leverkusen nicht nur Austragungsort des regionalen Treffens von Verwaltungen, Politik und strukturpolitischen Akteur*innen der Region war, sondern in Person des Oberbürgermeisters der Stadt, Uwe Richrath, aktuell auch den Vorstandsvorsitz des Region Köln/Bonn e.V. innehatte.



Empfang im Rahmen des Langen Tages der Region 2022 im FORUM Leverkusen

Inhaltlich standen die großen Transformationsaufgaben von Raum und Wirtschaft, denen sich die Region im Zuge von Klimawandel, Energiewende, Mobilitätswende und Strukturwandel gegenübersteht, im Fokus des Austauschs und der Diskussion. Rund 600 Interessierte aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit nutzen die Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung über den Tag hinweg und bei den verschiedenen Veranstaltungsangeboten.

Exkursionen, Fachforen, Empfang

Die Veranstaltung startete am späten Vormittag mit Exkursionen in der Stadt Leverkusen, in deren Rahmen die Teilnehmenden erfahren konnten, wie ein nachhaltiger Umbau und die Entwicklung der Stadt aktuell gestaltet werden und welche Herausforderungen dabei bestehen. Rund 350 Teilnehmende waren per Bus, Rad oder zu Fuß bei den Exkursionen in der Stadt unterwegs.

In zwei Fachforen ging es anschließend darum, die anstehenden Aufgaben in Bezug auf den Umbau der Region zu vertiefen. Das Fachforum „Transformation und Wissen“ befasste sich mit der Frage, welche Impulse und Beiträge Forschung, Wissenschaft und Innovationen zum nachhaltigen Umbau der Wirtschaft und auch des Raumes leisten können. Im zweiten Fachforum „Transformation und Raum“ stand die Frage, wie der klimagerechte Umbau von Siedlungsbereichen, Landschaft und Infrastrukturen gestaltet werden kann, im Mittelpunkt. Über 400 Akteur*innen nahmen an den Fachforen teil.

Beim sich unmittelbar anschließenden Empfang im Großen Saal des Forums mit ca. 500 Teilnehmenden

rekapitulierten der Vorstandsvorsitzende des Vereins und Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Uwe Richrath, sowie die Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Köln, Gisela Walsken, den Werdegang des Vereins und betonten die Bedeutung des Regionalmanagements Region Köln/Bonn e.V. für die interkommunale und regionale Abstimmung und Zusammenarbeit, gerade auch in Krisenzeiten. Sie hoben zudem die Bedeutung des Vereins für die strukturelle Entwicklung der Region hervor. Auch Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln und 1. Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Region Köln/Bonn e.V., sowie Jochen Hagt, Landrat des Oberbergischen Kreises, betonten die vielen Vorteile der regionalen Kooperation und ihre Notwendigkeit bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben. Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der Rheinenergie AG machte schließlich deutlich, dass Energiekrise und -wende im regionalen Verbund gelöst werden müssten.



www.region-koeln-bonn.de

Simon Wahidi

☎ +49 221 925477-68
✉ wahidi@region-koeln-bonn.de

Roxana Farhangi

☎ +49 221 925477-73
✉ farhangi@region-koeln-bonn.de

IMPRESSIONEN LANGER TAG DER REGION 2022





IMPRESSIOnEN LANGER TAG DER REGION 2022









Ausblick 2023

Das Jahr 2023 steht im Zeichen der zunehmenden Projektorientierung der Vereinsarbeit. Mit der Umsetzung des Agglomerationsprogramms wird die Region in eine neue Phase eintreten: die vielfältigen Transformationsaufgaben brauchen Sichtbarkeit und Unterstützung vor Ort. Dabei kann die Region bereits vielerorts auf mutmachende Beispiele verweisen, die anschaulich und „nachahmbar“ sind. Bei diesen „Realisierten Projekten“ wird sich die Arbeit darauf konzentrieren, die gemachten Erfahrungen im Sinne eines regionalen Wissenstransfers aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Auch stehen bei einigen Projekten Fortentwicklungen und nächste Phasen an, die der Verein begleiten wird.

Demgegenüber stehen die für das Programm identifizierten „Zukunftsprojekte“, in denen die Region die anstehenden Umbauaufgaben vorbildhaft und ambitioniert bearbeitet. Vor allem auf diese Zukunftsprojekte wird der Region Köln/Bonn e.V. seine Aufmerksamkeit und Leistungen in den nächsten Jahren ausrichten.

Auch die Arbeit an den programmatischen Linien wird fortschreiten. Insbesondere die Aspekte der Klimawandelvorsorge bzw. einer angestrebten Klimaneutralität sowie der Umbau der Energiesysteme werden sich im Rahmen des Agglomerationsprogramms ihren Weg noch stärker in bestehende, aber auch neue Programmlinien bahnen. Dabei hilft u.a. die in den letzten zwei Jahren geleistete Arbeit des Fachdialogs Klimawandelvorsorge, die im ersten Quartal 2023 in einem größeren Regionalforum in Bonn, gemeinsam mit vielen Akteur*innen aus der Region und dem Land Nordrhein-Westfalen, für die Zukunft bewertet werden soll. Auch Transformationsaufgaben, die sich im Bereich der regionalen Wirtschaft stellen, sollen Eingang in das Programm finden. Insofern wird es darum gehen, 2023 einen Dialog mit den Fachakteur*innen der Region, allen voran dem Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik des Vereins, hierfür zu starten.

Neben der Kommunikation und Distribution, der Unterstützung von Projekten und der inhaltlichen Weiterentwicklung des Programms sind auch

Leverkusen-Wiesdorf



organisatorische Fragen im Hinblick auf die dynamische Programmumsetzung in den kommenden Jahren zu beantworten. Hierzu zählen die Etablierung eines geregelten Meldeverfahrens zur Aufnahme weiterer Projekte und die Einrichtung einer Steuerungsgruppe aus regionalen und externen Fachakteur*innen, die in den kommenden Jahren die Umsetzung des Programms begleiten soll. Ab dem Frühjahr 2023 werden die Inhalte und der aktuelle Status des Agglomerationsprogramms auf einer eigenen Webseite verfügbar sein.

Für das vierte Quartal ist eine Programmkonferenz geplant, um die Ziele, Inhalte und Funktionsweisen sowie die Arbeit im Kontext des Programms in den nächsten Jahren mit der Region zu erörtern.

Mit Blick auf eine sich verändernde Lage bei den kommunalen Haushalten ist davon auszugehen, dass vielerorts vermehrt Fördermittel herangezogen werden müssen, um v.a. auch Kernaufgaben der öffentlichen Hand und Daseinsvorsorge (ergänzend) zu finanzieren. Das COMPASS Fördermittelmanagement des Vereins arbeitet daher schon seit einiger Zeit an der systematischen Verfügbarmachung entsprechender Instrumente des Landes, des Bundes und der EU. Hierbei ist für Nordrhein-Westfalen von Bedeutung, dass nach einer

längeren Vorlaufphase nun der „Europäische Fonds für Regionale Entwicklung 2021-2027“ (EFRE) tatsächlich in die Umsetzung geht und 2023 dementsprechend über 20 Förderaufrufe allein in diesem Förderkontext zu erwarten sind. Diese müssen seitens des Region Köln/Bonn e.V. mit den Bedarfslagen in der Region abgeglichen werden. Auch im Bereich Lebensqualität schafft der Verein, z. B. über das „Territoriale Strategiekonzept“, Förderzugänge und berät im Auftrag des Landes zum „Regionalen Kulturprogramm NRW“. Zudem führt COMPASS weitere Förderwerkstätten vor Ort durch, um die Inanspruchnahme von Fördermitteln in allen Teilen der Region zu erhöhen. Inhaltlich gewinnen hierbei die Themen Klimaschutz/-neutralität und Klimawandelanpassung vor Ort erkennbar an Relevanz.

In Bezug auf die teilräumlichen Prozesse wird der Region Köln/Bonn e.V. den Strukturwandel im Rheinischen Revier weiter begleiten. Hier steht u.a. eine umfassende Revision der Fördersystematik an. Darüber hinaus gilt es, die Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) als Sonderformat für das Rheinische Revier zu operationalisieren und in die Umsetzung einzusteigen. Hierzu steht weiterhin eine Entscheidung des Landes Nordrhein-Westfalen aus.





Im Strukturprogramm REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand wird nach der Zwischenpräsentation in 2022 die Arbeit in 2023 durch eine fortschreitende Realisierung von Projekten geprägt sein. Hierbei helfen sog. Aktivierungsprozesse, die speziell darauf ausgerichtet sind, vor Ort innovative Projektvorhaben aufzuspüren und frühzeitig mit der REGIONALE und den zur Verfügung stehenden Förderinstrumentarien zu verbinden. Die thematischen Schwerpunkte der Nach- bzw. Umnutzung von Beständen sowie der Ressourcenorientierung im Raum passen hier gut zu den strukturpolitischen Aufgaben der Region Köln/Bonn. Daher finden sich einige Projekte des Landesstrukturprogramms REGIONALE 2025 als „Zukunftsprojekte“ auch im Agglomerationsprogramm wieder und wirken so vorbildhaft für die gesamte Region.

Im Rahmen der Zusatzvereinbarung zum Berlin/Bonn-Gesetz wird der Region Köln/Bonn e.V. die Mitglieder im Süden der Region bei der Erarbeitung von Eckpunkten für die Verhandlungen mit dem Bund unterstützen und die dahinterliegende Projektorientierung mit vorbereiten.

In den StadtUmland-Verbänden steht in 2023 eine Ausrichtung der künftigen Arbeit und Kooperation an. Der Verein wird die dahingehende Diskussion und operative Arbeit in den Verbänden weiter unterstützen und bei Bedarf Schnittstellen zwischen den Kooperationen koordinieren.

Im Bereich des Regionalmarketings steht die Durchführung der erfolgreichen Messeformate auf der Agenda. Dazu gehört die EXPO REAL genauso wie die mittlerweile etablierte polis Convention als Marktplatz für vieler vom Region Köln/Bonn e.V. begleiteten Projekte. Grundsätzlich wird die weitere Projektorientierung auch in den verschiedenen Kommunikationsinstrumenten des Region Köln/Bonn e.V. sichtbar werden, sei es bei der Neugestaltung der Homepage, die im Jahr 2023 online geht, im Newsletter oder in der Weiterentwicklung des Geschäftsberichtes.

Mit Blick auf den Langen Tag der Region wird es in 2023 zu einem Novum kommen: Aufgrund der Corona-bedingten Ausfälle von zwei Langen Tagen der Region in den Jahren 2020 und 2021 richten der Rhein-Erft-Kreis und der Rhein-Kreis Neuss den Langen Tag im Jahr 2023 gemeinsam aus. Die beiden Kreise reichen von der Rheinschiene, über den Erft-Korridor bis an die östlichen Ränder der Tagebaue Hambach und Garzweiler und bilden daher für die gesamte Region Köln/Bonn eine bedeutende Raumkulisse. Die vielfältigen Transformationsaufgaben der Region werden in diesem Teilraum besonders deutlich – seien es die Themen Energiewende, Flächennutzung und Mobilitätsversorgung oder der Umgang mit zukünftigen Landschaften und den Gewässern. Grund genug für ein ambitioniertes Exkursionsprogramm, das die Teilnehmenden des Langen Tages der Region bis tief in die Umbauaufgaben unserer Region hineinführen wird.



© Martin Gaissert

Blick über Köln in die Region

Im Jahr 2023 steht turnusgemäß der Vorsitzwechsel im Region Köln/Bonn e.V. an. Nach dem erfolgreichen Vorsitz von Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, in den vergangenen zwei Jahren freut sich die Region auf die nun folgende Amtszeit von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, die von Juni 2023 bis Juni 2025 den Vorstandsvorsitz des Vereins innehaben wird. An ihrer Seite stehen Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, und Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, als stellvertretende Vorsitzende. Für diese nächste Phase der Vereinsarbeit steht die weitere Verzahnung und Kooperation der großen Städte am Rhein mit ihrem Umland als Sonderpunkt auf dem To-Do-Zettel der Vereinsarbeit. Zentrale Herausforderungen wie Wohnraumversorgung, Erneuerbare Energien und regionale Produkte bzw. zirkuläre Wertschöpfung und Stoffkreisläufe können nur interkommunal bewältigt werden, v.a. im Radius von bis zu 70 Kilometern rund um Köln und Bonn: und damit genau in der Raumkulisse des Region Köln/Bonn e.V. Es ist daher sowohl programmatisch als auch projektseitig davon auszugehen, dass es eine zunehmende Anzahl von Kooperationen geben wird, die es vorzubereiten, zu managen und zu operationalisieren gilt.

Wir freuen uns, die Transformation der Region pragmatisch, inhaltlich ambitioniert und umsetzungsorientiert begleiten zu dürfen. In diesem Sinne hoffen wir auch

in 2023 auf eine intensive Kooperation auf der Maßstabsebene der Region selbst sowie in den jeweiligen Verbund- und Einzelprojekten mit den vielen Akteur*innen vor Ort.

Mit regionalen Grüßen

Dr. Reimar Molitor

Jens Grisar

Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region

Eine lebendige Region lebt von der regen Beteiligung unterschiedlicher Akteur*innen am gemeinsamen Entwicklungsprozess. Daher soll an dieser Stelle explizit hinterlegt werden, dass eine Vielzahl von Menschen mit ihrer Arbeit in den Gremien des Vereins zum Erfolg der Region beitragen. Für jedes der strategischen Arbeitsfelder der Region Köln/Bonn e. V. existiert ein Gremium, teilweise arbeiten diese auch themenübergreifend zusammen. Hinzu kommen die Arbeitskreise der Regionalbeauftragten und Pressereferent*innen. Alle Gremien haben sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander und die Kooperation in der Region zu fördern.

www.region-koeln-bonn.de/verein/arbeitsgremien

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Kreis Ahrweiler, Kreis Euskirchen, Kreis Düren

Regionale Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Kreissparkasse Köln, Kreis Euskirchen, Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Vertreter*innen ausgewählter kreisangehöriger Kommunen, Stadt-Umland-Verbünde: S.U.N. – StadtUmland-Netzwerk, K&RN – Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn, :rak – Regionaler Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler

Arbeitskreis Natur und Landschaft

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis,

Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland, Regionalforstamt Bergisches Land, Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Zweckverband Naturpark Rheinland, Naturpark Siebengebirge

Arbeitskreis Rhein

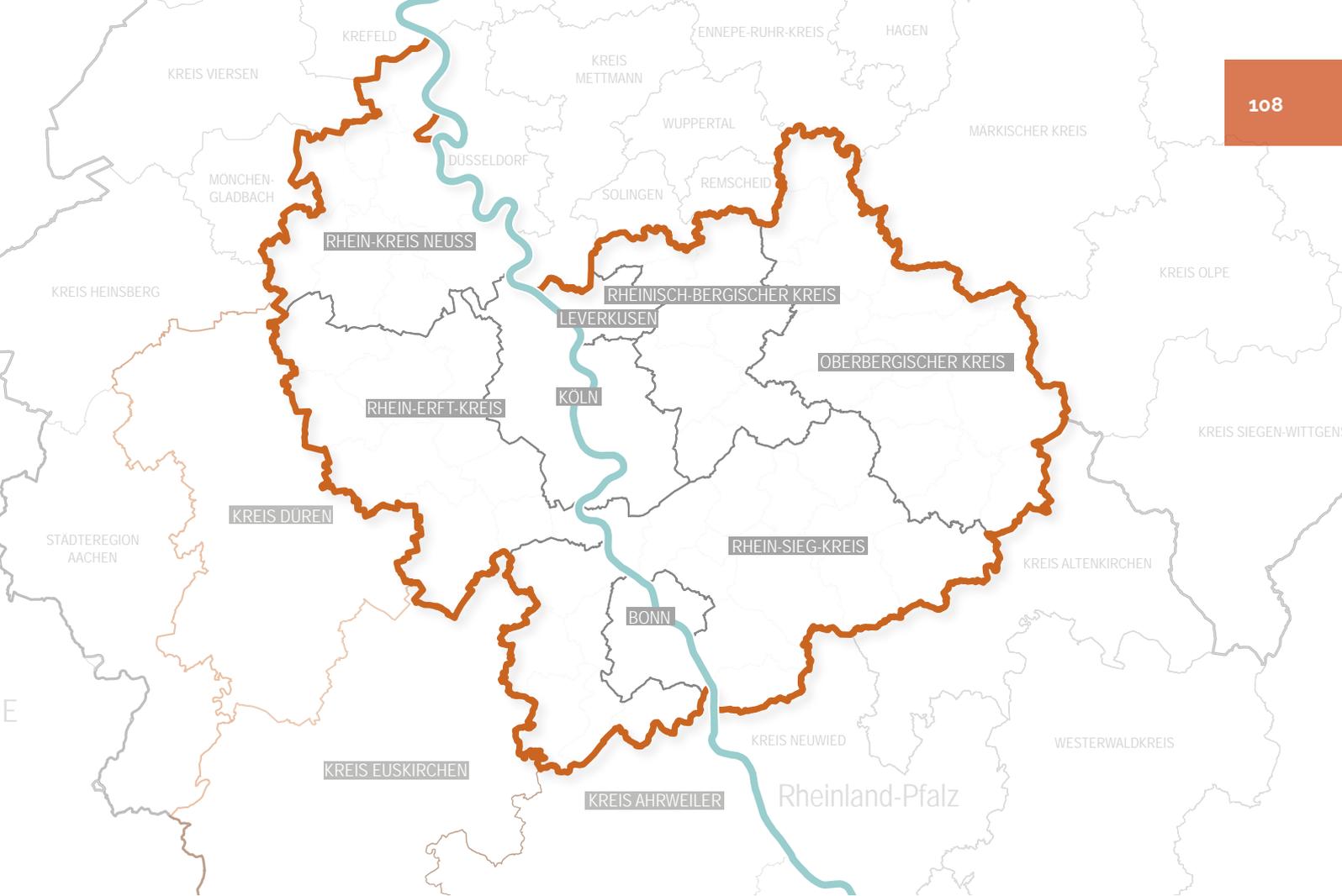
Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bezirksregierung Köln, Stadt Bad Honnef, Stadt Bornheim, Stadt Königswinter, Stadt Niederkassel, Stadt Wesseling, Wasser- und Schifffahrtsamt Rhein, HGK – Häfen und Güterverkehr Köln AG, Stadtentwässerungsbetriebe Köln – Hochwasserschutzzentrale, Stadtentwicklungsgesellschaft Niederkassel mbH

Regionale Kooperationsrunde Energie/Klima

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Landschaftsverband Rheinland, Kreissparkasse Köln, NRW.Energy4Climate GmbH

Regionale Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Landschaftsverband Rheinland, KölnTourismus GmbH, Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, Bonn-Information, Stadtmarketing Leverkusen, Rhein-Erft Tourismus e. V., RadRegion Rheinland e. V., Naturarena Bergisches Land GmbH, Das Bergische gGmbH, Tourismus Siebengebirge GmbH, Rhein-Voreifel Touristik e. V., Zweckver-



band Naturpark Rheinland, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge

Regionale Kooperationsrunde Kultur

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadt Leverkusen, alle Kommunen der vereinsangehörigen Kreise, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung

KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, Bundesstadt Bonn, WfL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln

Regionale Kooperationsrunde COMPASS/ Europa

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Ahrweiler, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, Stadtwerke Köln GmbH, Regionalagentur Region Köln

Regionale Kooperationsrunde der Presse-referent*innen

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Kreis Ahrweiler, Kreis Euskirchen, Kreis Düren, Bezirksregierung Köln

Jahresübersicht 2022

JANUAR

13.01.
Agglomerationsprogramm
2. Sitzung Empfehlungsgremium

18.01.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

FEBRUAR

21.02.
Arbeitskreis Natur und Landschaft

23.02.
Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

MÄRZ

10.03.
Kooperationsrunde COMPASS/
Europa

14.03.
Kooperationsrunde Tourismus/
Naherholung

15.03.
Arbeitskreis Rhein

17.03.
IBTA
6. Arbeitskreis

23.03.
Sitzung der Steuerungsgruppe der
Metropolregion Rheinland

24.03.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

24.03.
Region Köln/Bonn e.V.
121. Vorstandssitzung

31.03.
Arbeitskreis Natur und Landschaft

APRIL

07.04.
REGIONALE 2025
Lekungsausschuss-Sitzung

08.04.
Aufsichtsratssitzung Zukunftsagentur
Rheinisches Revier GmbH

MAI

02.05.
Agglomerationsprogramm
7. Sitzung Steuerungsgruppe

05.05.
EFRE-Begleitausschuss

09.05.
Agglomerationsprogramm
3. Sitzung Politischer Beirat

18.05.
Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

23.05.
G9-Runde Kultur

30.05.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

JUNI

01.06.
Kooperationsrunde COMPASS/
Europa

01.06.
Kooperationsrunde COMPASSplus

07.06.
IBTA
7. Arbeitskreis

14.06.
Region Köln/Bonn e.V.
122. Vorstandssitzung

23.06.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

JULI

04. - 05.07.
REGIONALE 2025 Sitzung des
Fachbeirats

AUGUST

11.08.
Kulturworkshop

23.08.
Region Köln/Bonn e.V.
Mitgliederversammlung

22.08.
Agglomerationsprogramm
3. Sitzung des Empfehlungsgremiums

25.08.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

31.08.
Agglomerationsprogramm
8. Sitzung der Steuerungsgruppe

SEPTEMBER

09.09.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

13.09.
Kooperationsrunde COMPASS/
Europa

13.09.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

15.09.
Aufsichtsratssitzung Zukunftsagentur
Rheinisches Revier GmbH

15.09.
Abstimmung der Kooperationsrunde
Tourismus/Naherholung zum Aufruf
Erlebnis.NRW

16.09.
Arbeitskreis Energie/Klima

21.09.
Arbeitskreis Energie/Klima

28.09.
Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

29.09.
Agglomerationsprogramm
4. Sitzung des Politischen Beirats

29.09.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

OKTOBER

14.10.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

17. - 19.10.
Agglomerationsprogramm
2. Runde Projektscoutinggespräche

21.10.
Aufsichtsratssitzung/ Gesellschaf-
tersversammlung Zukunftsagentur
Rheinisches Revier GmbH

26.10.
Agglomerationsprogramm
Gemeinsame Sitzung der Steuerungs-
gruppe und des Empfehlungsgremi-
ums

NOVEMBER

03.11.
123. Vorstandssitzung

03.11.
Agglomerationsprogramm
Beschluss Vorstand Region Köln/
Bonn e.V. + Akkreditierungsveran-
staltung für das Agglomerationspro-
gramm Region Köln/Bonn

05.11.
REGIONALE 2025
Sitzung des Fachbeirats

10.11.
Arbeitskreis Wirtschaftsförderung und
Strukturpolitik

17.11.
EFRE-Begleitausschuss

22.11.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

24.11.
Kooperationsrunde COMPASS/
Europa

24.11.
Kooperationsrunde COMPASSplus

DEZEMBER

01.12.
Kooperationsrunde Tourismus/
Naherholung

05.12.
Agglomerationsprogramm
Sitzung der Steuerungsgruppe

Impressum

Herausgeber

Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

☎ +49 221 925477-21

✉ info@region-koeln-bonn.de

🌐 www.region-koeln-bonn.de

V. i. S. d. P.

Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Sekretariat

Birgit Bittner

☎ +49 221 925477-21

✉ bittner@region-koeln-bonn.de

Françoise Francesconi

☎ +49 221 925477-60

✉ francesconi@region-koeln-bonn.de

Konzeption und Redaktion

Simon Wahidi

Gestaltung und Redaktion

Roxana Farhangj

Text

Joris Allofs, Jan Danielzok, Carmen Dienst, Brit Feyen, Jens Grisar, Franziska Gutzweiler, Christoph Hölzer, Dr. Reimar Molitor, Anna Nuß, Anne Roth, Melissa Schwab, Tim Strerath, Simon Wahidi, Christoph Wirtz, Carsten Weis

Fotografie

Siehe Bildunterzeilen | Titelbild © Region Köln/Bonn e.V., Ralf Schuhmann | S. 99 - 100 © Region Köln/Bonn e.V., (die)Profifotografen

Porträts

S. 5 Uwe Richrath © Stadt Levekusen | S. 16 Prof. Dr. Rainer Danielzyk © ARL | S. 17 Dr. Thomas Wilk © Bezirksregierung Köln | S. 18 Thomas Schürmann © BRD | S. 23 Nicola Berka © Susanne Neßhöver | S. 23 Norbert Büscher © Gemeinde Much | S. 24 Ulrich Stücker © Wolfgang Grümer | S. 28 Klaus Krützen © Ruprecht Stempell | S. 29 Thomas Lennertz © MHKBD NRW | S. 29 Dr. Corinna Franz © J. Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn | S. 30 Marco ederichs © Stadt Hürth | S. 32 Dr. Markus Eltges ©

Schafgans DGPH | S. 37 Dr. Marcel Frank © RVK | S. 37 Rüdiger Gennies © Rüdiger Gennies | S. 39 Sabine Manheller © Bettina Koch, Foto Herff | S. 43 Jessica Löffler © privat | S. 44 Katharina Hark © privat | S. 45 Michael Hermanns © privat | S. 47 Dr. Uwe Moshage © Aggerverband | S. 49 Sandra Paul © Claudia Kilian | S. 56 Uwe Cujai © Sven Kubeile | S. 58 Dirk Vianden © Meike Böschemeyer | S. 59 Henriette Reker © Jens Koch | S. 60 Prof. Dr. Matthias Hochürtel © privat | S. 61 Prof. Dr. Christoph Haag © Eva Backes Fotografie | S. 64 Victoria Appelbe © Bundesstadt Bonn | S. 72 Gonca Türkeli-Dehnert © Rupert Oberhäuser | S. 73 Barbara Förster © Philipp Treudt | S. 75 Michael Rathmann © Thomas Kost | S. 78 Dr. Heike Döll-König © Tourismus NRW e.V. | S. 79 Regina Rosenstock © Rhein-Sieg-Kreis | S. 80 Dr. Jürgen Amann © KölnTourismus GmbH, Dieter Jacobi | S. 85 Nico Heinrich © Sebastian Herzog-Geddes | S. 86 Bärbel Frühlingsdorf © privat | S. 87 Dr. Tanja Wintrich © privat | S. 93 Paulina Wittich © Münsterland e.V., Anja Tiwisina | S. 93 Sebastian Borgert © Standort Niederrhein GmbH

Druck

Lenz Druck, Leverkusen

30 | REGION
K Ö L N
J A H R E | B O N N
ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-21
info@region-koeln-bonn.de

www.region-koeln-bonn.de